

BEWEGEND. SPANNEND. GENUSSVOLL.

REISEfieber

ÖSTERREICH

Die schönsten Wanderungen durch Tirol
Auf Safari im Nationalpark Hohe Tauern

Südtirol

Imposante Gipfel und urige Hütten in den Dolomiten

Deutschland

Kneippen im Süden und Wattwandern im Norden

Mittelmeer

Ein Törn auf dem größten Segelschiff der Welt

Galapagosinseln

Letztes Paradies für wilde Tiere

Südafrika

Wildnis, Wale und Genuss



Einatmen. Ausatmen. Genießen.



HOLZLEITEN-SPEZIAL | HERBST – WINTER 2026

- 5 Übernachtungen zum Preis von 4
- inkl. Holzleiten-Genießerpension plus
- inkl. Alpenlarch-Verwöhnmassage 25 min.

ab
€ 685,-
p.P.

In ausgewählten Zeiträumen von
30.08.2026 bis 04.12.2026 und
13.12.2026 bis 18.12.2026

Jetzt scannen
und buchen!

Das vielfach prämierte Holzleiten Nature Hideaway Tirol am Mieminger Sonnenplateau ist ein Adults-only-Rückzugsort mit nur 45 Zimmern für alle, die Ruhe, Qualität und echte Erholung suchen. Eingebettet in die Natur und geprägt vom besonderen Mikroklima des Plateaus verbinden sich hier Entschleunigung, Wellness und ganzheitlicher Genuss in Bioqualität.

**GÖNNEN SIE SICH EINE AUSZEIT,
DIE GANZ IHNEN GEHÖRT.**

HOLZLEITEN

NATURE HIDEAWAY TIROL



— Editorial —

Ist der Sommer die beste Reisezeit?

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wann ist eigentlich die beste Zeit, um zu reisen? Noch vor wenigen Jahren stellte niemand diese Frage. Natürlich im Sommer! Im Juli oder August hieß es: ab in die Sonne und ans Meer. Doch genau diese Selbstverständlichkeit gerät zunehmend ins Wanken. Dieser Sommer hat erneut gezeigt, wie sehr sich unsere Reisebedingungen verändern. Hitzewellen mit Temperaturen von 40 °C und mehr sind in vielen Regionen Europas seit vielen Jahren keine Ausnahme mehr. In Westeuropa war dieser Juni der heißeste seit Beginn der Aufzeichnungen. Auch bei uns in Deutschland werden extreme Hitzetage immer häufiger. Wir müssen also endlich damit beginnen, unsere gewohnten Reismuster nicht nur zu hinterfragen, sondern auch zu ändern. Muss ich tatsächlich im Juli oder im August unbedingt verreisen, obwohl die Kinder längst aus dem Haus sind? Muss es wirklich die Türkei, Griechenland, Italien oder Spanien mitten im Hochsommer sein? Wären nicht Monate wie Mai, Juni, September oder Oktober künftig die angenehmeren Reisemonate? Vielleicht verändert der Klimawandel gar nicht unbedingt, wohin wir reisen, sondern vor allem wann! Natürlich fragen sich jetzt Eltern mit schulpflichtigen Kindern, wie sie das bewerkstelligen sollen. Obwohl die Schulferien in den verschiedenen Bundesländern nicht zur selben Zeit starten, haben diejenigen, die in der Ferienzeit verreisen müssen, schon irgendwie den Schwarzen Peter, sowohl was die Preise als auch die Reisezeit anbelangt. Aber gerade der Sommer 2026 hat uns gezeigt, dass man auch zu Hause Urlaub machen kann. Für alle anderen gilt: Reisen bedeutet immer auch, sich auf Unbekanntes einzulassen. Wir sollten die Risiken, die durch den Klimawandel entstanden sind, weder ignorieren noch uns von ihnen lähmen lassen. Wir sollten bewusster reisen. Reisezeiten flexibler wählen. Wetter- und Klimabedingungen stärker berücksichtigen und bei Fern- und Abenteuerreisen genau hinschauen und lokale Empfehlungen ernst nehmen. Unsere Lust, die Welt zu entdecken, muss nicht kleiner werden, aber vielleicht müssten unsere Reisepläne künftig einfach ein bisschen cleverer sein.

Natürlich geben wir Ihnen auch in dieser Ausgabe die eine oder andere Anregung, was die Gestaltung Ihrer Reisepläne betrifft. Wir starten mit zwei herrlichen Reportagen, die einfach nur Lust machen, unseren Nachbarn in Österreich einen Besuch abzustatten: Wir präsentieren die schönsten Wanderungen durch Tirol, bevor wir uns mit einem Ranger im Nationalpark Hohe Tauern auf die Suche nach den „Big Five“ der Alpen – Gams, Marmot, Steinbock, Steinadler und Bartgeier – begeben. Nächster Höhepunkt ist Südtirol. Wir schlemmen uns genüsslich durch Bozen, bevor wir per pedes die monumentale Natur der Dolomiten bestaunen. Nach so vielen Aktivitäten ist es an der Zeit, sich bei einer Wellnessreise durch Deutschland zu erholen. Wir starten mit Kneippen im Allgäu und enden mit einer Wattwanderung in Nordfriesland. Quer durch das Mittelmeer segeln wir danach auf der Royal Clipper, dem größten Segelschiff der Welt. Dann erliegen wir während einer Tauchreise auf den Galapagosinseln sowie während einer traumhaften Rundreise durch Südafrika wieder einmal dem unwiderstehlichen Ruf der Ferne!



Wir wünschen viel Spaß mit der neuen Ausgabe!

Sabina & Andreas

Sabina und Andreas Langer
Verleger und Herausgeber

Anmerkung der Redaktion: Aus Gründen des Leseflusses verzichten wir auf das Gendern. Wenn wir von Personen sprechen, so meinen wir dies stets geschlechts- und orientierungsneutral. Wir sehen stets den Menschen. Inklusion ist für uns selbstverständlich!



Rettung IN SICHT.

Wir haben uns zur Mission gemacht, was die Europäische Union noch immer verweigert: Flüchtende aus Seenot zu retten. Denn jedes Jahr verlieren hunderte Menschen im Mittelmeer ihr Leben. Umso wichtiger ist es, hinzusehen. Mithelfen. Die Aussicht auf Rettung zu schaffen.

Mit Sea-Eye und deiner Spende.
sea-eye.org





24 Österreich: Wanderungen fürs Herz



66 Südtirol: Urlaub im Weltkulturerbe Dolomiten

Aktuell

- 3 Editorial
Ist der Sommer die beste Reisezeit?
- 6 News
Trends und News aus der Reisebranche
- 22 REISEfieber-Urlaubsküche
Neues Kochbuch von Yui Miles:
Thai made easy

Inhalt

Reise

TITELSTORY ÖSTERREICH

24 Tirol: Die herrliche Bergwelt zieht Besucher aus der ganzen Welt ebenso magisch an wie die Kultur und nicht zuletzt die Spezialitäten Tirols, die in den urigen Almhütten herzhafte auf die Teller kommen. Vor allem der Herbst ist die perfekte Jahreszeit für einen Wanderurlaub, denn die Sonne strahlt noch angenehm warm, während die Luft bereits kühl und klar ist.

40 Nationalpark Hohe Tauern: Wer hier unterwegs ist, kann mit etwas Geduld die „Big Five“ der Alpen, also Steinbock, Gams, Murmeltier, Steinadler und Bartgeier, in natura erleben! Ausgangspunkt unserer Tour ist dabei das Nationalparkhaus Matrei.

REPORTAGEN

66 Südtirol: Wer die Dolomiten auf einem Foto betrachtet, ist schon beeindruckt, aber dieses monumentale Bauwerk der Natur mit eigenen Augen zu sehen, ist etwas ganz anderes. Das fällt uns aber erst so richtig auf, als wir tatsächlich in Südtirol zwischen den hellen Felsen wandern, immer wieder den Blick zu den schroffen Bergspitzen heben und beobachten, wie die imposanten Felswände im Sonnenlicht ständig ihre Farbe wechseln.



102 Kreuzfahrten: Ein Segeltörn auf der Royal Clipper



122 Galapagosinseln: Letztes Paradies für wilde Tiere

Reise

88 Deutschland: Die Wellnesslandschaft präsentiert sich hier als ein faszinierendes Mosaik unterschiedlichster Erholungsmöglichkeiten: Zwischen den Berggipfeln und der rauen Schönheit der Nordseeküste erstrecken sich einzigartige Wellnessrefugien, die traditionelle Heilkunde mit zeitgemäßen Wellnesskonzepten verbinden.

102 Mittelmeer: Wir sind an Bord des größten Segelschiffs der Welt, der Royal Clipper, atmen die salzige Meerluft tief ein und wissen: Das hier wird anders. Keine gewöhnliche Kreuzfahrt, kein schwimmendes Hotel mit Einkaufsmeile und Showbühne. Eher ein Törn, der nach Teakholz und Salz duftet und aufregende Abenteuer verspricht.

122 Galapagosinseln: Als der Spanier Tomás de Berlanga im Jahr 1535 durch Zufall diesen einmaligen Archipel entdeckte, konnte er nicht ahnen, dass hier einer der außergewöhnlichsten Naturparks der Welt entstehen wird. Charles Darwin forschte 300 Jahre später hier und entwickelte aus diesen Erkenntnissen seine Evolutionstheorie.

132 Südafrika: Safari, Küstenwandern, Walbeobachtung, Wein und Genuss! Kommen Sie mit auf einen abenteuerlichen Roadtrip durch das Land der Regenbogenation.

Rubriken

144 REISEliteratur
Aktuell rezensiert!

146 Vorschau/Impressum
Reisereportagen in der Frühjahrs- und Sommerausgabe
Bild- und Textquellennachweise

Inhalt

Oceania Cruises

Das neue Entdeckerschiff „Oceania Aurelia“

Die Oceania Aurelia setzt als neues Entdeckerschiff von Oceania Cruises neue Maßstäbe für luxuriöse Langstreckenreisen und wird Ende 2027 ihr Debüt feiern. Mit weniger als 500 Gästen vereint sie großzügige Raumkonzepte, ein ausgeklügeltes Design und die Atmosphäre eines eleganten Boutique-Hotels auf See – ideal für intensive Weltreisen.

Die Routen der Jungfernsaison umfassen zwei epische 180-tägige Weltreisen in den Jahren 2028 und 2029 sowie ausgewählte „Grand Voyages“. Reisende erleben dabei ikonische Destinationen auf mehreren Kontinenten, von den Inselwelten der Südsee über Australien und Asien bis ins Mittelmeer und nach Europa. Längere Liegezeiten und ausgewählte Überlandprogramme, etwa zu UNESCO-Welterbestätten wie Machu Picchu oder dem Taj Mahal, ermöglichen besonders intensive Einblicke in diese berühmten Reiseregionen der Welt.

An Bord erwartet die Gäste eine Kombination aus höchstem Komfort und inspirierenden Erlebnissen: großzügige Suiten, vielfach mit Butler-Service, sowie ein erweitertes kulinarisches Angebot, das die bereisten Regionen widerspiegelt. Ergänzt wird das Erlebnis durch kreative Workshops, Vorträge und innovative Lernangebote, die jede Reise zu einer persönlichen Entdeckungsreise machen.

www.oceaniacruises.com



METT Marbella

Sonne, Strand und eigener Rhythmus

Zwischen Marbella und Estepona, direkt an der sonnenverwöhnten Costa del Sol, hat sich das METT Marbella seit seiner Neueröffnung im Jahr 2023 als echter Geheimtipp etabliert. Wer hier eincheckt, tauscht den Terminkalender gegen ein völlig neues Zeitgefühl: Ein ausgedehntes Frühstück geht dabei fließend in entspannte Pool-Nachmittage und laue andalusische Nächte unter freiem Himmel über.

Das Herzstück des Resorts ist der weitläufige Poolbereich. Hier pulsiert das Leben des Hauses, untermalt von sanften Beats und getragen von jener unbeschwerten Sommerstimmung, deretwegen man den Süden so liebt. Den perfekten Kontrast dazu bieten die 249 hell und durchdacht gestalteten Zimmer und Suiten. Sie sind private Rückzugsorte par excellence, viele davon mit direktem Zugang zum hauseigenen Azure Beach.

Das ultimative Luxus-Erlebnis?

Die exklusive METT Suite direkt am Strand mit eigenem Garten und privatem Pool.

www.mett-hotelsandresorts.com/marbella/



Soneva

Vom Barefoot Luxury zum Bare Luxury

Die Schuhe wurden abgelegt – und eine Idee nahm ihren Anfang. Seit dem Jahr 1995 steht Soneva auf den Malediven für ein ganz besonderes Verständnis von Luxus: naturverbunden, achtsam und frei von allem Überflüssigen. Mit Soneva Fushi prägte die Resortgruppe einst den Begriff „Barefoot Luxury“ und setzte damit ein Zeichen für eine neue Reisephilosophie, bei der Freiheit, Natürlichkeit und Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt im Mittelpunkt stehen.

Nun entwickelt Soneva die Gründungsvision weiter: Aus „Barefoot Luxury“ wird jetzt „Bare Luxury“. Gemeint ist kein Verzicht, sondern die bewusste Konzentration auf das, was zählt – Natur, Raum, Stille, Freude, Präsenz und echte Verbindung. „Der Gründungsgeist von Soneva ist heute relevanter denn je“, sagt Neil Gallagher, Chief Executive Officer von Soneva. „Schneller Konsum, ständige Reizüberflutung, das Wachstum von KI und der Druck, jede Stunde zu optimieren, haben das Bedürfnis nach etwas Ruhigerem und Menschlicherem nochmals verstärkt. Bare Luxury ist Sonevas Rückkehr zur ursprünglichen Intuition: dass das Außergewöhnlichste, was wir unseren Gästen bieten können, nicht mehr ist, sondern wahr.“ So entsteht „Just What Matters“: Unter dem Claim prägt Bare Luxury künftig alle Bereiche des Gästerlebnisses – vom Villendesign über kreative Kulinarik bis hin zu individuell gestalteten Momenten.

www.soneva.com



roadsurfer

Warum Camperreisen immer beliebter werden

Warum in die Ferne schweifen, wenn große Abenteuer oft direkt vor der Haustür beginnen? Deutschland, die Schweiz und Österreich begeistern mit Alpenkulissen, glitzernden Seen, Kleinstädten und Panoramastraßen. Mit dem Camper lassen sich diese Regionen flexibel und unabhängig entdecken.

Heute am Bergsee aufwachen, morgen durch eine sonnige Weinlandschaft rollen und den Abend auf einem Stellplatz mit Weitblick ausklingen lassen: Wer einen Camper mietet, der reist ohne starre Routen und entscheidet jeden Tag aufs Neue, wo es am schönsten ist.

Kurze Distanzen machen es leicht, Regionen miteinander zu verbinden und länger dort zu bleiben, wo das individuelle Reisegefühl besonders intensiv ist und alle Details perfekt ineinander greifen.

Camperreisen treffen den Zeitgeist

Statt möglichst vieler Sehenswürdigkeiten zu besuchen, zählen Entschleunigung, Naturverbundenheit und authentische Erlebnisse. Frühstück mit Bergblick, Entdeckungen abseits bekannter Wege und Nächte unter einem funkelnden Sternenhimmel machen bereits die Fahrt zum Urlaubserlebnis. roadsurfer steht für genau diese Freiheit: naturnah, unkompliziert und voller Möglichkeiten. Ob Wochenendtrip, Roadtrip oder gleich eine längere Auszeit – den passenden Camper sowie Routentipps und Inspirationen findet man auf der Website:

www.roadsurfer.com/de/



Bootsschule 1

Boot mieten im Urlaub: bestens vorbereitet aufs Wasser

Ein Boot zu mieten macht den Urlaub besonders: versteckte Buchten entdecken, unabhängig unterwegs sein und das Freiheitsgefühl an Bord genießen. Damit der Bootsausflug entspannt bleibt, sollten einige Punkte vorab geklärt werden.

Welche Regeln gelten in meinem Revier? Ist ein Führerschein erforderlich? Welche Leistungen deckt die Versicherung ab, und wie hoch ist die Kautions? Außerdem empfiehlt es sich, frühzeitig die Wetterlage zu prüfen und sich gründlich in die an Bord befindliche Sicherheitsausrüstung einweisen zu lassen. Zusätzliche Sicherheit schafft ein Sportbootführerschein (SBF). In vielen Revieren ist er sogar die Grundvoraussetzung, um ein Boot mieten zu können, wie z.B. in Spanien und Kroatien. Denn wer Manöver, Schifffahrtszeichen und Vorfahrtsregeln kennt, steuert souveräner und kann meist aus einem größeren Angebot wählen.

Wer vom nächsten Bootsurlaub träumt, kann den international anerkannten Bootsführerschein bei Bootsschule 1®, Deutschlands größter Bootsschule, absolvieren. Mit mehr als 100 Praxisstandorten deutschlandweit und einer intuitiven Online-Lernplattform gelingt die Vorbereitung ganz einfach und entspannt. www.bootsschule1.de



Pillerseetal

Goldene Berge und klare Herbsttage

Wenn der Herbst Einzug hält, zeigt sich das Pillerseetal von seiner eindrucksvollsten Seite. Der Pillersee liegt still zwischen bunt gefärbten Bergwäldern, die Luft ist klar und die Fernsicht reicht weit über die Loferer Steinberge und Kitzbüheler Alpen. In Fieberbrunn, Hochfilzen, St. Jakob in Haus, St. Ulrich am Pillersee und Waidring warten echte Bergmomente – ganz ohne Hektik.

Draußen unterwegs

Milde Herbsttage sind ideal zum Wandern, Trailrunning und Radfahren. Wege führen durch goldene Wälder und über sonnige Almwiesen. E-Biker und Mountainbiker finden aussichtsreiche Touren rund um den Pillersee oder auf den Lines & Trails in Fieberbrunn. Zur Einkehr locken leckere Tiroler Schmankerl, herzhaftes Jausen und sonnige Terrassen.

Erlebnisse bis spät in die Saison

Die Bergbahnen Fieberbrunn sind mit Timoks Wilder Welt und Lines & Trails bis 1. November geöffnet. Die Bergbahn Pillersee fährt bis 26. Oktober auf die Buchensteinwand zum Jakobskreuz. Der Triassic Park auf der Steinplatte ist bis Ende Oktober über die Mautstraße erreichbar; die Gondelbahn bleibt ab 20. September wegen Revisionsarbeiten geschlossen. Auch der Freizeitpark Familienland ist bis Ende Oktober geöffnet.

Mehr Urlaub, weniger Auto

Die Gästekarte Pillerseetal bietet kostenlose Mobilität und attraktive Ermäßigungen. Dank Bahnhöfen und kostenlosem Shuttleservice ist auch die autofreie Anreise unkompliziert. www.pillerseetal.at



Wildkogel-Arena Grenzenlos unterwegs mit dem Bike

Aufsteigen, losradeln und die Bergwelt erobern: Rund um Neukirchen am Großvenediger und Bramberg am Wildkogel warten 800 Kilometer Mountainbike- und E-Bike-Routen zwischen Kitzbüheler Alpen und dem Nationalpark Hohe Tauern. Genussradler und Familien folgen dem nahezu ebenen Tauernradweg entlang der Salzach, sportliche Biker nehmen Kurs auf Almen, Seitentäler und aussichtsreiche Höhen.

Ein Höhepunkt ist der Bike-Trail auf den Wildkogel. Von Neukirchen führt er hinauf zu den Bergstationen von Wildkogel und Smaragdbahn – mit einem grandiosen Blick auf die Dreitausender zwischen Großvenediger und Großglockner.

Die Bergbahnen transportieren Bikes kostenlos. Mit der Nationalpark SommerCard sind ausgewählte Fahrten inklusive. Besonders reizvoll: Bike & Hike. Erst bequem Höhenmeter sammeln, dann zu Fuß weiter zu Gipfeln, Gletscherblicken und stillen Hochtälern. E-Bike-Ladestationen an Hütten, Verleihshops und geführte Touren sorgen für entspanntes Bergvergnügen. Tipp: Die WildkogelAktivPauschale umfasst drei oder sieben Übernachtungen, die bis 31.10.26 gültige Nationalpark SommerCard, geführte Wanderungen und Kartenmaterial – ab 186 Euro pro Person.
www.wildkogel-arena.at



Ski Juwel Alpbachtal Wildschönau Perfektes Familienglück im Schnee

Zum zweiten Mal in Folge wurde das Ski Juwel Alpbachtal Wildschönau von Skiresort.de als Testsieger in der Kategorie „Familien & Kinder“ ausgezeichnet. Kein Wunder: Das Tiroler Skigebiet verbindet 114 Pistenkilometer, 43 moderne Lifтанlagen und viel persönliche Atmosphäre mit Angeboten, die kleine Pistenflöhe ebenso begeistern wie Eltern und Großeltern.

Im Kinderland „Juppi DO“ und im „Schatzberg Zwergerland“ gelingen die ersten Schwünge auf der Piste quasi spielerisch. Breite Übungshänge, moderne Förderanlagen, professionelle Skischulen sowie Fun- und Actionpisten sorgen für Sicherheit, Abwechslung und jede Menge Winterspaß.

Auch abseits der Pisten wird es nicht langweilig: Naturodelbahnen, Winterwanderwege und der rasante Alpine Coaster „Alpbachtaler Lauser-Sauser“ machen den Urlaub zum Erlebnis für die ganze Familie. Die erneute Auszeichnung bestätigt den konsequenten Weg der Region: stetige Investitionen, hoher Komfort und echte Tiroler Gastfreundschaft.

Der Start in die Wintersaison 2026/27 ist übrigens für den 4. Dezember 2026 geplant.

www.alpbachtal.at, www.skijuwel.com/winter



Kruger Nationalpark & Blyde River Canyon Wenn Kultur auf Wildnis trifft

Zwischen dem Kruger Nationalpark und dem Blyde River Canyon entfaltet Südafrika eine Landschaft voller Kontraste. Savanne, Wälder, Berge, Flüsse und kleine Gemeinden gehen hier beinahe fließend ineinander über. Große Teile der Region gehören zum UNESCO-anerkannten Kruger to Canyons Biosphere Reserve, das auf mehr als 2,5 Millionen Hektar Naturschutz, nachhaltige Entwicklung und das Leben der lokalen Bevölkerung miteinander verbindet.

Wie facettenreich dieses Konzept erlebbar wird, zeigen zwei außergewöhnliche Rückzugsorte: Shiviko Kruger nahe dem Paul Kruger Gate verbindet exklusives Wohnen mit afrikanischer Kultur. Vier private Villen greifen unterschiedliche Traditionen und Volksgruppen auf. Kunsthandwerk, Textilien und Design erzählen von Soweto, Nguni, Tswana, Sotho, Shangaan, Pedi und Venda. Begegnungen mit Kunsthandwerkern, Musikern und Geschichtenerzählern machen die kulturellen Wurzeln der Region zusätzlich lebendig.

Ganz im Zeichen des Artenschutzes steht das Cape Vulture Nature Reserve bei Hoedspruit. In den Manutsa Mountains befindet sich eine der bedeutendsten Brutkolonien des bedrohten Kapgeiers. Mehr als 700 Brutpaare nisten in den Felsen oberhalb des Reservats. Geführte Beobachtungstouren eröffnen Gästen einen intensiven Einblick in die Schutzarbeit. Nachhaltige Landwirtschaft und Programme ergänzen das Konzept. So wird die Strecke zwischen Kruger und Blyde River Canyon weit mehr als eine Verbindung zweier Sehenswürdigkeiten.

stay@shiviko.com, www.shiviko.com
reservations@capevulturelodge.co.za, cvnr.co.za



Herbst in der Bretagne Traditionelle Küstenorte und stilles Moor

Wenn der Sommer langsam ausklingt, dann zeigt sich die Bretagne von einer besonders reizvollen Seite. Im Herbst werden Strände und Wanderwege langsam leerer, das Licht weicher und die Atmosphäre entspannter. Perfekt, um sechs Küstenorte abseits des großen Trubels zu entdecken.

In Audierne locken neben den drei langen Sandstränden kleine Ateliers mit Keramik, Schmuck und kunstvollen Stickerien. Sportlicher geht es in Fréhel zu: Am Strand Sables-d'Or-les-Pins laden Strandsegeln, Paddle-Yoga und Aqua-Walking dazu ein, die spätsommerliche Küste aktiv zu erleben. Locquirec gilt mit seinen zahlreichen Stränden und günstigen Windverhältnissen als ein Paradies für Surfer und Einsteiger. Ein besonderes Naturschauspiel bietet Pénestin mit der Plage de la Mine d'Or. Goldfarben leuchtende Klippen bilden die Kulisse für Strandspaziergänge und das traditionelle Strandfischen bei Ebbe. Naturfreunde finden rund um Trébeurden im Marais du Quellen ein stilles Moorgebiet, in dem sogar Camargue-Pferde leben. In Fouesnant lassen sich im Herbst zahlreiche Zugvögel beobachten und die ruhigen Gewässer der Mer Blanche mit dem Stand-up-Paddle-Board oder mit dem Kajak erkunden. So wird die Bretagne zum Herbstanfang zum idealen Reiseziel für alle, die Meer, Natur und französische Lebensart fast ganz für sich genießen möchten. www.bretagne-reisen.de





Hideaway mit Robinson-Crusoe-Flair

Eine 45-minütige Bootsfahrt von Mahé entfernt befindet sich das Fünf-Sterne-Resort Niva Labriz. Ein Hideaway, das Wildnis, Komfort und Abwechslung miteinander verbindet. Zwischen dichtem Regenwald, markanten Granitbergen und türkisfarbenen Lagunen gelegen bietet das Resort auf Silhouette Island ideale Bedingungen für Familien, Paare, Wanderer, Taucher und Wellnessliebhaber.



Dschungelfeeling und Meeresrauschen

Insgesamt 110 Villen verteilen sich über das weitläufige Areal, viele davon mit privatem Pool. Die Garden-Villen verfügen über einen herrlichen Blick auf die bis zu 600 Meter hohen Berge, während die Beach-Villen direkt am Strand liegen. Maximale Privatsphäre bieten die Jungle-Sanctuary-Pool-Villa im Tropenwald oder das Two-Bedroom-Labriz-Retreat mit direktem Strandzugang und persönlichem Butler.

Kulinarische Vielfalt

In acht Restaurants reicht das Spektrum von kreolischen Spezialitäten im Grann Kaz über mediterrane Küche im Portobello bis zu japanischer Kochkunst im Teppanyaki und Asian-Fusion-Küche im Sakura. Frische Meeresfrüchte, tropische Früchte und lokale Gewürze stehen dabei im Mittelpunkt.

Naturerlebnisse über und unter Wasser

Begleitete Wanderungen führen durch Regenwald und ehemalige Plantagenlandschaften zu spektakulären Aussichtspunkten. Unter Wasser setzt sich das Naturerlebnis fort. Direkt vom Strand aus können Schnorchler allerlei Meeresbewohner beobachten. Bei Bootstouren lässt sich der Sonnenuntergang genießen oder man taucht, schwimmt und angelt. Den eigenen Fang verwandelt das Küchenteam am nächsten Tag in ein persönliches Dinner.

Wellness und Inselgeschichte

Erholung nach dem Abenteuer bietet das LIME Wellbeing Spa. Idyllisch zwischen Granitfelsen und Dschungel gelegen, sorgen Anwendungen sowie mehrtägige Wellnessprogramme für Entspannung. Das historische Grann Kaz Museum in einem restaurierten Plantagenhaus gibt Einblicke in die Geschichte Silhouettes. Auch ein Ausflug zur Insel La Digue lohnt sich allemal.

reservations@nivalabriz.com, www.nivalabriz.com



Dolomitenregion Kronplatz

Mit neuen Bahnen und Pisten in einen perfekten Winter



Mit 125 Pistenkilometern, modernen Aufstiegsanlagen und jeder Menge Abwechslung startet der Kronplatz am 28. November 2026 in die Wintersaison. Neu sind gleich drei Bahnen sowie drei neue beziehungsweise neugestaltete Pisten. Damit baut Südtirols beliebtester Skiberg sein Angebot für Familien, Genuss- und sportliche Skifahrer weiter aus.

Zu den wichtigsten Neuerungen zählt außerdem die 10er-Kabinenbahn Kronplatz 1+2 von Reischach zum Gipfel. Sie befördert bis zu 3250 Personen pro Stunde, fährt schneller als ihre Vorgängerin und benötigt gleichzeitig weniger Energie. Die rote Lumen-Piste wurde auf 2,7 Kilometer verlängert, während der neue blaue Skiweg Weiden zusätzliche Verbindungsmöglichkeiten schafft. Am Furkelpass ersetzt die neue 8er-Kabinenbahn Ruis die bisherige Anlage. Komplette neu ist außerdem der 8er-Sessellift Dolomiti, der eine neue, rund 1,5 Kilometer lange blaue Dolomiti-Piste erschließt. Für sportliche Fahrer warten die legendären „Black Five“, darunter die Piculin mit bis zu 72 Prozent Gefälle und die Weltcup-Piste Erta. Nicht weniger als 40 Skihütten und Bergrestaurants sorgen für Genussmomente abseits der Piste.

ACHTUNG: Im Rahmen der Dolomiti Super Premiere gibt es vom 28. November bis 19. Dezember 2026 bereits ab vier Übernachtungen eine Nacht und einen Skitag gratis!

www.kronplatz.com

Anzeige



Villa Postillion am Millstätter See in Kärnten

Wo der See zur Ruhe kommt

Wenn der Millstätter See im Herbst von bunten Wäldern umgeben daliegt und im Winter die Nockberge weiß gepudert sind, bietet die Villa Postillion am See einen Ort der Ruhe und Erholung. Das familiengeführte Vier-Sterne-Superior-Hotel liegt direkt am Wasser – ein Lagenplatz im sonnigen Süden Österreichs, wie gemacht für Tage, an denen Entspannung wichtiger ist als Programm.

Entspannende Wellness und Kulinarik direkt am See

Im Spa mit Sauna, Dampfbad, Infrarotkabine und Frischluftgrotte ist die Kälte draußen schnell vergessen, denn hier wartet außerdem der auf 28 °C beheizte Infinitypool mit Blick über den See sowie eine stimmungsvolle Saunahütte direkt am Ufer. Wer es noch ursprünglicher mag, gönnt sich ein warmes Seebad: In holz-beheizten Outdoor-Wannen trifft heißes Quellwasser auf klare Seeluft.

Auch kulinarisch bleibt die Villa Postillion am See ihrer Heimat treu: Regionale Produkte, Kräuter aus dem eigenen Garten und – in der Fangsaison – Fisch aus der eigenen Netzfischerei kommen hier auf den Tisch. So wird die Sommerfrische, die hier seit Generationen gelebt wird, zur Herbst- und Winterwärme: mit viel Wasser, viel Ruhe und Kärntner Genuss.

info@villa-postillion.at, www.villa-postillion.at



Anzeige



Mit der Insel im Einklang

Palmenrauschen, warmer Sand unter den Füßen und der Indische Ozean direkt vor der Tür: Das Maradiva Villas Resort & Spa an der Westküste von Mauritius ist ein Rückzugsort für alle, die Luxus lieber leise als laut genießen. Eingebettet in rund 10 Hektar tropische Gartenlandschaft und direkt an einem 750 Meter langen Strand gelegen präsentiert sich das frisch renovierte Hideaway als exklusives All-Villa-Resort.



Jede Villa verfügt über einen eigenen beheizten Pool und verbindet mauritisches Flair mit zeitgemäßer Eleganz. Noch mehr Privatsphäre bieten die Presidential-Beachfront-Pool-Villen mit 345 Quadratmetern Wohnfläche, zwei Schlafzimmern, Home Cinema und persönlichem Butler-Service.

„Taste of Mauritius“

Auch in kulinarischer Hinsicht erzählt das Maradiva von seiner Lage zwischen Afrika, Indien, Asien und Europa und nimmt seine Gäste mit auf eine Reise durch die Aromen der Insel. Indische Spezialitäten, japanische Küche und entspannte Gerichte am Strand sorgen für Abwechslung. Viele Kräuter und Gemüsesorten stammen aus dem hoteleigenen Garten Le Karo du Chef.

Wellbeing mit Ayurveda

Im Spa trifft ayurvedisches Wissen auf moderne Wellness. Massagen, Yoga, Meditation und individuell abgestimmte Anwen-

dungen helfen dabei, den Alltag schnell hinter sich zu lassen und das eigene Tempo wiederzufinden. Auf Wunsch begleitet ein Ayurveda-Arzt die persönliche Wellbeing Journey.

Zwischen Lagune und Sonnenuntergang

Vor dem Resort glitzert die Lagune – perfekt zum Schwimmen und für Wassersport. Delfinbeobachtungen, Champagne-Cruises und individuelle Inseltouren machen Mauritius erlebbar.

Luxus mit Verantwortung

Nachhaltigkeit gehört zum Konzept: Das Maradiva arbeitet mit Green Globe zusammen, reduziert Energie-, Wasser- und Abfallverbrauch und engagiert sich für den Schutz der Korallenriffe. Das Schönste aber ist, dass die Bühne und die Hauptrolle einzig der Insel Mauritius gehören – mit tropischen Gärten, türkisblauem Meer und jenen Sonnenuntergängen, für die die Westküste so berühmt ist.

info@maradiva.com, www.maradiva.com





Der Strand rückt in den Mittelpunkt!

Manchmal braucht es nicht viel, um einem Ort ein neues Lebensgefühl zu geben. Im SO/ Sofitel Hua Hin ist es der Blick zum Meer. Die klare, weiße Architektur trifft auf das sanfte Licht am Golf von Thailand und dazwischen liegen lange Strandtage, entspannte Stunden am Pool und Abende, die ganz ohne Programm auskommen.



Ein Tag, der am Meer beginnt

Das neue Lebensgefühl zieht sich entlang der gesamten Beachfront. Im Beach Society treffen mediterrane Küche, Meeresbrise und ein gut gekühltes Glas Rosé aufeinander. Gleich daneben öffnet sich Baan Thalay mit seiner großzügigen Rasenfläche zum Wasser. Bequeme Cabanas, Schattenplätze und Ventilatoren schaffen kleine Rückzugsorte für entspannte Stunden. Auch der So-Cool-Beachfront-Pool liegt unmittelbar am Meer und bietet fünf weitere private Cabanas.

Aktiv oder einfach gar nichts tun

Wer Bewegung sucht, findet sie direkt vor der Tür: Eine rund 16,5 Kilometer lange Fahrradroute führt in Richtung Tanod Noi Beach. Auf dem Wasser sorgen SO Wet Bubble und Wibit Adventure Float für Abwechslung, während sich im tropischen Garten eine 18-Loch-Minigolfanlage versteckt. Familien fühlen sich im SO Family Kids House wohl.

Im SO/SPA wiederum verbinden sich Skin-Regime-Treatments mit wohltuenden Thai-Massagen.

Von Thai Cuisine bis hin zu Eisgenuss

Im White Oven stehen feine thailändische Gerichte, fangfrischer Fisch und authentische indische Spezialitäten auf der Karte und am Nachmittag wird die Terrasse zum entspannten Treffpunkt für Tea Time. Süße Versuchungen warten im SO Sundae.

Barfuß in den Abend

Über 108 Zimmer und acht Poolvillen befinden sich auf dem Areal. Besonders schön sind die Pool-Access-Kategorien für die erste Schwimmrunde am Morgen. Am Abend endet der wundervolle Tag am Meer: Die Sonne geht unter, Fackeln und Laternen säumen den Weg zum Strand und es bleibt nur noch eines zu tun: barfuß zurückkommen, sonnenwarm und mit ein wenig Salz auf der Haut.

H9649@sofitel.com, www.so-hotels.com/en/huahin/





Legendäres Luxushotel in neuem Look!

Das lebua Bangkok, eines der bekanntesten Luxushotels in der thailändischen Hauptstadt, beginnt mit einem umfangreichen Renovierungsprogramm unter dem Titel „The Evolution of an Icon“. Die mehrphasige Modernisierung soll die Position des Hauses als internationales Ziel für außergewöhnliche Gastronomie, Design und urbanen Luxus weiter stärken.



Zum 20-jährigen Jubiläum präsentiert das Hotel eine neue Vision für anspruchsvolle Reisende. „Lebua Bangkok stand schon immer für Innovation, Kultur und exzellenten Service“, erklärt Narawadee Bualert, Präsidentin und CEO von lebua Hotels & Resorts. Ziel der Renovierung ist es, Komfort, Design und Erlebnis weiterzuentwickeln, ohne die charakteristische Eleganz und die Werte thailändischer Gastfreundschaft zu verlieren.

Neues Konzept für luxuriöse Suiten und Wellness!

Im Mittelpunkt stehen neu gestaltete Luxussuiten, die modernes Design mit wohntonem Komfort verbinden und sich sowohl für längere Aufenthalte als auch für kurze Städtereisen eignen. Auch die Wellness- und Freizeitbereiche werden neu gestaltet. Auf der „Mezzanine-Etage“ entsteht ein moderner Lifestylebereich mit neuem Pool, erweitertem Fitnesscenter mit Technogym-Ausstattung, Spa und Salon. Zudem eröffnet mit „Les Marchands“ ein neues All-Day-Dining-Konzept im stylischen neuen Ambiente.

Rooftop-Restaurants und Bars

Auch die legendären Rooftop-Restaurants und Bars werden modernisiert. Das „Alfresco 64“ erhält ein neues Design und das Restaurant „Breeze“ präsentiert sich in neuem Ambiente. Das beliebte „Oyster-Bar-Konzept“ im „Distil“ kehrt ebenfalls zurück. Höhepunkt der Renovierung wird die Neugestaltung des ikonischen „Sirocco Rooftop“-Restaurants, das mit erweitertem Sitzbereich, verbesserter Verbindung zur „Sky Bar“ und neuen Eventflächen aufwartet. Zudem entsteht auf der 62. Etage eine exklusive „Wine Bar“, kuratiert von einem Master-Sommelier.

Mit seinen preisgekrönten Restaurants, spektakulären Rooftop-Locations und großzügigen Suiten gilt das Lebua Bangkok als eines der außergewöhnlichsten Hotels der Stadt.

WhatsApp +66 (0)614069999
sales@lebua.com, www.lebua.com





Tropische Ruhe im Herzen Krabis

Umgeben von sattgrüner Natur, Palmen und den markanten Kalksteinfelsen Südthailands ist das Krabi Maritime Resort ein entspannter Rückzugsort nahe Krabi Town. Die Lage verbindet tropisches Urlaubsgefühl mit kurzen Wegen zu den schönsten Ausflugszielen der Region. Der internationale Flughafen von Krabi ist in rund 20 Fahrminuten erreichbar.



Die großzügigen Zimmer und Suiten verfügen über private Balkone und bieten viel Raum zum Entspannen und Abschalten. Mittelpunkt der weitläufigen Gartenanlage ist der große Swimmingpool, eingebettet in tropisches Grün – ideal für erholsame Stunden nach einem erlebnisreichen Tag. Fitnesscenter, kostenfreies WLAN und ein Shuttle-Service nach Krabi Town ergänzen das Angebot. Im Tharn Boke Restaurant sorgen große Fenster und der Blick ins üppige Grün für eine angenehm entspannte Atmosphäre.

Krabi vor der Haustür

Besonders attraktiv ist das Resort als Ausgangspunkt für Entdeckungstouren. Wer die Umgebung individuell erkunden möchte, kann sich im Resort ein Fahrrad ausleihen. Ganz in der Nähe liegen die berühmten Kalksteinfelsen Khao Khanab Nam am Krabi River, die sich wunderbar mit einer Bootsfahrt

mit einem traditionellen Longtail-Boot durch die Mangroven verbinden lassen. In Krabi Town locken Märkte, Streetfood und die Walking Street mit authentischem thailändischem Leben.

Inselträume und Naturerlebnisse

Für einen klassischen Tag in den Tropen bieten sich Railay- und Phra-Nang-Beach mit spektakulären Felskulissen, hellem Sand und türkisfarbenem Meer an. Auch die Hong Islands sind ein lohnendes Ziel für Bootsausflüge. Im Hinterland wartet mit dem Emerald Pool ein smaragdgrünes Naturbecken inmitten tropischer Vegetation. Einen besonders ursprünglichen Einblick in das lokale Leben vermittelt die nahe Inselgemeinde Ko Klang. So verbindet das Krabi Maritime Resort entspannte Urlaubstage im tropischen Ambiente mit besten Möglichkeiten, Krabi individuell zu entdecken – eine Adresse für Gäste, die Erholung und authentische Erlebnisse gleichermaßen schätzen.

booking@krabimaritime.com, www.krabimaritime.com





Grüne Oase im Herzen von Ao Nang

Mitten im lebhaften Ferienort Ao Nang und dennoch überraschend ruhig liegt das Pakasai Resort eingebettet in üppiges tropisches Grün. Das Boutique-Resort versteht sich als „Ecoscape“ – als Rückzugsort, bei dem Natur, Nachhaltigkeit und entspannter Urlaub miteinander verschmelzen. Gleichzeitig sind sowohl der Ao Nang Beach als auch der ruhigere Nopparat Thara Beach bequem zu Fuß erreichbar.



Die insgesamt 103 Zimmer und Suiten verteilen sich in der grünen Anlage und reichen von großzügigen Deluxe-Zimmern bis zu Honeymoon- und Ocean-Chalet-Suiten. Natürliche Materialien, warme Farbtöne und private Balkone schaffen eine angenehme Verbindung zur tropischen Umgebung. Einige der höher gelegenen Suiten eröffnen sogar Ausblicke auf die Andamanensee.

Baden über den Dächern von Ao Nang

Ein Lieblingsplatz der Gäste im Haus ist der Salzwasserinfinitypool auf dem Dach. Zwischen tropischen Baumkronen lässt sich hier entspannen und der Blick in Richtung Meer genießen. Wer Körper und Seele zusätzlich verwöhnen möchte, findet im Rangrong Spa Massagen, Aromatherapie und verschiedene Körperbehandlungen. Ein Fitnesscenter ergänzt das Wellnessangebot.

Genuss mit regionalem Charakter

Auch kulinarisch setzt das Pakasai Resort auf Regionalität und Nachhaltigkeit. Im GAIA stehen lokale Zutaten und thailändische Aromen im Mittelpunkt, während das gastronomische Konzept von MIRA einen raffinierteren Zugang vor allem zu frischem Seafood verfolgt. Dabei spielen kurze Lieferwege, lokale Erzeugnisse und ressourcenschonendes Arbeiten eine wichtige Rolle.

Nur ein Katzensprung nach Krabi

Seine Lage macht das Resort zu einem idealen Ausgangspunkt für Entdeckungen rund um Krabi. Ao Nangs Restaurants, kleine Geschäfte, Märkte und Nachtleben liegen nur wenige Gehminuten entfernt. Von hier starten zudem Longtail-Boote Richtung Railay Beach und zu den vorgelagerten Inseln. Nach einem Tag zwischen Kalksteinfelsen, türkisfarbenem Meer und tropischen Stränden wartet im Pakasai wieder die Ruhe des Gartens – eine gelungene Kombination aus Naturerlebnis und zentraler Lage.

contact@pakasai.com, www.pakasai.com





Reschensee in Südtirol

Almen, Aussicht und Herbstgenuss

Wenn sich die Landschaft rund um Reschensee und Haidersee in warme Gold-, Rot- und Brauntöne kleidet, dann beginnt im Oberen Vinschgau eine besonders reizvolle Zeit für Wanderer und Genießer. Klare Luft, Fernblicke und die noch geöffneten Almen machen den Herbst ideal für genussvolle Touren durch die Bergwelt im Dreiländereck Südtirol, Österreich und der Schweiz. Ein beliebtes Ziel ist die Rescher Alm auf rund 2000 Metern. Der leichte Aufstieg von Reschen führt durch Wald und über Wiesen und man blickt immer wieder hinunter auf den Reschensee. Oben stärken sich Wanderer mit hausgemachten Nudeln, Käseknödeln oder Apfelstrudel. Auch als Abschluss einer Tour auf den Piz Lad oder vom Dreiländerstein bietet sich die Alm an. Nicht weniger ursprünglich präsentiert sich die Laatscher Alm auf 2049 Metern im Arundatal, die über einen zweistündigen Forstweg erreichbar ist. Familie Ladurner verarbeitet hier die Milch der eigenen Kühe zu Käse und serviert bis Anfang Oktober hausgemachte Gerichte. Zum Ende des Bergsommers gehören auch traditionelle Almabtriebe und die sogenannte Schofschoad, bei der die Schafe ins Tal zu ihren Besitzern zurückkehren. So verbinden sich Naturerlebnis, Kulinarik und gelebtes Brauchtum zu einem stimmungsvollen Herbsturlaub.

www.reschensee.com



La Résidence Phou Vao in Luang Prabang, Laos

Wo Erbe lebendig bleibt

Hoch über dem Mekong-Tal, mit Blick auf die heiligen Berge und die goldenen Tempel der UNESCO-Altstadt, liegt La Résidence Phou Vao, a Luxury Collection Resort & Spa, Luang Prabang. Das einstige königliche Gästehaus wird im November 2026 Teil der Luxury Collection – sein besonderer Charakter bleibt. Die 36 großzügigen Suiten verbinden handgewebte laotische Textilien und edle Holzakzente mit modernem Komfort, und die großen Fenster holen den tropischen Garten ins Zimmer. In der La Brasserie de La Résidence steht französische Bistroküche im Mittelpunkt: Vom À-la-carte-Frühstück bis hin zu Wagyu-Tatar und Bœuf Bourguignon. Besonders schön: Die Terrasse mit weitem Blick über das Tal.

Ruhe schenkt das mehrfach ausgezeichnete Mekong Spa mit traditionellen laotischen Anwendungen, Infinity-Pool, Dampfbad und Yoga-Sala.

Wer Luang Prabang entdecken möchte, erlebt Tak-Bat-Zeremonien, Bootsfahrten auf dem Mekong, die Pak-Ou-Höhlen oder die türkisfarbenen Wasserfälle von Kuang Si. Und ein Shuttle bringt die Gäste bequem in die Altstadt.

reservation.lp@laresidencehotels.com
www.laresidencehotels.com/phou-vao



Strand, Palmen und tropischer Lifestyle

Modern, farbenfroh und herrlich entspannt: Das Red Ginger Chic Resort in Ao Nang verbindet thailändisches Urlaubsgefühl mit einem frischen, zeitgemäßen Design. Das Boutique-Resort liegt zwischen dem beliebten Ao Nang Beach und dem Nopparat Thara Beach und damit ideal für alle, die Strandtage mit Ausflügen und dem lebhaften Flair des Ferienorts verbinden möchten.



Restaurants, Geschäfte und kleine Bars sind bequem erreichbar und dennoch bietet das Resort genügend Rückzugsmöglichkeiten für entspannte Urlaubstage.

Wohnen mit Stil

Mit nur 63 Zimmern und Suiten bewahrt sich das Red Ginger Chic Resort eine angenehm persönliche Atmosphäre. Moderne Formen, kräftige Farbakzente und orientalisches inspirierte Details prägen das Interieur. Zur Auswahl stehen verschiedene Zimmerkategorien: vom Superior Room über Familienzimmer bis hin zu den Duplex- und den Ginger-Suiten. Besonders reizvoll sind die Deluxe-Pool-Access-Rooms, von deren Terrassen aus man direkt in den Swimmingpool gehen kann. Klimaanlage, Balkon, Minibar, Kaffee- und Teezubereitung sowie WLAN gehören zum zeitgemäßen Komfort.

Eine tropische Auszeit am Pool

Mittelpunkt der Anlage ist der großzügige Swimmingpool, eingerahmt von Sonnenterrassen und tropischem Grün. Hier lässt es sich wunderbar entspannen, bevor am Abend das Leben von Ao Nang lockt.

Ein Fitnessbereich ergänzt das Freizeitangebot. Im Restaurant stehen vor allem thailändische Spezialitäten auf der Karte, während die Poolbar für Erfrischungen zwischendurch sorgt.

Die Vielfalt Krabis

Die Lage ist ideal, um die spektakuläre Insel- und Küstenwelt der Provinz Krabi zu entdecken. Bootsausflüge führen zu vorgelagerten Inseln und Traumstränden, während Schnorcheln, Tauchen, Kajaktouren oder Klettern für Abwechslung sorgen. So ist das Red Ginger Chic Resort eine charmante Adresse für alle, die unkomplizierten Komfort, individuelles Design und die Vielfalt Krabis miteinander verbinden möchten.

info@redgingerkrabi.co, www.redgingerkrabi.com





Traumurlaub am My Khe Beach

Feinsandiger Traumstrand, tropische Gärten und die kulturellen Schätze Zentralvietnams in unmittelbarer Nähe: Das Furama Resort Danang gehört zu den traditionsreichen Adressen an der Küste von Danang. Staatsgäste, Mitglieder internationaler Königshäuser und viele Prominente haben hier bereits gewohnt – zugleich ist das Resort ein Rückzugsort für Paare, Familien und Reisende, die einige entspannte Tage am Meer mit Entdeckungen im Landesinneren verbinden möchten.



1+2: Blick auf das Resort mit riesigem Pool und wunderschönem Strand.
3+4: Kulinarik und Kochen werden im Furama großgeschrieben:
Kochkurse finden im Taya House statt.

Fast einen Kilometer zieht sich das Anwesen entlang des berühmten My Khe Beach. Zwischen Palmen, Wasserflächen und üppigem Grün verteilen sich Zimmer, Suiten und Villen. Die Architektur erinnert an die französische Kolonialzeit, während vietnamesisches Kunsthandwerk und traditionelle Gestaltungselemente dem Haus einen unverwechselbaren regionalen Charakter verleihen.

Viel Raum und viel Privatsphäre

Großzügigkeit gehört zum Konzept. Bereits die kleinsten Zimmer sind 41 Quadratmeter groß und verfügen zusätzlich über einen elf Quadratmeter großen Balkon. Noch mehr Rückzugsmöglichkeiten bieten die Furama Villas mit Wohnflächen zwischen 386 und 687 Quadratmetern, privaten Pools und Butler-Service. Damit verbinden sie die Privatsphäre eines eigenen Ferienhauses mit den Annehmlichkeiten und Komfort eines Fünf-Sterne-Resorts.

Vietnam auf dem Teller

Spannend ist auch der kulinarische Ansatz des Hauses. „Culinary Heritage“ nennt das Furama die Kochtraditionen Vietnams. Kochkurse finden im historischen Taya House statt, einem rund 100 Jahre alten Holzhaus auf Stelzen, das aufwendig rekonstruiert wurde. Auch in den Restaurants spielt Regionalität eine wichtige Rolle. Im Café Indochine und V-Senses sowie im direkt am Strand gelegenen Steakrestaurant The Fan kommen frische Zutaten aus der hoteleigenen Biofarm sowie Produkte lokaler Bauern und ethnischer Gemeinschaften auf den Tisch.

Auszeit mit vietnamesischen Wurzeln

Im V-Senses-Wellness&Spa treffen moderne Anwendungen auf traditionelle vietnamesische Heilmethoden. Ergänzt wird das Angebot durch tägliche Fitness-, Wellness- und Kulturprogramme für Erwachsene und Kinder.

reservation@furamavietnam.com, www.furamavietnam.com



Anzeige



Urlaub in Kambodschas Resort Nr. 1

Ein besonderer Meilenstein: JATI Koh Russey wurde bereits im ersten Jahr bei den „Travel + Leisure Luxury Awards Asia Pacific 2026“ zur Nummer 1 in Kambodscha in der Kategorie „Beach, Island & Upcountry Hotels“ gewählt.



JATI steht für Wiedergeburt

Der Name JATI steht für „Wiedergeburt“ – und genau dieses Gefühl soll das Resort auch vermitteln: abschalten, neue Energie finden und Kambodscha von einer anderen Seite erleben. Auch auf der offiziellen Website beschreibt das Resort „rebirth“ als zentrales Konzept seines Inselerlebnisses.

Für JATI ist die Auszeichnung zugleich Ansporn für die Zukunft: Das Resort möchte sich kontinuierlich weiterentwickeln und gemeinsam mit seinem Team dazu beitragen, Kambodscha als außergewöhnliche Luxus- und Inseldestination international noch stärker sichtbar zu machen.

info@jati-resort.com, www.jati-resort.com

Entspannter Luxus auf einer Privatinsel

Das Private-Island-Resort auf Koh Russey verbindet entspannten Luxus mit kambodschanischer Gastfreundschaft, tropischer Natur und einem starken Bezug zur Khmer-Kultur. Mit 82 Villen, individuellen Wellnesserlebnissen, vielfältiger Kulinarik und zahlreichen Freizeitangeboten hat sich JATI in kurzer Zeit als besondere Inseladresse in Kambodscha etabliert.

Eine Auszeichnung für das gesamte Team

„Diese Auszeichnung gleich in unserem ersten Jahr bedeutet uns unglaublich viel und gehört vor allem unserem Team“, sagt Stephan Rohrer, General Manager von JATI Koh Russey. „Ebenso möchten wir unseren Gästen danken – viele von ihnen sind bereits zu uns zurückgekehrt – sowie unseren Partnern, unserem Eigentümer und allen, die JATI seit der Eröffnung unterstützt haben.“



Das neue Kochbuch von Yui Miles Thai made easy



„Ich bin in Bangkok geboren und in einer thailändisch-chinesischen Familie aufgewachsen, in der Kochen und Essen eine große Bedeutung hatten. In Thailand fragt man sich: ‚Gin khao yung?‘, was bedeutet: ‚Hast du heute schon gegessen?‘“ Das ist unsere Art der Begrüßung, vergleichbar mit: ‚Wie geht’s?‘ In Thailands Kultur ist Essen im Familien- und Freundeskreis sehr wichtig. Es spielt eine zentrale Rolle für unser Leben und unser Wohlbefinden. Als ich 2001 heiratete und nach Großbritannien zog, habe ich gelernt, britische und europäische Gerichte zu kochen, denen ich meinen asiatischen Touch verlieh. Ich behielt immer meine Liebe und Leidenschaft für die südostasiatische Küche, die ich 2019 bei den Kochshows „BBC MasterChef“ und „Beat the Chef“ auf Channel 4 präsentieren durfte. Wenn ich nach Thailand reise, um Familie und Freunde zu besuchen, kochen wir nicht nur zusammen, sondern wir erkunden auch die köstlichen Originalgerichte der Straßen- und Garküchen, die mich zu vielen Rezepten in diesem Buch inspiriert haben, und ich hoffe, mit den wunderbaren Thaigerichten inspiriere ich jetzt auch Sie!“ Yui Miles



Scharfe Kokossuppe mit Pilzen



Mit dieser köstlich cremigen und doch leichten Suppe (Tom Kha Hed) wird einem warm ums Herz. In Thailand geben viele Menschen gern Hähnchenfleisch zu den Pilzen, die aber auch allein köstlich schmecken.

Zutaten für 4 Personen • Kochdauer: 20 Minuten

2 Dosen Kokosmilch (800 ml), 4 Stängel Zitronengras (nur das weiche Innere), in 6 cm lange Stücke geschnitten und flachgeklopft, 4 daumengroße Stücke Galgant, geschält, in 4 cm dicke Scheiben geschnitten und leicht geklopft, 6 Kaffirlimettenblätter, von der harten Mittelrippe befreit und grob gehackt, 6 bis 8 frische Bird's-Eye-Chilischoten, 400 g Austernpilze (oder Champignons oder Shiitake), geputzt und in mundgerechte Stücke geschnitten, 4 EL Palmzucker oder Rohrohrzucker, 6 bis 8 EL vegane Fischsauce oder Sojasauce, 4 EL Tamarindenpaste, 4 EL Limettensaft, 2 Handvoll frisches Koriandergrün, grob gehackt; *zum Garnieren*: 2 bis 4 EL Chiliöl (nach Belieben), 2 EL frische Chilischoten, in dünne Ringe geschnitten

Zubereitung

1: Die Kokosmilch bei mittlerer Hitze in einem Topf zum Kochen bringen. Die Temperatur auf mittlere bis schwache Hitze reduzieren, Zitronengras, Galgant, Limettenblätter und Chilischoten dazugeben. Gut umrühren und zwei bis drei Minuten mitgaren.

2: Limettensaft und den Großteil des Koriandergrüns einrühren; ein wenig zum Garnieren zurückbehalten. Die Suppe auf Schalen verteilen und gegebenenfalls mit etwas Chiliöl beträufeln. Mit dem restlichen Koriandergrün und den Chiliringen garniert servieren.

Scharfer Salat mit paniertem Lachs



Dieser leichte, knusprige Lachs (Nam Tok Salmon Krob) mit typischen Thai-Aromen ist meine Version mit Fisch von Nam Tok (Wasserfall), einem scharfen Rindfleischsalat. Die entscheidende Zutat: geröstetes Reispulver. Es sorgt nämlich für den charakteristischen nussig-rauchigen Geschmack.

Zutaten für 4 Personen • Kochdauer: 35 Minuten

6 bis 8 EL Weizenmehl (Type 405), je 1 Prise Salz und weißen Pfeffer, frisch gemahlen, 120 ml Milch oder 1 verquirltes Ei, 6 bis 8 EL Pankomehl, 3 Lachsfilets (ca. 350 g), in lange Streifen geschnitten, 100 ml Pflanzenöl; für die Sauce: 2 Knoblauchzehen, fein gehackt, 2 bis 3 EL rote Thaichilipaste, fein gehackt, 1 TL Chiliflocken (nach Belieben), 1 EL Thaichilipaste, 1 bis 2 TL geröstetes Reispulver, 1 bis 2 EL Fischsauce, frisch gepresster Saft von 1 bis 2 Limetten (ca. 4 EL), 1 bis 2 EL Palmzucker oder Rohrohrzucker; zum Servieren: 1 Salatherz, geschnitten, ½ große Biogurke, in dünne Scheiben geschnitten, 1 Handvoll frisches Koriandergrün, 1 Handvoll frische Minzeblätter, 2 bis 3 junge Schalotten, in feine Ringe geschnitten

Zubereitung

- 1: Die Zutaten für die Sauce in einer Schüssel miteinander verrühren.
- 2: Drei flache Schalen bereitstellen. In der ersten Schale Mehl, Salz und Pfeffer gründlich vermischen. In die zweite Schale die Milch oder das verquirlte Ei geben und in die dritte das Pankomehl.
- 3: Die Lachsstreifen mit einer Hand (der „trockenen“ Hand) im Mehl wenden, dann mit der anderen Hand (der „nassen“ Hand) in Milch oder Ei eintauchen und dann im Pankomehl wenden. Die Lachsstücke mit Pankomehl bestreuen.
- 4: Das Öl in einer hohen Pfanne bei mittlerer Hitze heiß werden lassen und die Lachsstreifen darin rundum goldbraun frittieren.
- 5: Zum Servieren Salatstreifen und Gurkenscheiben auf einer Platte anrichten, den panierten Lachs darauf verteilen und mit der Sauce beträufeln. Zum Schluss mit Koriandergrün, Minze und Schalottenringen garnieren.

Chiang-Mai-Nudeln



Dieses cremige Kokoscurry mit zartem Hähnchenfleisch (Khao Soi) stammt aus dem Norden Thailands. Es enthält eine leckere Kombination aus gekochten und frittierten Eiernudeln.

Zutaten für 4 Personen • Kochdauer: 45 Minuten

2 Dosen Kokosmilch (800 ml), 4 bis 6 EL Khao-Soi-Currypaste, 8 Hähnchenschenkel ohne Haut, 4 bis 6 EL Fischsauce, 4 bis 6 EL Palmzucker oder Rohrohrzucker, 1000 ml Hühnerfond; für die frittierten Nudeln: 1000 ml Pflanzenöl, 500 g frische Eiernudeln; für die gekochten Nudeln: 500 g frische Eiernudeln, Salz; für die Toppings: eingelegte Senfblätter, gründlich abgespült und fein gehackt, in feine Ringe geschnittene Schalotten, frische Korianderblätter, Chiliflocken; zum Servieren: Limettenspalten, Thaichilipaste

Zubereitung

- 1: 6 Esslöffel des cremigen Teils der Kokosmilch in einen Topf geben und bei starker Hitze kurz aufkochen. Die Currypaste dazugeben und umrühren. Das Fleisch und die restliche Kokosmilch einrühren und 15 Minuten köcheln lassen.
- 2: Mit Fischsauce und Zucker würzen, den Fond dazugeben, aufkochen und dann die Hitze reduzieren. Den Deckel auflegen und 30 Minuten köcheln lassen. Das Curry mit Fischsauce und Zucker abschmecken.
- 3: Für die frittierten Nudeln das Öl bei mittlerer Hitze in einem Wok oder einem kleinen hohen Topf – es sollte nicht höher als zwei Drittel der Topfhöhe stehen – heiß werden lassen. Wenn das Öl heiß ist, eine Handvoll Nudeln in 2 bis 3 Minuten darin goldbraun frittieren. Herausheben und auf Küchenpapier abtropfen lassen. Mit den restlichen Nudeln ebenso verfahren.
- 4: Die gekochten Nudeln in einem Topf mit kochendem Salzwasser zwei Minuten garen, dann abgießen und auf vier Schalen verteilen. Das Curry darübergeben und die frittierten Nudeln darauf verteilen. Mit den Toppings bestreuen, mit Limettenspalten garnieren, Nam Prik Pao als Dip dazu reichen.

ÖSTERREICH – ideale Mischung aus Bewegung, Erholung und alpinem Lebensgefühl



Die Schutzengelkapelle bildet das Herz der denkmalgeschützten Oberstaller Alm bei Innervillgraten. Die Almnachbarn errichteten sie im Jahr 1956 als Dank- und Schutzkapelle, nachdem Lawinen, Muren und ein drohender Bergsturz die historische Almsiedlung mehrfach gefährdet hatten. Zwei kleine Glocken im Dachreiter und das Schutzengelbild im schlichten Innenraum erinnern bis heute an die tiefe Verbundenheit der Bergbauern mit Glauben und Natur.

TIROL

Wanderungen fürs Herz!

Tirol ist ein Sehnsuchtsziel! Die herrliche Bergwelt zieht Besucher aus der ganzen Welt ebenso magisch an wie die spektakuläre Natur, die originelle Kultur und nicht zuletzt die Spezialitäten Tirols wie Speckknödel, Kaspressknödel, Schlutzkrapfen, Tiroler Gröstl oder der weltberühmte Kaiserschmarrn, die in uralten Almhütten besonders herzlich auf die Teller kommen. Vor allem der Spätsommer und der Herbst sind für einen Wanderurlaub zu empfehlen, denn zu diesen Jahreszeiten strahlt die Sonne noch angenehm warm, während die Luft bereits kühl und klar ist. Wir verraten, wo sich die südseitigen Hänge sowie die im Herbst spektakulär bunt gefärbten Wälder und Täler verstecken, die Wanderungen in Tirol zu einem besonderen Erlebnis werden lassen.





Wie ein dunkler Smaragd liegt der Piburger See oberhalb von Oetz am Eingang des Ötztals. Dichte Wälder reichen bis ans Ufer, während sich die Gipfel der Ötztaler Alpen im klaren Wasser spiegeln. Der durch einen gewaltigen Bergsturz entstandene See steht bereits seit 1929 unter Schutz und zählt mit sommerlichen Wassertemperaturen von bis zu 24 °C zu den wärmsten Gebirgsseen Tirols.

Text: Andreas Müller; Bilder: Markus Mair, Peter Sandbichler, Michael Rathmeyr, Andreas Vigl, Roman Huber, Manuel Kottersteger

Die Berge werden leiser, das Herz schlägt lauter

Es gibt immer diesen einen magischen Moment, den man beim Wandern erlebt und den man nicht planen kann. Man steht irgendwo auf einer grünen Almwiese mit Blick hinunter auf einen Bergsee, einen Lärchenwald oder eine spektakuläre Klamme. Der Rucksack sitzt ein bisschen schief, die Wanderschuhe sind staubig und plötzlich ist alles genau richtig. Die Luft riecht nach Harz, Heu, Wasser und warmer Erde. Irgendwo weit weg ist eine Kuhglocke zu hören. Ein Bach plätschert leise. Die Hütte für die Einnkehr kommt in Sicht.

Dann wissen wir wieder, warum wir am Ende des Sommers so gerne in die Berge gehen: nicht nur aus sportlichen Gründen, sondern vielmehr, weil die Natur es immer wieder schafft, selbst aus einer einfachen Wanderung ein kleines Spektakel zu machen. Im September und Oktober zeigt sich das Land von seiner großzügigsten Seite. Im Spätsommer leuchten die Wiesen, die Almen sind noch bewirtschaftet und die Seen schimmern in Postkartenblau. Im Frühherbst wird alles weicher, goldener und ruhiger. Die Sonne steht tiefer, die Konturen der Berge werden klarer und auf manchen Wegen knistert schon das erste Herbstlaub unter den Sohlen.

Wir haben fünf Wanderungen ausgesucht, die unterschiedlicher kaum sein könnten und doch eines gemeinsam haben: Sie zeigen Tirol von seiner besonders schönen, ursprünglichen und angenehm entschleunigten Seite.

Pfundser Tschey: Wo Tirol nach Heu und Holz duftet

Schon die Anfahrt in die Pfundser Tschey fühlt sich an, als würden wir langsam aus dem eintönigen Alltag herausrollen. Gleich hinter Pfunds öffnet sich ein Hochtal, das nicht laut sein muss, um Eindruck zu machen. Keine große Inszenierung, kein alpines Spektakel mit Trommelwirbel, sondern eine Landschaft, die leise wirkt und gerade deshalb lange in Erinnerung bleibt.

Das Besondere an der Pfundser Tschey ist ihre fast märchenhafte Mischung aus Hochtal, Kulturlandschaft und stiller Ursprünglichkeit. Sie liegt oberhalb von Pfunds im Tiroler Oberland auf etwa 1600 bis 1700 Metern und zählt wegen ihrer landschaftlichen Schönheit zu den großen Schätzen der Region.

Charakteristisch sind die vielen kleinen Heustadel und Almhütten, die verstreut über die weiten Bergwiesen zu sehen sind. Genau diese traditionellen Holzhütten geben dem Tal seinen unverwechselbaren Charakter: Man hat das Gefühl, durch eine gewachsene, alte Almlandschaft zu wandern, in der die Zeit langsamer vergeht.

Schon erreichen wir die kleine Kapelle Maria Schnee, die mitten in dieser offenen Wiesenlandschaft liegt. Sie ist ein beliebtes Fotomotiv und verleiht dem Hochtal zusätzlich eine sehr friedliche, beinahe romantische Atmosphäre. Der Wanderweg ist bei Weitem nicht fordernd, sondern angenehm, sanft und sogar familienfreundlich. Offiziell gilt die Tour durch die Pfundser Tschey als leichte Wanderung auf einem für den Verkehr gesperrten Weg, der durch das Hochtal führt und auch mit Kindern gut machbar ist.

Besonders schön ist die Gegend im Herbst, wenn die Lärchen golden leuchten. Die Wanderung eignet sich vor allem für Wan-



Seefeld
TIROLS HOCHPLATEAU



PLATEAU PIONIERE
ECHT NACHHALTIG
Region Seefeld

LEUTASCHERHOF
bio. drinnen & draußen

Aufatmen!

Urlaub in Leutasch ist Höhenluft für die Seele.

GOLDENER
HERBST
JETZT BUCHEN
UND GENIESSEN!
ab 903 € p.P. im DZ
7 Nächte
Halbpension



derer, die nicht ständig Höhenmeter zählen möchten. Wir gehen, schauen, bleiben stehen und schauen wieder. In der Ferne liegen die Berge wie eine Kulisse aus Stein und Licht, während direkt neben dem Weg die Wiesen so ordentlich und dennoch so wild wirken, als hätte jemand die Natur freundlich gebeten, sich heute besonders herauszuputzen. Im Spätsommer herrscht auf den Wiesen reges Treiben. Dann wird gemäht und plötzlich ist man mitten in jener bauerlichen Kulturlandschaft, die in Tirol nicht Kulisse, sondern Alltag ist.

Die Pfundser Tschey ist kein Ort für eine Wanderung, bei der man am Abend heldenhaft von Grenzerfahrungen berichten kann. Sie ist vielmehr ein Spaziergang durch eine alpine Bilderbuchlandschaft. Nur eben eine, die nach Heu riecht und am Ende vermutlich ein bisschen Sehnsucht in den Wandersocken zurücklässt, denn hier ist und bleibt die Natur die Hauptdarstellerin. Zwischen Heustadeln, Blumenwiesen und der Kapelle Maria Schnee gibt es unterwegs keine klassische bewirtschaftete Einkehrmöglichkeit, weshalb unbedingt eine kleine Jause in den Rucksack gepackt werden sollte: ein Stück Brot, Käse, etwas Obst und eine Pause mit Blick ins Hochtal. Mehr braucht es gar nicht. Wer nach der Wanderung noch einkehren möchte, der kann sich zwischen dem Berghof Pfunds in Greit und der Tschey-Hütte entscheiden, die immer auf hungrige und durstige Wanderer warten.

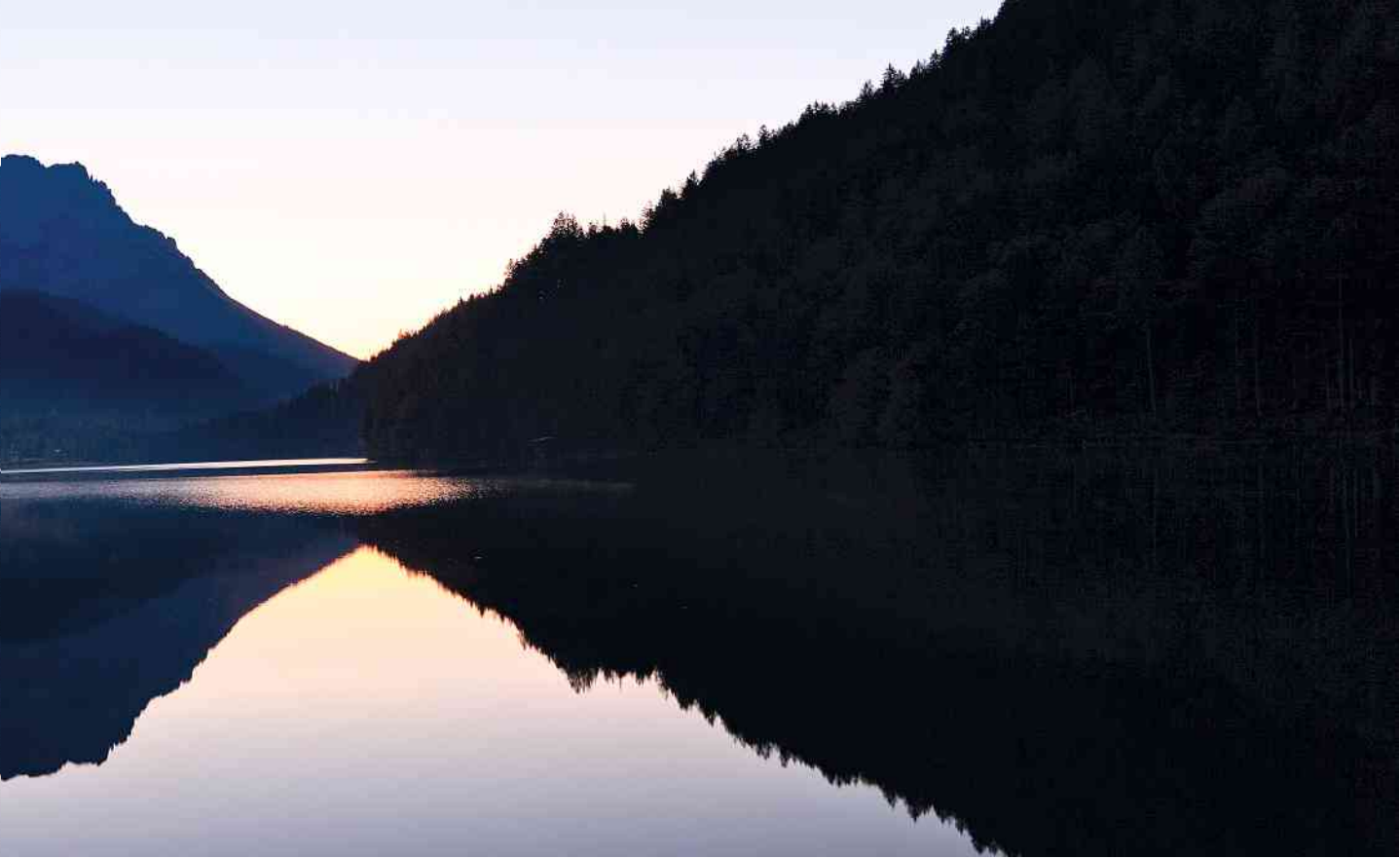


Hintersteiner See und Walleralm: Kaiserkulisse

Am Wilden Kaiser wird gerne groß gedacht. Die Felsen ragen dramatisch in den Himmel, die Täler wirken wie gemalt und der Hintersteiner See liegt dazwischen, als hätte jemand ein Stück Karibik mitten in die Alpen geschmuggelt. Nur mit mehr Kühen. Und besseren Kaspessknödeln. Wir starten unsere Tour am Ostufer beim Seestüberl und folgen zunächst dem Weg entlang des Südufers. Das Wasser glitzert in einem Blaugrün, das man auf Fotos später kaum erklären kann, ohne in den Verdacht zu ge-

raten, mit Filtern nachgeholfen zu haben. Der offizielle Routenverlauf der Hintersteiner-See-Walleralm-Runde führt zunächst entlang des Südufers auf dem Forstweg Nr. 822 bis zur Jausenstation Maier und weiter auf dem Forstweg Nr. 45 hinauf bis zur Walleralm. Der Aufstieg zur Walleralm auf rund 1170 Metern bringt uns aus der Seenidylle hinein in eine Almlandschaft, die sehr viel Tirol auf einmal bietet: Wiesen, Hütten, Bergblick, Holzbänke und traditionelle Speisen. Mit der Walleralm, der Stöfflhütte und der Kafma Alm gibt es hier gleich mehrere Ein-





1: In der Abendsonne zeigt sich einer der schönsten Bergseen Tirols von seiner stillsten Seite. Oberhalb von Scheffau liegt der Hintersteiner See eingebettet in die bewaldeten Hänge des Naturschutzgebiets Wilder Kaiser. Das letzte Licht wandert über die Gipfel, taucht Wiesen und Wälder in warme Goldtöne und spiegelt die Silhouetten des Kaisergebirges auf der beinahe unbewegten Wasseroberfläche. 2: Wie zufällig über die saftig grünen Bergwiesen gestreut prägen Hunderte kleine Heustadel das unverwechselbare Bild der Pfundser Tschey. 3: Stiller Kraftplatz in den Bergen: Mitten in den weiten Wiesen der Pfundser Tschey steht die kleine Kapelle Maria Schnee. Das im Jahr 2004 auf eine private Initiative hin errichtete Gotteshaus fügt sich harmonisch in die Kulturlandschaft ein.

kehrmöglichkeiten. Historisch betrachtet ist vor allem die Stöflehütte interessant, denn sie soll vor mehr als 350 Jahren auf der Alm errichtet worden sein. Ursprünglich wurde hier klassische Almwirtschaft betrieben. Im Sommer wurde das Vieh hinaufgetrieben, die Tiere weideten auf den Almflächen und es wurden einfache Milchprodukte wie Käse und Buttermilch hergestellt. Der Tourismusverband Wilder Kaiser empfiehlt für einen stressfreien Start übrigens den Wanderbus zum Hintersteiner See.

Almgenuss mit Kaiserblick

Oben angekommen, tun wir das, was man auf einer Alm einfach tun sollte: Wir schauen erst sehr lange in die Landschaft und dann sehr genau in die Speisekarte. Beides lohnt sich. Der Blick reicht über Wiesen und Wälder. Dahinter baut sich der Kaiser auf, als wolle er sicherstellen, dass niemand vergisst, wer hier namensgebend ist und das Sagen hat. Diese Runde ist ideal für einen Sommertag, an dem man Wasser, Alm und Bergblick kombinieren möchte. Sie ist nicht übertrieben schwer, aber abwechslungsreich genug, um sich wie eine richtige Wanderung anzufühlen. Und wer nach der Rückkehr an den See noch einmal die Füße ins Wasser hält, versteht endgültig, warum der Hintersteiner See nicht nur ein Ausflugsziel, sondern ein Tiroler Sehnsuchtsort ist. Der Bergdoktor lässt grüßen!

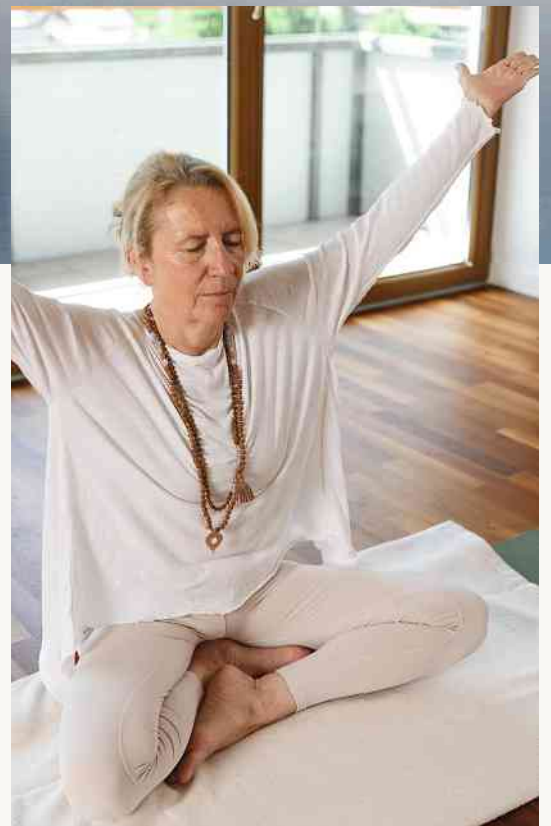




**Klare Bergluft und verschneite Gipfel.
Wohltuende Wärme, Yoga und die Kraft des
Gasteiner Thermalwassers.**

Aktiver Winterurlaub trifft bewusste Regeneration. Neue Impulse für deinen Winter.

Draußen glitzert der Schnee, drinnen wartet wohltuende Wärme. Im **IMPULS Hotel Tirol ****s in Bad Hofgastein** verbindet sich Winterurlaub mit echter Auszeit: aktive Tage auf den Pisten der Gasteiner Bergwelt, entspannte Stunden im großzügigen Spa und neue Energie bei Yoga und bewusster Bewegung.



IMPULS Hotel Tirol Bad Hofgastein **s**
www.hotel-tirol.at



Abseits von Piste und Spa entstehen neue Freiräume. In der hauseigenen Kunstwerkstatt darf die Kreativität fließen – ohne Leistungsdruck, dafür mit viel Freude am Gestalten und Ausprobieren. Yoga, achtsame Bewegung und feine Kulinarik ergänzen die Wintertage und schaffen einen wohltuenden Ausgleich zum Alltag.

So wird Winterurlaub zu echter Erholung – zwischen Schnee und Wärme, Bewegung und Ruhe, Yoga und Kreativität. **Ein Ort zum Auftanken, Durchatmen, Abschalten und neue Impulse sammeln.**



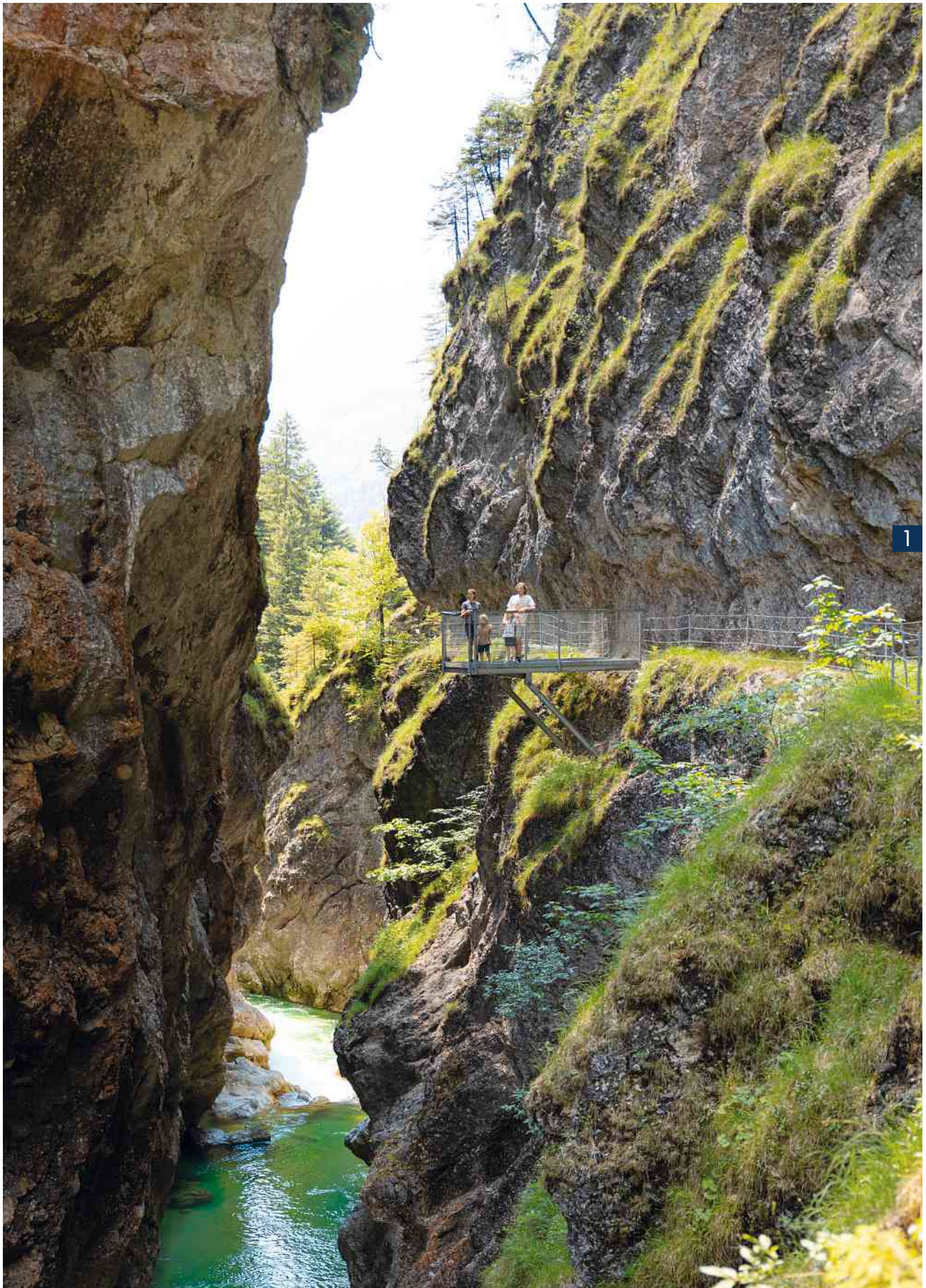
Dein IMPULS zwischen Piste & Entspannung



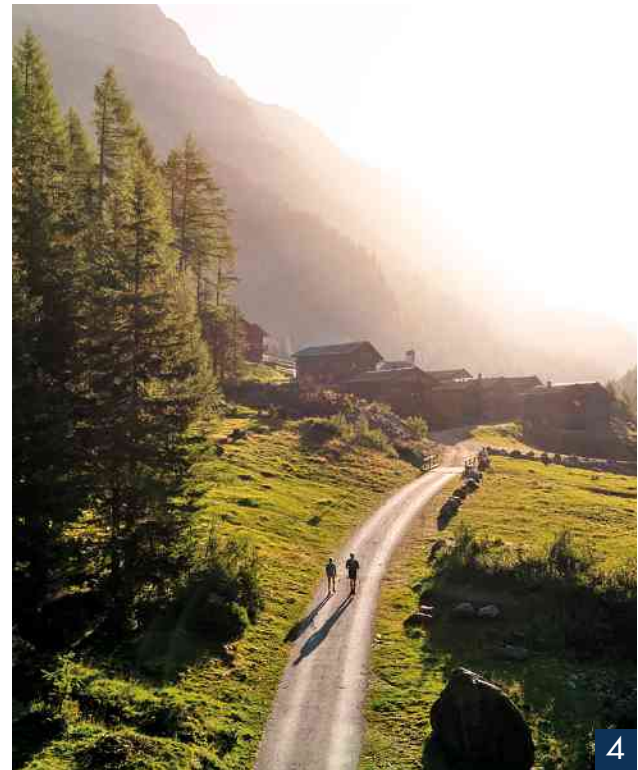
IMPULS HOTEL TIROL

BAD HOFGASTEIN





1



1: Von der Aussichtsplattform aus reicht der Blick tief hinunter auf die türkisgrüne Brandenberger Ache, die sich rauschend zwischen steilen Felswänden hindurchzwängt. Der gut gesicherte Triftsteig bei Kramsach macht die Klammwanderung auch für Familien zu einem eindrucksvollen Naturerlebnis. 2: Hoch über Innervillgraten liegt die denkmalgeschützte Oberstaller Alm, ein nahezu vollständig erhaltenes Almdorf mit 18 geschichtsträchtigen Holzhütten. 3: Entlang der Oberstaller Alm führt die traditionsreiche Weitwanderoute durch eine der ursprünglichsten Landschaften Osttirols. 4: Die sechste Etappe des Bergpilgerwegs „Hoch und Heilig“ führt von Kalkstein im Villgratental über einen hochalpinen Übergang bis nach St. Jakob im Defereggental.

Oberstaller Alm: Ein Almdorf aus einer anderen Zeit

Das Villgratental in Osttirol ist kein Ort für große Effekte. Es ist ein Tal für Menschen, die Ehrlichkeit schätzen. Wer hier unterwegs ist, merkt schnell: Schönheit schreit nicht, sie wartet. Und zwar meistens hinter der nächsten Kurve. Die Oberstaller Alm im Villgratental zählt zu jenen Orten, an denen Osttirol seine ursprünglichste Seite zeigt. Auf rund 1850 Metern Höhe liegt das denkmalgeschützte Almdorf wie aus der Zeit gefallen inmitten weiter Bergwiesen und einer stillen Gipfelkulisse. Insgesamt 18 urige Holzhütten, wettergegerbte Fassaden und eine kleine Schutzengelkapelle bilden ein einzigartiges Ensemble, das zu den schönsten Almsiedlungen der Alpen zählt. Besonders reizvoll ist die Mischung aus gelebter Almtradition, alpiner Schlichtheit und landschaftlicher Dramatik: Hinter den Hütten öffnet sich das Tal in Richtung Hochgebirge, während ringsum die Villgrater Berge aufragen. Wer hierherkommt, der sucht keine Inszenierung, sondern Stille, Weite und das Gefühl, für einen Moment ganz nah am alten Tirol zu sein. Die Wanderung von der Unterstaller zur Oberstaller Alm ist eine kurze, leichte Forstwegwanderung, die kaum technische oder konditionelle Anforderungen stellt. Wir wandern gemächlich hinauf, ohne Eile, ohne Wettkampf und ohne das Gefühl, irgendwo besonders schnell ankommen zu müssen. Genau das passt hierher. Die Hütten der Oberstaller Alm stehen nicht als touristische Dekoration herum,

sondern erzählen von einer alpinen Kultur, die seit Generationen untrennbar mit Wetter, Vieh, Holz und harter Arbeit verbunden ist. Wer die Tour erweitern möchte, der kann rund um die Unterstaller Alm noch einen Abstecher zum Klapfbachwasserfall machen. Hier eröffnet sich ein faszinierender Blick auf die Alm und die umliegende Bergwelt. Die Oberstaller Alm ist ein Ort, um sich zu besinnen. Ein Ort für einen Frühherbsttag, an dem die Lärchen bereits eine leicht goldene Farbe angenommen haben und die Luft schon ein wenig klarer ist als im gerade abklingenden Sommer. Wenn Tirol irgendwo besonders ursprünglich ist, dann hier oben, wo selbst das Handy irgendwann aufgibt und man es ihm ausnahmsweise nicht übelnimmt.

Lohnende Einkehr auf der Unterstaller Alm

Bei der Wanderung zur Oberstaller Alm ist die Einkehr fast schon Teil des Erlebnisses. Die Oberstaller Alm selbst ist, wie gesagt, ein Ort zum Schauen, Staunen und Stillwerden. Die passende kulinarische Pause folgt dann auf dem Rückweg. Empfehlenswert ist die Jausenstation Unterstaller Alm auf rund 1673 Metern. Sie liegt am Ausgangspunkt beziehungsweise am Rückweg der kurzen Wanderung zur Oberstaller Alm. Besonders schön ist die Terrasse, wenn die Sonne über dem Villgratental steht und man nach dem Spaziergang durch das Almdorf noch ein wenig sitzen bleibt.



Auf dem Weg zur Tiefenbachklamm fließt die Brandenberger Ache wild und glasklar durch die bewaldeten Täler. Das leuchtend smaragdfarbene Wasser begleitet Wanderer durch eine der eindrucksvollsten Landschaften Tirols.

Tiefenbachklamm: Das Wasser spielt die Hauptrolle

Nach so viel Alm, Wiese und Weitblick darf es auch einmal dramatisch werden. Die Tiefenbachklamm bei Kramsach zeigt Tirol von seiner wilden Seite. Hier geht es nicht um sanfte Weite, sondern um Enge, Fels und Wasser. Die Brandenberger Ache hat sich tief in die Landschaft geschnitten und wir folgen ihr auf einem gesicherten Steig, der immer wieder neue Perspektiven auf Strudel, Gumpen und Felswände freigibt. Die Tiefenbachklamm liegt zwischen Kramsach und Brandenberg im Tiroler Alpbachtal und zählt zu den eindrucksvollsten Wildwasserschluichten der Region. Ihr großer Star ist die Brandenberger Ache, deren türkisgrünes Wasser sich durch bizarre Felsformationen sowie enge, tiefe Passagen der Schlucht schlängelt und von wildromantischen Waldstücken begleitet wird.

Besonders spektakulär ist der Blick von der Aussichtsplattform an einer der imposantesten Stellen der Klamm, von der aus man tief hinunter auf das tosende Wasser schauen kann. Die Wanderung ist ein echtes Naturerlebnis: Schmale, gut gesicherte Steige führen hoch über der Ache entlang. Immer wieder öffnet sich der Blick auf Stromschnellen, Felswände und kleine Wasserfälle.

Unterwegs wird die Brandenberger Ache mehrfach von Brücken überquert, was der Route einen besonderen Erlebnischarakter verleiht. Ab dem Klammeingang bei Kramsach erreicht man nach rund 1,5 Stunden Gehzeit die Jausenstation Tiefenbachklamm; nach weiteren etwa 40 Minuten folgt die Jausenstation Stegerstall. Die klassische Tour wird je nach Variante mit rund 3,5 Stunden Gehzeit angegeben. Historisch spannend ist die Klamm auch deshalb, weil die Brandenberger Ache früher eine wichtige Rolle für die Holztrift spielte: Baumstämme wurden über das Wasser talwärts transportiert. Heute erinnert der Weg durch die Schlucht noch an diese alte alpine Arbeitswelt – nur dass statt der Holzarbeit nun Naturgenuss, Stille und das Rauschen des Wassers im Mittelpunkt stehen. Besonders schön ist die Tiefenbachklamm

im Herbst, wenn sich das Laub entlang der Ache bunt färbt und das türkisgrüne Wasser mit den warmen Waldtönen kontrastiert. Wir merken schnell: In einer Klamm wandert man anders. Man schaut weniger in die Ferne und mehr nach unten, zur Seite, auf den nächsten Steg und auf das Wasser, das sich unter uns weiß schäumend durch die Felsen drängt. Unsere Gespräche werden lauter, weil die Ache ordentlich mitredet. Der Weg gilt als leicht bis mäßig anspruchsvoll, ist aber stellenweise schmal und erfordert Trittsicherheit, vor allem bei feuchten Bedingungen. Festes Schuhwerk ist hier keine modische Empfehlung, sondern eine ziemlich gute Idee. Die Tiefenbachklamm ist natürlich perfekt für heiße Sommertage. Während anderswo die Sonne auf die Almen brennt, herrscht in der Klamm eine angenehm kühle, fast geheimnisvolle Stimmung. Wasser tropft, rauscht, gurgelt und donnert. Und wir laufen mittendrin – klein und ziemlich beeindruckt. Am Ende hat man nicht nur eine Wanderung gemacht, sondern ein kleines Naturschauspiel erlebt, mit der Brandenberger Ache in der Hauptrolle und uns als dankbar staunendem Publikum.

Tiroler Hausmannskost nach dem Wasserrauschen

Die naheliegendste Einkehr ist die traditionsreiche Jausenstation Tiefenbachklamm, die sich auf etwa 650 Metern direkt am Ende der Wanderung durch die Tiefenbachklamm befindet. Hier gibt es noch ehrliche Tiroler Hausmannskost und sogar wechselnde Tagesgerichte – ideal also, um sich nach dem Weg entlang der Brandenberger Ache zu stärken.

Wer die Wanderung in Richtung Brandenberg erweitern möchte, der kann alternativ im Dorf einkehren, etwa beim Ascherwirt oder beim Neuwirt. Ebenfalls in der Region bekannt ist das Gasthaus Kaiserhaus, das allerdings eher mit der benachbarten Kaiserklamm verbunden wird und sich hauptsächlich für Ausflüge ins Brandenberger Tal anbietet.



Wein- und
Wellnessurlaub in der
Südsteiermark

Das Wein- und Wellbeinghotel****s

Weinliebe trifft Wellness.
Inmitten der Weinberge der
Südsteiermark steht das ****superiorHotel
-Ratscher Landhaus für entspannten
Genuss, gelebte Weinkultur und
wohltuende Ruhe. Ein Rückzugsort für alle,
die gutes Essen, guten Wein und echte
Erholung schätzen.
Tipp: November bis März -Adults Only Zeit



Ratscher Landhaus | Wein-und Wellbeinghotel****s in der Südsteiermark | Ottenberg 35 |
8461 Ehrenhausen an der Weinstraße | 0345323130-www.ratscher-landhaus.at

FAMILIEN- URLAUB

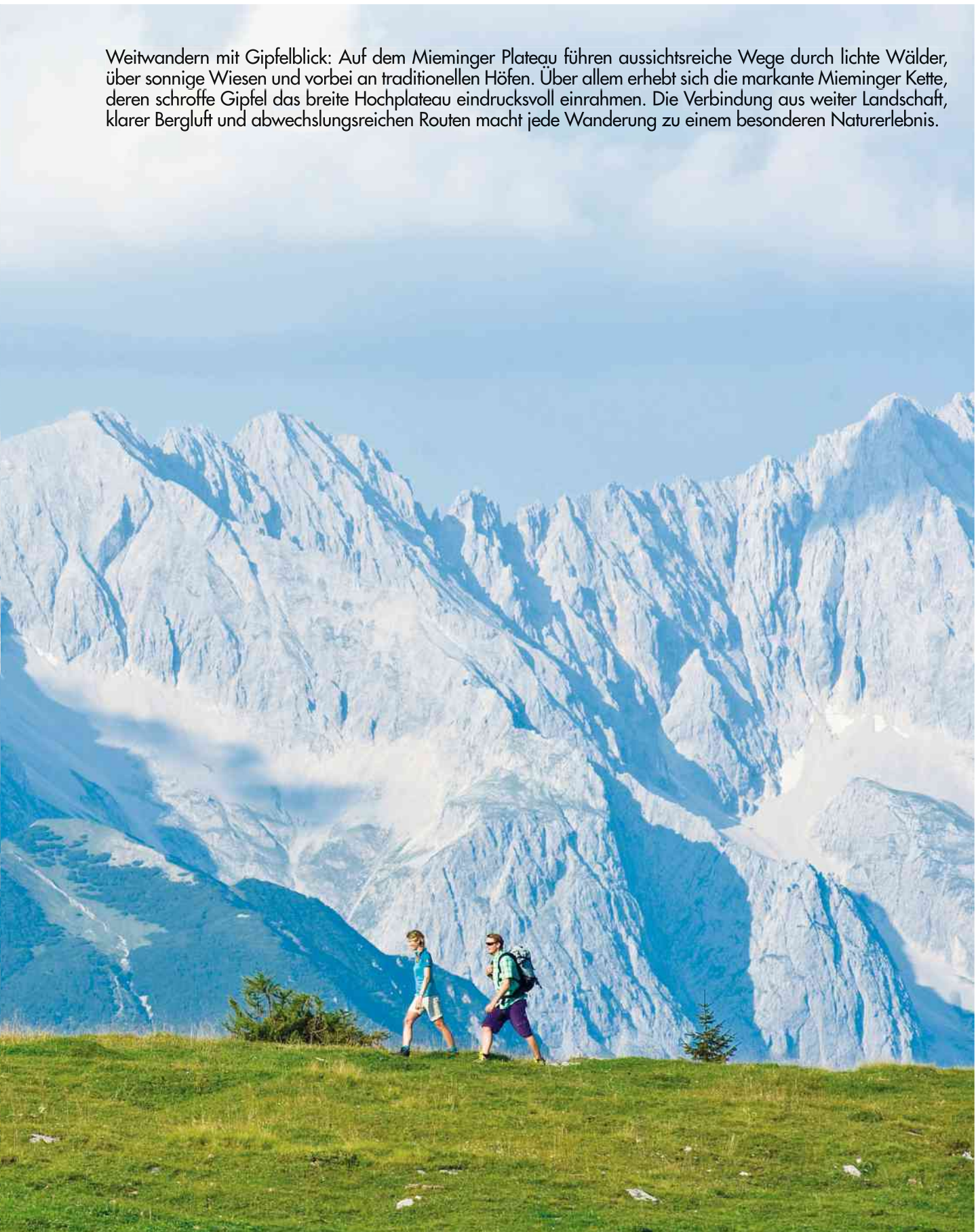
de luxe

FAMILIEN-
SPECIALS

Natur- und Wellnesshotel Höflehner GmbH | GF: Mag. Gerhard Höflehner | info@hoeflehner.com
Gumpenberg 2 | 8967 Haus/Ennstal | Österreich | +43 (0) 3686 2548



Weitwandern mit Gipfelblick: Auf dem Mieminger Plateau führen aussichtsreiche Wege durch lichte Wälder, über sonnige Wiesen und vorbei an traditionellen Höfen. Über allem erhebt sich die markante Mieminger Kette, deren schroffe Gipfel das breite Hochplateau eindrucksvoll einrahmen. Die Verbindung aus weiter Landschaft, klarer Bergluft und abwechslungsreichen Routen macht jede Wanderung zu einem besonderen Naturerlebnis.





1
2



1: Alpines Stillleben mit zwei Liegestühlen am stillen See und Blick auf die Gipfel der Mieminger Kette. 2: Nach der Wanderung lädt die Simmering Alm zur gemütlichen Einkehr auf die Sonnenterrasse ein. 3: Tannengesäumte Almwiesen prägen die Landschaft des Mieminger Plateaus. 4: Eingerahmt von den schneebedeckten Bergen der Mieminger Kette liegt die Pfarrkirche St. Nikolaus in Wildermieming wie ein stiller Mittelpunkt in der weiten Landschaft des Mieminger Plateaus.



3
4



Das Mieminger Plateau: Goldener Herbst

Wenn der Frühherbst in Tirol seinen großen Auftritt hat, dann wandert man mit Sicherheit auf dem Mieminger Plateau. Hier wird es nicht einfach nur Herbst. Hier wird vergoldet. Zwischen Obsteig, Holzleiten, Arzkasten und den weiten Wiesen des Sonnenplateaus stehen die Lärchen wie leuchtende Fackeln in der Landschaft. Darüber erhebt sich die Mieminger Kette, davor liegen kleine Weiler, Wiesen und Waldwege – eine besondere Mischung aus alpiner Frische und sonniger Weite. Eine besonders schöne Route ist eine Wanderung durch die Obsteiger Lärchenwiesen oder rund um den Holzleitensattel.

Die Lärchenwiesen-Rundwanderung am Holzleitensattel ist mit rund 4,5 Kilometern, etwa 110 Höhenmetern und einer Gehzeit von ungefähr eineinhalb Stunden eine eher leichte Tour, die am Parkplatz Arzkasten beginnt. Wer etwas weiter gehen möchte, der kann Varianten über Obsteig, Holzleiten oder den Sonnenplateau-Rundwanderweg wählen, der durch Wiesenlandschaften, Waldstücke, Weiler sowie durch das Landschaftsschutzgebiet Lärchenwiesen führt. Wir wandern durch einen Wald, der im Frühherbst wirkt, als hätte jemand Lichtkegel zwischen die Zweige gehängt. Bei jedem Schritt raschelt es ein wenig. Die Sonne fällt schräg durch die Nadeln, der Boden leuchtet und irgendwo öffnet sich ein imposanter Blick auf die Berge. Es ist keine Wanderung, bei der man ständig nach Superlativen suchen muss. Hier geht es nicht um Gipfelsiege, sondern um diese einmalige Atmosphäre. Um eine Pause auf einer Bank. Um den Blick zurück auf einen Weg, der gerade noch grün war und plötzlich golden erscheint. Um dieses seltene Gefühl, dass eine Landschaft nicht mehr braucht als Licht, Lärchen und ein bisschen Zeit.

Natürlich macht auch eine Wanderung auf dem Mieminger Plateau trotz der herrlichen Herbststimmung hungrig. Eine klassische Einkehr ist der Gasthof Arzkasten bei Obsteig. Er eignet sich ideal für einen Verpflegungsstopp vor oder nach einer Runde durch die Lärchenwiesen.

Wer die Wanderung ausdehnen möchte, kann in Richtung Lehnberghaus weitergehen. Diese Variante ist deutlich bergiger, bietet aber mit dem Lehnberghaus eine schöne alpine Einkehr. Für familienfreundlichere Touren auf dem Sonnenplateau eignet sich übrigens vor allem die Gegend rund um die Moosalm.

Naturerlebnis Tirol

Wer Tirol zu Fuß entdeckt, der erlebt die Alpen von ihrer schönsten und ursprünglichsten Seite. Zwischen stillen Almen, rauschenden Klammern, imposanten Gipfelpanoramen und spektakulären Hochtälern wird jede Wanderung zu einem echten Naturerlebnis. Gerade Orte wie die Pfundsers Tschey, der Hintersteiner See mit der Walleralm, das Villgratental oder die Tiefenbachklamm zeigen, wie abwechslungsreich ein Wanderurlaub in Tirol sein kann: mal sanft und entschleunigend, mal wild, kraftvoll und spektakulär.

Dazu kommen die herzliche Gastfreundschaft, die hervorragende regionale Küche und jene alpine Ruhe, die man im Alltag oft vergeblich sucht. Tirol ist deshalb weit mehr als nur ein Ziel für ambitionierte Bergsportler – es ist ein Sehnsuchtsort für alle, die Landschaft spüren, durchatmen und unterwegs unvergessliche Augenblicke sammeln möchten. Wer seinen nächsten Urlaub aktiv, naturnah und genussvoll verbringen möchte, der findet beim Wandern genau die richtige Mischung aus Bewegung, Erholung und alpinem Lebensgefühl. •



5 6
7 8



9 10

5: Aus der Vogelperspektive zeigt sich die Pfundser Tschey als eindrucksvolle alpine Kulturlandschaft. Wanderwege ziehen sich durch saftige Alm- und Bergwiesen, vorbei an verstreuten Heustadeln und hinauf zu den stillen Höhen des Tiroler Oberlandes. 6: Die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Untermieming prägt mit ihrem markanten Turm das Ortsbild des Mieminger Plateaus. 7: Nach der Wanderung werden auf der Simmeringalm herzhaftes Tiroler Spezialitäten aufgetischt. 8: Golf spielt auf dem Mieminger Plateau mittlerweile eine große Rolle. 9: Beim Wandern durch die Pfundser Tschey führen stille Wege entlang farbenprächtiger Almwiesen, auf denen Enzian, Arnika und zahlreiche Bergkräuter blühen. 10: Im Herbst spiegeln sich leuchtende Wälder und die Gipfel des Wilden Kaisers im klaren Wasser.



ÖSTERREICH – Steinbock, Gams, Murmeltier, Steinadler und Bartgeier: die „Big Five“ der Alpen



Auf den Spuren der „Big Five“ der Alpen:
Durch die herbstliche Bergwelt des National-
parks Hohe Tauern führt der von einem Ranger
begleitete Safari-Trail vorbei an stillen Berg-
seen mit Blick auf schneebedeckte Alpengipfel.

ÖSTERREICH

Auf Safari in den Hohen Tauern

Wer im Nationalpark Hohe Tauern unterwegs ist, kann mit etwas Geduld die „Big Five“ der Alpen – Steinbock, Gams, Murmeltier, Steinadler und Bartgeier – in natura erleben! Ausgangspunkt unserer Tour ist das Nationalparkhaus Matrei. Wir haben ein Fernglas, einen Fotoapparat, feste Schuhe, eine Jacke gegen den Wind sowie eine ordentliche Portion Vorfreude eingepackt, denn heute geht es nicht einfach nur zum Wandern. Wir gehen auf Safari! Gemeinsam mit unserem Ranger Robert machen wir uns auf den Weg in eine Welt aus Felsen, Wind, Gipfeln und stillen Begegnungen mit Wildtieren in freier Natur.



Text: Andreas Müller; Bilder: Andreas Steinacher, Tom Specht, Alexander Tempel

Es ist noch früh am Morgen, als wir vor dem Nationalparkhaus in Matri stehen. Die Luft ist kühl, klar und von jener feinen Spannung erfüllt, die nur ein Tag in den Bergen versprechen kann. Über den Dächern des Ortes liegen die mächtigen Gipfel noch im ersten Licht des Tages. Die Konturen zeichnen sich dunkel gegen den heller werdenden Himmel ab, während irgendwo in der Ferne ein Bach rauscht und die ersten Vögel den Tag begrüßen. Nicht in Afrika, nicht in der Savanne, nicht zwischen Akazien und roten Staubpisten, sondern mitten in der gewaltigen Hochgebirgswelt des Nationalparks Hohe Tauern ist es unser Ziel, die „Big Five“ der Alpen zu beobachten.

Die „Big Five“ der Alpen

Schon allein der Name „Big Five“ klingt nach Abenteuer. Nach Geduld, Glück und wachen Augen. Nach Momenten, in denen man den Atem anhält, weil plötzlich irgendwo auf einem Felsband eine Bewegung zu erkennen ist. Nach Stille, in der der Pfiff eines Murmeltiers in der Ferne zu hören ist. Nach Schatten am Himmel, die für einen Augenblick größer wirken als die Berge selbst. Unser Ranger Robert erwartet uns vor dem Nationalparkhaus. Er trägt wetterfeste Kleidung, ein Spektiv über der Schulter und hat diesen ruhigen Blick von Menschen, die viel draußen sind. Menschen, die nicht nur Wege kennen, sondern auch Spuren lesen können und wissen, wann Tiere zu sehen sind, aus welcher Richtung der Wind kommt und warum ein Hang am frühen Morgen bessere Chancen zur Tierbeobachtung bietet als am Nachmittag und weshalb man in den Bergen manchmal gerade dann am meisten entdeckt, wenn man einfach eine Weile stehen bleibt. „Wildtiere sieht man nicht auf Bestellung“, sagt er zur Begrüßung und lächelt. „Aber wer Geduld mitbringt, hat gute Chancen auf eine Begegnung.“ Das klingt vernünftig. Und gleichzeitig macht genau dieser Satz das Ganze noch spannender. Denn es ist eben kein Zoo, keine vorgeführte Attraktion, kein planbarer Programmpunkt mit garantierter Sichtung. Wir betreten den Lebensraum der Tiere, nicht umgekehrt. Wir sind die Gäste in einer Welt, die nach ihren eigenen Regeln funktioniert.

Der Nationalpark Hohe Tauern ist für viele Wildtiere eines der letzten großen Rückzugsgebiete in Europa. In seiner Hochgebirgslandschaft finden Arten Lebensräume, die anderswo selten geworden sind. Die Rangertouren machen genau diese verborgene Welt zugänglich, ohne die Tiere zu stören. Die Rangerinnen und Ranger begleiten Gäste mit naturkundlichem Wissen, Bergerfahrung und einem Blick, der Dinge erkennt, bevor andere überhaupt wissen, wohin sie schauen sollen.

Vom Tal in die Wildnis

Vom Nationalparkhaus Matri brechen wir nun endlich auf. Der Ort liegt bald hinter uns, die Häuser werden kleiner, der Blick weiter. Die Landschaft öffnet sich Schritt für Schritt. Zuerst begleiten uns Wiesen, Hecken und alte Holzzäune. Dann wird der Weg schmaler, die Hänge steiler, die Luft würziger. Es riecht nach feuchter Erde, nach Gräsern, nach Lärchen und Stein. Über uns ziehen sich die Bergrücken in langen Linien nach oben. Darüber ragen Felsflanken, Schneefelder und Gipfel in den Himmel. Robert geht langsam. Nicht, weil der Weg schwierig wäre, sondern weil er uns lehrt, anders zu schauen. Nicht nur nach vorne, nicht nur



Eine kleine Pause zwischendurch muss sein: Hoch oben am Berg wird eine einfache Holzbank zum Logenplatz vor dem überwältigenden Panorama der Hohen Tauern.





1: Ausgangspunkt unserer alpinen Safari ist das Nationalparkhaus Mauterndorf. Hier erhalten wir erste Einblicke in die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt der Hohen Tauern. 2: Die erste Gams! Geduld und ein gutes Auge zahlen sich aus: Durch das Spektiv entdecken wir tatsächlich eine Gams an den steilen Hängen. 3: Kurz darauf folgt die nächste besondere Sichtung: Ein kapitaler Steinbock präsentiert sich hoch oben im felsigen Gelände – nicht umsonst gilt er als „König der Alpen“. 4: Spielerische Begegnung: Zwei Jungtiere toben ausgelassen über die Bergwiese und sorgen für einen besonderen Moment unserer Wildtiersafari.



auf den Weg, sondern in die Landschaft hinein. Er zeigt auf eine Geröllrinne, auf ein Felsband, auf eine sonnenbeschienene Grasfläche weit oberhalb von uns. „Da oben könnte jetzt eine Gams äsen“, sagt er. „Oder ein Steinbock in der Sonne stehen. Aber man muss die Augen erst an diese Entfernung gewöhnen.“ Wir gucken durch die Ferngläser. Zuerst sehen wir nur Felsen. Graue, braune, schattige und helle Flecken. Dann plötzlich wird aus einem Fleck eine Form. Aus einer Form ein Rücken. Aus einem Rücken ein Tier. „Da!“, flüstert jemand. Der Ranger nickt zustimmend. „Eine Gams.“

Die Gams: Eleganz am Steilhang

Unsere erste Begegnung. Weit entfernt, aber deutlich genug, um das Herz ein wenig schneller schlagen zu lassen. Eine einzelne Gams steht auf einem steilen Grashang, so sicher, als wäre die Schräge für sie nichts anderes als eine ebene Wiese. Sie senkt den Kopf, rupft ein paar Halme ab, hebt ihn wieder, lauscht, schaut. Ihr dunkler Aalstrich zeichnet sich gegen das hellere Fell ab, die schlanken Läufe wirken fast zerbrechlich und zugleich unglaublich kraftvoll. Durch das Fernglas rückt die Gams näher. Plötzlich sehen wir nicht mehr nur ein Tier, sondern eine Haltung. Wachsamkeit. Leichtigkeit. Eine Eleganz, die nichts mit Zurschaustellung zu tun hat, sondern mit perfekter Anpassung. Jeder Schritt sitzt. Jeder Sprung wäre möglich. Jeder Muskel scheint für diese Landschaft gemacht. Der Ranger erzählt leise, dass Gämsen wahre Kletterkünstler sind. Dass sie in steilem Gelände leben, im Sommer oft hoch oben, im Winter je nach Schneelage wesentlich tiefer. Doch mehr als seine Worte beeindruckt uns die Selbstverständlichkeit, mit der das Tier dort steht. Wir würden uns auf diesem rutschigen Hang kaum auf den Beinen halten können. Die Gams bewegt sich quasi in ihrem Wohnzimmer. Ein paar Minuten beobachten wir sie. Niemand spricht laut. Der Fotoapparat klickt nur leise. Dann verschwindet sie hinter einer Kuppe. Nicht hastig, nicht fluchtartig. Einfach so, als hätte sie beschlossen, dass unser kurzer Besuch nun genügt. Die erste der „Big Five“ ist also schon gefunden. Und schon jetzt spüren wir: Tierbeobachtung ist nicht wie das Sammeln von Häkchen auf einer Liste. Es ist ein stilles Glück. Ein Geschenk der Natur!

Der Steinbock: König der Felsen

Wir steigen den steilen, schmalen Pfad weiter hinauf. Der Weg führt nun in eine wildere Region. Links und rechts wachsen Alpenrosen, dazwischen leuchten kleine Blüten, die dem rauen Gelände fast trotz Farbe schenken. Ein kleiner Bach fließt über Steine quer über unseren Weg, bildet weiter oben kleine Kaskaden, verschwindet unter Schneeresten und kommt weiter unten wieder ans Tageslicht. Über allem liegt dieses klare Licht der Alpen, das die Konturen schärft und die Ferne nah erscheinen lässt. Die Berge geben ihre Geheimnisse nicht sofort preis. Immer wieder bleiben wir stehen. Immer wieder suchen wir die Hänge ab. Was eben noch wie ein Tier aussah, ist plötzlich doch nur ein dunkler Stein. Was sich bewegt zu haben schien, ist auf den zweiten Blick nur ein Schatten. Der Ranger bleibt geduldig. Er schwenkt sein Spektiv langsam über die Felsen, kontrolliert Grate und Rinnen, verweilt an Stellen, die für uns zunächst völlig unauffällig wirken. „Steinböcke mögen Fels, Sonne und Ruhe“, sagt er. „Oft stehen sie höher, als man sie zuerst vermutet.“ Also schauen wir höher. Noch höher. Dorthin, wo der Berg fast senk-



5
6

5: Immer wieder führt unser Weg dicht an den Gletscher heran, dessen zerklüftete noch verbliebene Eisfläche von der zerstörerischen Kraft des Klimawandels erzählt. 6: Eine geführte Vollmondtour besitzt ihren ganz besonderen Reiz: Im silbernen Licht zeigt sich die Bergwelt geheimnisvoll.





1: Eine Kostbarkeit der Alpen: Zwischen Felsen und kargen Bergwiesen entdecken wir Edelweiß, die wohl berühmteste und zugleich streng geschützte Alpenblume. 2: Die traditionsreiche Bodenalm liegt eingebettet in eine ursprüngliche Hochgebirgslandschaft und bietet sich als idyllischer Zwischenstopp an. 3: Pfiffe aus den Bergwiesen: Erst hören wir ihr schrilles Warnpfeifen, dann zeigen sich die Murmeltiere zwischen Steinen und alpinen Grasflächen.

recht wirkt und das Geröll in steilen Zungen abfällt. Die Sonne hat inzwischen an Kraft gewonnen. Auf einem Felsabsatz glitzert Tau. Eine Dohle ruft. Dann stellt der Ranger das Spektiv ein und winkt uns heran. „Jetzt wird es interessant“, sagt er. Nacheinander blicken wir durch das Glas. Und dort, weit oben auf einer Felskante, steht er: ein kapitaler Steinbock. Für einen Moment vergessen wir alles um uns herum. Der mächtige Körper, das graubraune Fell, die imposanten, gebogenen Hörner, die wie ein Zeichen uralter Bergwelt wirken. Er steht regungslos auf dem Felsen, den Kopf leicht erhoben, als überblicke er sein Reich. Neben ihm sind weitere Tiere zu erkennen, zuerst kaum sichtbar, dann immer deutlicher. Ein kleiner Trupp, perfekt getarnt in der Struktur aus Stein, Licht und Schatten. Es ist erstaunlich, wie groß ein Steinbock wirkt und wie sehr er dennoch mit der Landschaft verschmilzt. Ohne den Hinweis des Rangers hätten wir ihn vermutlich gar nicht entdeckt. Jetzt aber erscheint er uns unübersehbar. Je länger wir schauen, desto mehr Details fallen uns auf: der kräftige Hals, die ruhigen Bewegungen, die Sicherheit, mit der er sich auf dem schmalen Band bewegt. Ein Jungtier klettert ein paar Schritte weiter, bleibt stehen, dreht sich um. Ein älteres Tier senkt den Kopf und reibt die Hörner kurz an einem Felsen. Der Steinbock ist vielleicht das Sinnbild schlechthin für alpine Wildnis. Kein Tier wirkt so sehr, als wäre es direkt auf dem Felsen geboren. Er braucht keine dramatische Bewegung, um Eindruck zu machen. Er steht einfach da. Und gerade das ist großartig.

Der Ranger erzählt uns, dass der Alpensteinbock bis vor Kurzem noch stark dezimiert war und seine Rückkehr in viele Gebiete eine Erfolgsgeschichte des Naturschutzes ist. Wir hören zu, aber unsere Blicke kleben am Felsen. Manchmal sagen Tiere mehr über eine Landschaft als jede Erklärung. Dieser Steinbock dort oben erzählt von Höhe und Härte, von Anpassung und Widerstandskraft, von einem Leben an der Grenze zwischen Himmel und Stein. Die zweite Begegnung erfüllt uns dann mit stiller Ehrfurcht. Während wir weitergehen, drehe ich mich immer wieder um. Der Steinbock ist bald kaum zu erkennen. Die Felsen haben ihn zurückgenommen.

Das Murmeltier: Wächter der Almwiesen

Dann kommt der erste Pfiff. Er ist schrill, kurz und durchdringend. Ein Laut, der sofort alle Aufmerksamkeit bündelt. Wir bleiben stehen. Der Ranger hebt die Hand. „Ein Murmeltier“, sagt er. Plötzlich ist die Stimmung eine andere. Eben waren wir noch bei den majestätischen Tieren der Felsen, nun suchen wir die Wiesen ab. Zwischen Steinen, Grasbüscheln und kleinen Erdhügeln entdecken wir einen perfekt getarnten Murmeltierbau. Runde Öffnungen, glattgetretene Stellen, Spuren. Wieder ein Pfiff. Diesmal näher. Und dann sehen wir es: das Murmeltier steht auf den Hinterbeinen, den Kopf wachsam in unsere Richtung gedreht. Es steht nur wenige Sekunden so, doch in diesen Sekunden ist alles an ihm Ausdruck von Alarmbereitschaft. Der Körper gedrunken, das Fell braun, die kleinen Vorderpfoten eng am Körper.



WURZENBERG



Nordisches Lebensgefühl
über den Hügeln der Südsteiermark.



wurzenberg.at

Dann lässt es sich fallen und huscht ein Stück weiter. Bald entdecken wir noch eines. Und noch eines. Eine kleine Kolonie lebt hier zwischen den Matten und Steinen. Ein Jungtier wagt sich aus der Nähe des Baus, schnuppert, zupft an Gras, verschwindet wieder halb im Eingang. Ein erwachsenes Tier sitzt auf einem Stein wie ein Wächter. Wir setzen uns auf eine Böschung und beobachten. Der Ranger bittet uns, ruhig zu bleiben. Nicht näher heranzugehen. Keine schnellen Bewegungen. Die Murmeltiere haben uns längst bemerkt. Wir sind nun Teil ihres Frühwarnsystems geworden. Es ist schon faszinierend, wie viel Leben in dieser scheinbar einsamen Wiese steckt. Eben noch sahen wir nur Gräser, Steine und Blüten. Jetzt erkennen wir ein komplettes kleines Tierreich. Wege zwischen den Bauen, Aussichtspunkte, Futterplätze, Fluchtlinien. Das Murmeltier, das liebenswerteste der alpinen „Big Five“, ist weit mehr als ein putziger Bewohner der Berge. Es ist ein hochaufmerksames Wildtier, perfekt organisiert, stets schwankend zwischen Neugier und Vorsicht.

Ein Windstoß streicht über die Wiese. Die Gräser legen sich in Wellen. In der Ferne rauscht der Bach. Ein Murmeltier pfeift erneut, und innerhalb eines Moments sind alle verschwunden. Wie von der Erde verschluckt. Dann, nach einigen Minuten, erscheint der erste Kopf wieder am Eingang eines Baus. Die Welt ist überprüft, die Gefahr vorerst gebannt.

Wir lachen leise. Nicht über die Tiere, sondern vor Freude über diese Szene. Über das Privileg, hier sitzen zu dürfen und ein paar Minuten Einblick in ein Leben zu bekommen, das normalerweise ohne uns stattfindet. Drei der „Big Five“ haben wir nun gesehen. Gams, Steinbock, Murmeltier. Doch die beiden übrigen sind die Könige der Lüfte. Und sie verlangen noch mehr Geduld.

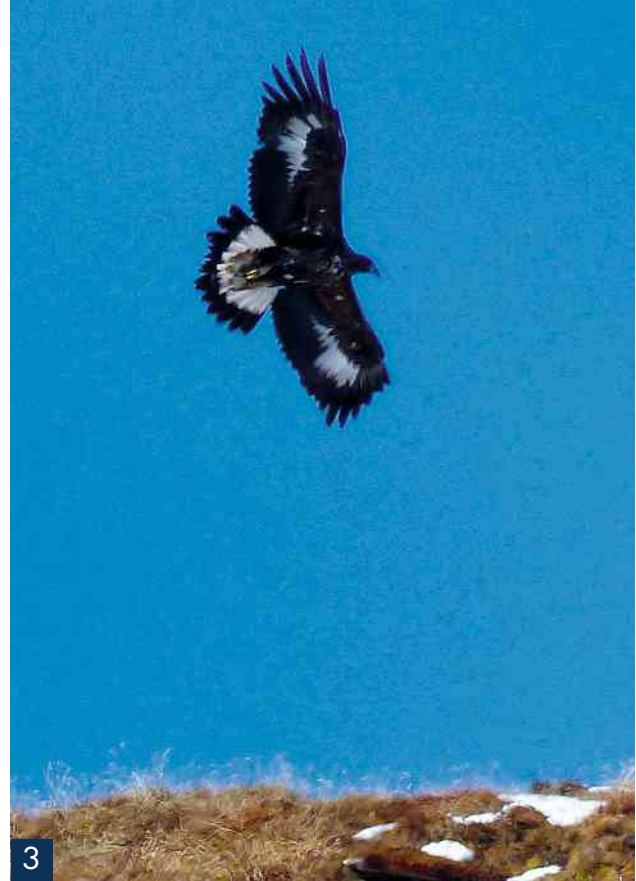
Warten auf die Könige der Lüfte

Der Weg führt uns weiter, höher in die offene Landschaft. Die Vegetation wird niedriger, hier oben stehen keine Bäume mehr.



Der Blick reicht nun tief in die Täler und weit hinüber zu den Gipfeln. Über den Hohen Tauern liegt eine Weite, die fast überwältigend ist. Es ist keine liebliche Bergkulisse, wie man sie oft auf Postkarten findet. Es ist eine große, ernste, prachtvolle Landschaft. Gletscher haben sie geformt, Lawinen durchzogen, Wasser und Zeit eingeschnitten. Jeder Hang erzählt von Bewegung, auch wenn er still scheint. Der Ranger spricht nun weniger. Vielleicht, weil die Höhe und die Landschaft selbst genug sagen. Vielleicht





1: Rast am Gletscher: Am Fuß des mächtigen Gletschers legen wir eine Pause ein, umgeben von Eis, Fels und der monumentalen Kulisse der Hohen Tauern. 2: Der Steinadler gehört zu den imposantesten Greifvögeln der Welt und zählt mit Sicherheit zu den eindrucksvollsten Bewohnern des Nationalparks. 3: Im Aufwind: Mit kraftvollen Flügelschlägen erhebt sich der Steinadler und gleitet wenig später scheinbar schwerelos durch die alpine Thermik.

auch, weil wir für die Greifvögel den Himmel lesen müssen. Wir bleiben auf einem kleinen Aussichtspunkt stehen, windgeschützt hinter ein paar Felsen. Das Spektiv wird aufgebaut. Wir trinken Wasser, packen ein Stück Brot aus, schauen in die Runde. „Jetzt brauchen wir unbedingt Thermik“, sagt der Ranger und blickt nach oben. Die Sonne erwärmt die Hänge. Warme Luft steigt auf. Für große Vögel ist das der Moment, in dem der Himmel seinen Weg nach oben öffnet. Steinadler und Bartgeier nutzen die Aufwinde, gleiten nach oben, indem sie in der Thermik kreisen und sparen so Kraft. Doch wer sie sehen will, muss wissen, worauf man achten muss. Nicht jeder Punkt am Himmel ist ein Adler. Und nicht jeder große Vogel ist ein Bartgeier. Entfernung täuscht. Licht täuscht. Hoffnung täuscht sowieso. Wir scannen den Himmel ab. Links über einem Grat kreisen Dohlen. Weiter rechts zieht ein Kolkraabe vorbei. Hoch oben gleitet etwas dahin, verschwindet aber schnell hinter einer Wolke. Der Ranger schaut durch das Fernglas, schweigt, schüttelt leicht den Kopf. Die Minuten vergehen. Und mit ihnen verändert sich unser Blick. Am Anfang sucht man ungeduldig nach dem spektakulären Moment. Nach dem großen Auftritt. Doch irgendwann wird die Beobachtung selbst zum Erlebnis. Man hört den Wind, sieht, wie riesige Wolkenschatten über Hänge wandern. Man beobachtet, wie ein Schneefeld in der Sonne zu glitzern beginnt. Spürt, dass die Berge nicht leer sind, nur weil sich gerade kein Tier zeigt. Sie sind voller Spuren. Man muss langsamer werden, um sie zu lesen. Zwischendurch bleibt Zeit für das, was fast genauso wichtig ist wie die Naturbeobachtung: Getränke und eine Brotzeit. In den Hohen Tauern schmeckt selbst ein einfaches Käsebrod nach Expedition.

Der Steinadler: Schatten über dem Grat

Dann hebt der Ranger plötzlich das Fernglas und streckt seinen Arm nach oben. „Ein Adler.“ Das Wort allein reicht. Sofort werden alle Gläser nach oben gehalten. Zuerst sehe ich nichts. Nur Himmel, Grat, eine helle Wolke. Dann erscheint ein dunkler Punkt. Er wächst nicht wirklich, aber er gewinnt Form. Breite Flügel, ein ruhiger Kreis, kein hektischer Schlag. Der Steinadler zieht über dem Hang seine Bahn. Er fliegt nicht, wie kleinere Vögel fliegen. Er beherrscht die Luft. Fast ohne Flügelschlag gleitet er dahin, steigt mit der Thermik, kippt leicht zur Seite, beschreibt einen Bogen. Unter ihm liegen Felsen, Matten, Schluchten. Über ihm nur Himmel. Durch das Fernglas sehen wir die Spannweite, die klare Silhouette, die Kraft. Der Adler kreist, verschwindet kurz vor einer dunklen Felswand, taucht wieder auf. Für Sekunden wirkt er riesig. Dann ist er wieder nur ein winziger Punkt am Himmel. Es ist schwer zu erklären, warum der Anblick eines Steinadlers jeden von uns so tief berührt. Vielleicht, weil er eine Sehnsucht verkörpert, die wir Menschen kennen, uns aber nie erfüllen können: mühelos über den Dingen zu sein. Die Welt von oben zu sehen. Grenzen nicht als Hindernis, sondern als Linie im Gelände zu verstehen. Der Adler braucht keine Dramatik. Er ist Dramatik. Der Ranger erklärt, wie groß das Revier eines Steinadlerpaares sein kann, wie aufmerksam sie ihre Umgebung kontrollieren und wie wichtig ungestörte Lebensräume für sie sind. Doch auch hier bleibt die stärkste Information das Bild selbst: dieser dunkle Vogel, der in gewaltiger Ruhe über dem Tal kreist. Vier der „Big Five“ sind also geschafft. Nur einer fehlt noch. Der Bartgeier.



Der Höhepunkt unserer Safari: Ein Bartgeier zieht majestätisch seine Kreise und lässt sich von der Thermik immer höher in den Himmel tragen.

Der Bartgeier: Rückkehr einer Legende

Plötzlich spüren wir, dass die Suche nach ihm etwas ganz Besonderes ist. Der Bartgeier ist nicht einfach der fünfte Punkt auf unserer Liste. Er ist eine Legende. Lange verschwunden, heute wieder Symbol für Rückkehr, Schutz und Hoffnung. Mit seiner enormen Spannweite, seinem keilförmigen Schwanz und seiner hell-dunklen Zeichnung gehört er zu den eindrucksvollsten Vögeln Europas. Aber er ist selten. Und er zeigt sich nur, wenn der Tag, Gelände, Thermik und das Glück zusammenspielen. Wir wandern weiter zu einem Aussichtspunkt, von dem aus der Blick noch weiter reicht. Der Wind ist hier stärker. Er kommt in Böen, trägt Kühle von den Schneefeldern herüber und den Duft von Stein und Höhenluft. Unter uns ziehen sich Täler wie grüne Adern durch die Bergwelt. Gegenüber steigen Felswände auf, darüber liegen Grate, Gipfel, Wolken. Der Ranger stellt das Spektiv auf. Diesmal dauert die Suche länger. Sehr lange. Wir schweigen. Manchmal meint jemand, einen großen Vogel gesehen zu haben. Es ist ein Kolkrahe. Dann wieder ein Adler, vielleicht derselbe wie zuvor, vielleicht ein anderer. Die Zeit löst sich ein wenig auf. Die Sonne

steht bereits sehr hoch. Die Beine werden langsam müde. Der Rucksack drückt. Und trotzdem will niemand gehen. Denn genau das ist der Kern einer echten Wildtierbeobachtung: Man kann nichts erzwingen. Man kann nur bereit sein. Bereit, wenn aus einem Schatten ein Tier wird. Bereit, wenn sich am Rand des Sichtfeldes etwas bewegt. Bereit, wenn der Ranger plötzlich nicht mehr spricht, sondern nur noch schaut. Und dann ist es endlich so weit! Erst ist es nur ein großer Vogel weit hinten vor einer Felswand. Zu weit, um sich sicher zu sein. Der Ranger folgt ihm mit dem Fernglas. Wir sehen sein Gesicht nicht, aber wir merken an seiner Haltung, dass es ernst wird. „Bleibt mal drauf“, sagt er leise. Der Vogel gleitet entlang der Wand. Kein hektischer Flügel-schlag, keine engen Kreise. Ein ruhiger, langer Flug. Die Flügel schmäler wirkend als beim Adler, der Schwanz deutlich keilförmig. Der Ranger richtet das Spektiv aus: „Ein Bartgeier.“ Niemand sagt etwas. Einer nach dem anderen schaut durch das Glas. Als ich an der Reihe bin, füllt der Vogel das Sichtfeld nur für wenige Sekunden. Aber die Sekunden brennen sich ein. Die langen Flügel. Der helle Körper. Die dunklen Konturen. Die un-

Tipps für Wildtierbeobachtungen

- Früh starten: Am Morgen sind viele Tiere aktiver und damit die Chancen auf Beobachtungen wesentlich besser.
- Fernglas mitnehmen: Viele Tiere halten sich in großer Entfernung auf. Ein gutes Fernglas macht den Unterschied!
- Ruhig bleiben: Leise Stimmen, langsame Bewegungen und ausreichender Abstand sind entscheidend!
- Nicht füttern: Wildtiere dürfen niemals gefüttert werden. Das schadet ihrem natürlichen Verhalten.
- Auf den Wegen bleiben: So schützt man sensible Lebensräume und vermeidet Störungen.
- Geduld haben: Wildtiere zeigen sich nicht auf Kommando. Gerade dieses Unplanbare macht die Begegnung so besonders.
- Mit einem Ranger gehen: Geführte Touren eröffnen einen anderen Blick auf Landschaft, Spuren, Verhalten und Lebensräume.



1
2



verwechselbare Silhouette. Er gleitet an der Felswand entlang, als würde er eine unsichtbare Straße benutzen. Der Bartgeier wirkt anders als der Steinadler. Weniger kämpferisch, weniger königlich im klassischen Sinn, dafür urzeitlicher. Fast wie ein Vogel aus einer anderen, längst vergangenen Zeit. Ein Wesen der großen Räume, der Felsen, der Aufwinde. Er scheint nicht über die Landschaft zu fliegen, sondern ein Teil ihrer gewaltigen Ordnung zu sein. Dann ist er plötzlich weg. Hinter einem Grat verschwunden. Zurück bleibt ein Schweigen, das länger dauert als die Beobachtung des seltenen Vogels selbst. Wir haben sie gesehen. Alle fünf. Gams, Steinbock, Marmot, Steinadler und sogar Bartgeier. Die „Big Five“ der Alpen. Aber in diesem Moment fühlt sich der Erfolg anders an als erwartet. Kein Jubel, kein lautes Feiern, keine Trophäenstimmung. Eher Dankbarkeit. Und Demut. Denn die Begegnungen waren kurz, flüchtig, abhängig von so vielen Umständen. Wir haben nichts besessen. Wir haben nur gesehen.

Auf dem Rückweg nach Mauterndorf

Auf dem Rückweg wirkt die Landschaft verändert. Oder vielleicht haben wir uns verändert. Die Hänge sind nicht mehr bloß Hänge. Sie sind Lebensräume. Das Felsband dort oben könnte wieder

1: Alles im Blick: Dank des leistungsstarken Spektivs sind wir den Wildtieren ganz nah. 2: Nach jeder Sichtung dürfen alle Teilnehmer die Wildtiere ausgiebig durch das Spektiv beobachten – respektvoll und ohne sie in ihrem natürlichen Lebensraum zu stören. 3: Der Obersee präsentiert sich als stilles Juwel der Hohen Tauern, in dessen klarem Wasser sich Berge und Himmel spiegeln. 4: Die ausgezeichnete Beschilderung im Nationalpark weist zuverlässig den Weg zu Hütten, Aussichtspunkten und den schönsten Naturplätzen.



3



4

Die „Big Five“ der Alpen

- **Steinbock:** Der Steinbock gilt als König der Felsen. Mit seinen mächtigen, gebogenen Hörnern und seiner unglaublichen Trittsicherheit hat er sich perfekt an das Leben im Hochgebirge angepasst. Besonders eindrucksvoll ist seine Ruhe: Oft steht er scheinbar reglos auf Felsbändern, die für Menschen unerreichbar wirken.
- **Gams:** Die Gams ist eine Meisterin des steilen Geländes. Schlank, wachsam und blitzschnell bewegt sie sich über Hänge, Geröll und Grasflanken. Wer eine Gams beobachtet, der versteht, wie Kraft und Eleganz in der Natur zusammengehören.
- **Marmot:** Das Marmot ist der sympathische Wächter der alpinen Matten. Seine schrillen Piffe warnen die Kolonie vor Gefahr. Besonders schön ist es, eine Marmotfamilie in der Nähe ihres Baus zu beobachten: immer aufmerksam, immer bereit, um blitzschnell zu verschwinden.
- **Steinadler:** Der Steinadler ist einer der eindrucksvollsten Greifvögel der Alpen. Wenn er über Grate und Täler gleitet, wirkt er wie das Sinnbild alpiner Freiheit. Seine ruhigen Kreise am Himmel gehören zu den großen Momenten jeder Wildtierbeobachtung.
- **Bartgeier:** Der Bartgeier ist eine Legende der Berge. Lange Zeit war er in den Alpen verschwunden, heute ist seine Rückkehr ein starkes Symbol für erfolgreichen Naturschutz. Durch seine enorme Spannweite und den keilförmigen Schwanz ist er unverwechselbar.



1: Der markante Kopf des Bartgeiers mit seinem dunklen Federbart und dem durchdringenden Blick macht diesen seltenen Greifvogel unverwechselbar. 2: Mann mit dem Adlerblick: Mit Erfahrung, Geduld und außergewöhnlicher Artenkenntnis führt uns Robert zu den „Big Five der Alpen“ – und macht die Safari zu einem unvergesslichen Naturerlebnis. 3: Majestätischer Steinbock: Kraftvoll und vollkommen gelassen steht der Steinbock im felsigen Gelände.

Steinböcke tragen. Die grüne Mulde könnte einen Murmeltierbau beherbergen. Über jedem Grat könnte ein Adler auftauchen. Jede Thermik, jeder Schatten, jede Bewegung bekommt Bedeutung. Wir gehen langsamer als am Morgen. Nicht nur, weil der Weg bergab Konzentration verlangt, sondern weil wir jetzt überall etwas vermuten. Der Ranger zeigt uns Spuren im feuchten Boden, auf einem Stein, Federn und Fraßspuren. Dinge, an denen wir früher achtilos vorbeigegangen wären. Jetzt sind sie Hinweise. Kleine Sätze in einer Sprache, die die Natur ständig spricht. Noch einmal hören wir Murmeltiere pfeifen. Diesmal sehen wir sie nicht, aber das macht nichts. Der Laut allein genügt, um Bilder hervorzurufen. Weiter unten kreuzt eine Gams für einen Augenblick den Hang, weit entfernt, fast wie ein Abschiedsgruß. Der Steinbock bleibt unsichtbar, irgendwo in den Felsen. Der Adler ist verschwunden. Der Bartgeier sowieso. Doch gerade ihr Verschwinden macht sie größer. Die Berge am Nachmittag haben ein anderes Licht. Weicher, wärmer, goldener. Die Schatten werden länger, die Gipfel klarer. Über dem Tal liegt ein leichter Dunst. Matrei rückt wieder näher, zuerst als Ansammlung kleiner Dächer, dann als Ort, dann als Ausgangspunkt unserer Rückkehr. Das Nationalparkhaus erscheint uns nun nicht mehr nur als Gebäude, sondern als Schwelle: zwischen Alltag und Wildnis, zwischen Information und Erfahrung, zwischen dem Blick auf Karten und dem Blick durch ein Fernglas in die lebendige Landschaft. Als wir wieder dort ankommen, sind die Schuhe staubig, die Gesichter vom Wind gerötet, die Speicherkarten im Fotoapparat voller Bilder, die doch niemals ganz das zeigen können, was wir erlebt haben. Denn ein Foto kann den Steinbock auf dem Fels festhalten, aber nicht das erste Erkennen. Es kann

die Gams im Hang zeigen, aber nicht die Verwunderung über ihre Leichtigkeit. Es kann ein Murmeltier am Bau abbilden, aber nicht das schrille Pfeifen in der stillen Bergluft. Es kann vielleicht den Adler als dunkle Silhouette zeigen, aber nicht das Gefühl, wenn er über einem Grat kreist. Und den Bartgeier? Den haben wir mehr im Herzen gespeichert als auf der Kamera.

Fünf Tiere, fünf Gesichter der Berge

Am Ende dieser Tour verstehen wir, warum die „Big Five“ der Alpen eine solche Faszination ausüben. Sie sind nicht nur fünf Tierarten. Sie stehen für fünf Gesichter der Berge. Die Gams für Eleganz und Wachsamkeit. Der Steinbock für Kraft und Würde. Das Murmeltier für Gemeinschaft und Überlebenskunst. Der Steinadler für Freiheit und Weite. Der Bartgeier für Wildnis, Hoffnung und das Wunder der Rückkehr in die Natur. Der Nationalpark Hohe Tauern ist dafür mehr als nur eine Kulisse. Er ist ein Schutzraum für diese Tiere. Seine Schönheit liegt nicht nur in den Gipfeln, Gletschern, Wasserfällen und Tälern, sondern in dem, was zwischen ihnen lebt. In den Tieren, die man manchmal sieht und meistens nur erahnt. In der Stille, die plötzlich voller Bedeutung ist. Wildnis muss nicht laut sein, um gewaltig zu wirken. Als wir uns von Robert verabschieden, sagt er: „Morgen kann alles anders sein. Andere Tiere, anderes Wetter, andere Spuren.“ Genau das macht den Zauber aus. Keine Tour gleicht der anderen. Keine Sichtung lässt sich wiederholen. Man geht nicht hinaus, um etwas abzuholen. Man geht hinaus, um sich überraschen zu lassen. Und vielleicht ist das die schönste Lektion dieses Tages. Robert hebt das Fernglas und flüstert: „Schaut, dort.“ Dann steht die Welt für einen Augenblick still. •



4 5
6 7



8 9

4: Vom Wildbeobachtungsturm Oberhaus aus lässt sich die umliegende Bergwelt überblicken – ideale Voraussetzungen für spannende Tierbeobachtungen.
5: Spektakuläre Lage! Die Neue Reichenberger Hütte liegt inmitten hochalpiner Landschaft, umgeben von Gipfeln, Bergseen und unberührter Natur.
6: Die alte Stadtner Mühle erinnert an das bäuerliche Leben längst vergangener Zeiten und an die traditionelle Nutzung der Wasserkraft in den Alpentälern.
7: Mit ihren steinernen Hütten wirken die Jagdhausalmen beinahe wie ein kleines tibetisches Dorf, ein außergewöhnliches Kulturdenkmal inmitten der Bergwelt.
8: Nach der Wanderung wärmt ein Zirbenschnaps von innen. Die aromatische Schnapsspezialität gehört zu den traditionsreichen Genüssen der Alpenregion.
9: An den Umbalfällen stürzt die Isel über mächtige Felsstufen ins Tal und demonstriert eindrucksvoll die ungebändigte Energie eines Gletscherflusses.





Quiet-Luxury-Tradition am Arlberg

Nicht alles, was außergewöhnlich ist, muss sich in den Vordergrund drängen. Manchmal zeigt es sich in der Art, wie man empfangen wird. An der Tatsache, dass die Ski am Morgen bereits vorbereitet sind. Oder in einem vertrauten Lied, das am Piano gespielt wird, während draußen leise der Schnee fällt. Genau darin liegt das besondere Lebensgefühl im Fünf-Sterne-Superior-Grand-Resort Zürserhof, der voller Stolz auf fast 100 Jahre entspannten Luxus zurückblicken kann.

Eine alpine Legende

Schon die Anreise über den Flexenpass verändert den Rhythmus. Hinter der letzten Kurve öffnet sich das hochalpine Tal von Zürs, umgeben von verschneiten Gipfeln. Etwas oberhalb des Ortes liegt der Zürserhof, direkt an der Piste und zugleich angenehm zurückgezogen. Draußen bleibt die Weite des Arlbergs, drinnen genießt man eine Welt aus Geborgenheit, Großzügigkeit und persönlicher Aufmerksamkeit.

Der Zürserhof wurde 1928 eröffnet und befindet sich seit 1955 im Besitz der Familie Skardarasy. Heute führen Hannes und Laura Skardarasy das Haus in dritter Generation und sind täglich persönlich für ihre Gäste da. In der Wintersaison 2027/2028 feiert der Zürserhof übrigens sein 100-jähriges Jubiläum – ein besonderer Meilenstein für eine alpine Legende, die ihre Geschichte mit sicherem Gespür in die Zukunft führt.

Die 99 Zimmer und Suiten verbinden gewachsene Eleganz mit zeitgemäßer Leichtigkeit. Hochwertige Materialien, fein kuratierte Details und großzügige Wohnwelten schaffen viel Raum zum Ankommen. Zahlreiche Zimmerkategorien lassen sich kombinieren und bieten damit auch Familien und mehreren Generationen komfortable Rückzugsmöglichkeiten.

Vom Hotel direkt auf die Piste

Der Arlberg gilt als Wiege des alpinen Skilaufs. Im Zürserhof beginnt der Wintertag ohne Umwege: Ski-in/Ski-out gehört hier ganz selbstverständlich dazu. Wenige Schritte vor der Tür liegt Ski Arlberg, das größte zusammenhängende Skigebiet Österreichs. Der hauseigene Sportshop kümmert sich um Equipment und Service, persönliche Skiguides begleiten Gäste auf ausgewählte Abfahrten, zu stillen Tiefschneehängen oder zum He-





liskiing. Mit dem letzten Schwung geht es direkt auf die Sonnenterrasse des Zürserhofs. Sie wird aktuell neu gestaltet und feiert in der kommenden Wintersaison ihr Debüt. Freier Blick auf die Bergwelt, Drinks in der Sonne und die unmittelbare Lage an der Piste machen sie zum entspannten Treffpunkt nach einem Tag im Schnee.

Wellness mit Weitblick

Danach darf jeder seinen eigenen Rhythmus finden. Im Aureus Spa sorgen warmes Wasser, Saunen, Hamam, exzellente Treatments und eine Panorama-Lounge für Ruhe und Entspannung. Erwachsene genießen ihren Rückzugsort, während Familien im separaten Family-Spa gemeinsam entspannen. Kinder werden im Kids-Club betreut, Jugendliche haben in der Teenage-World ihren eigenen Treffpunkt. Tennis, Gym, Yoga und Pilates ergänzen das sportliche Angebot.

Genuss mit Persönlichkeit

Auch kulinarisch setzt der Zürserhof auf unaufgeregte Souveränität. Vom langen Frühstück über den Lunch auf der Sonnenterrasse bis zum Dinner am Abend stehen Qualität, Handwerk und Genuss im Mittelpunkt. Regionale Produkte treffen auf internationale Inspiration, vertraute Klassiker auf neue Akzente. Themenabende, eine sorgfältig ausgewählte Weinkarte und das

legendäre Zürserhof-Käsebüfett setzen zusätzliche Akzente. Später verlagert sich das Leben in Bar und Lounge. Man trifft sich zum Aperitif, erzählt vom Tag und bleibt meist etwas länger als geplant. Hannes und Laura Skardarasy sind mittendrin. Pianist Eddie begleitet den Abend mit vertrauten Melodien, am Kamin entstehen neue Begegnungen und aus Gästen werden bekannte Gesichter. Nichts wirkt inszeniert – gerade deshalb bleiben diese Momente in Erinnerung.

Quiet Luxury am Arlberg

Der Zürserhof bietet viel, doch nie wirkt das Haus überladen. Die besondere Qualität liegt im Zusammenspiel aus außergewöhnlicher Lage, großzügigen Räumen, persönlicher Gastfreundschaft und einem Team, das Wünsche bereits erkennt, bevor sie ausgesprochen werden. Als Mitglied der Leading Hotels of the World verbindet der Zürserhof internationale Standards mit gelebter Herzlichkeit.

Mit Blick auf das 100-jährige Jubiläum beginnt nun ein neues Kapitel. Nicht als Neuerfindung, sondern als souveräne Weiterentwicklung. Der Zürserhof ehrt seine Geschichte und gibt zugleich Neuem Raum. Eine ALPINE LEGEND, die nicht laut erzählen muss, was sie ausmacht. Man spürt es.

hotel@zuersehof.at, www.zuersehof.at





Goldener Herbst im Trattlerhof

Wenn sich die Nockberge golden färben und die klare Bergluft Lust auf Bewegung macht, dann beginnt im Hotel GUT Trattlerhof & Chalets****Superior in Bad Kleinkirchheim eine besonders genussvolle Jahreszeit. Seit 1642 verbindet der traditionsreiche Gutshof Kärntner Gastlichkeit mit Naturerlebnissen, Wellness und feiner Kulinarik – perfekt für alle, die im Herbst aktiv sein und gleichzeitig zur Ruhe kommen möchten.



Raus in die Nockberge

Direkt vor der Haustür führen Wanderwege in den Biosphärenpark Nockberge, Mountainbiker entdecken aussichtsreiche Routen und neue Trails. Ein Höhepunkt ist der Franz-Klammer Wandertag am 17. Oktober 2026. Mit der inkludierten Kärnten & Sonnenschein Card stehen zudem Bergbahnen, Panoramastraßen, Naturerlebnisse und zahlreiche Freizeitangebote offen. Golfer profitieren mit „Stay here – free golf“ von inkludierten Greenfees am Golfclub Bad Kleinkirchheim. Familien freuen sich über Ponys, Reiten, Natur und viel Freiraum.

Wärme, die guttut

Nach einem aktiven Tag wartet die großzügige Bade- und Saunalandschaft des Hauses mit Indoorpool, Whirlpool und entspannenden Rückzugsorten. Auch die Thermen von Bad Kleinkirchheim sind ganz nah: Im Oktober und November ist bei Aufenthalt ab drei Nächten ein Thermeneintritt pro Person dabei.

Herbst für Genießer

Wenn die Tage kürzer werden, beginnt im Trattlerhof die Zeit besonderer Genussmomente. Bei der Veranstaltungsreihe „Winzer am Berg“ zu ausgewählten Terminen von September bis November 2026 nehmen renommierte Winzer persönlich an den Tischen Platz, schenken ihre Weine aus und geben Einblicke in ihre Philosophie. Wein, Kulinarik und persönliche Begegnungen verbinden sich dabei zu einem Erlebnis, das den Herbst im Trattlerhof seit Jahren prägt. So verbindet der Trattlerhof seit 1642 das, was einen Herbsturlaub in Bad Kleinkirchheim auszeichnet: Bewegung in den Nockbergen, entspannte Stunden im Thermalwasser und genussvolle Abende, über die man noch lange spricht.

hotel@trattlerhof.at, www.trattlerhof.at

Herbst-Highlights

- **Familien-Bonus:** 2 Kinder (bis 11,99 J.) gratis; Zeitraum: 29.8. bis 13.9. und 4.10. bis 8.11.26 (ab 3 Nächten)
- **Midweek Special:** -15 %, buchbar So. bis Fr.; Zeitraum: 20.9.–22.10. & 1. – 6.11.26 | ab 3 Nächten





Weihnachtsdorf SCHÖNLEITN

Entdecken Sie ein österreichweit einzigartiges Urlaubserlebnis für die ganze Familie. Ein ganzes Dorf verwandelt sich in einen funkelnden Wintertraum: Vom 19. November 2026 bis 10. Januar 2027 erstrahlt das Dorf SCHÖNLEITN in Kärnten als einzigartiges Weihnachtsdorf. Die idyllische Lage, leuchtende Weihnachtsbäume und glitzernde Lichtinstallationen schaffen eine besondere Adventsstimmung, die Groß und Klein gleichermaßen begeistert.



Lichterzauber im Weihnachtsdorf

Ab 19. November verwandelt sich das Dorf SCHÖNLEITN in ein einzigartiges Weihnachtsdorf. Leuchtende Weihnachtsbäume, Kutschenfahrten, ein Besuch im Streichelzoo, ein eigener Eislaufplatz und viele weitere Programmpunkte mit lebendigem Brauchtum, Chören und Lesungen sorgen für perfekte vorweihnachtliche Stimmung. Ein eigens konzipierter Lichterweg durch das Dorf mit überdimensionalen Waldtieren kann täglich bestaunt werden. Ein unvergessliches Urlaubserlebnis für die ganze Familie!

info@naturelhotels.com, www.dasweihnachtsdorf.at

Ein Wintererlebnis der besonderen Art

Das Naturel Dorf SCHÖNLEITN mit seinen charmanten Kärntner Bauernhäusern kuschelt sich in ein verschneites Waldstück oberhalb des Faaker Sees und ist der perfekte Ausgangspunkt für einen sanften Winterurlaub. Die urigen Appartements & Suiten mit eigenem Kachelofen sorgen für eine ganz besondere Atmosphäre im Urlaub. Schneehungrige erwartet bei geführten (Schneeschuhe)-Wanderungen, Skitouren und auf den umliegenden Skipisten pures Wintervergnügen. Entspannung findet man im Naturel SPA mit Innen- & Außenpool, Saunen und Massageangebot. Für Abwechslung im Familienurlaub sorgt ein umfangreiches Gästetaktivprogramm sowie BIBIs-Kinderwelt und der Mountainsplash-Jugendclub.



Fotos: © MK Illumination, NHR, AI modified



Ganzheitliche Auszeit für Genießer

Wenn sich im Glemmtal die Wälder golden färben und wenig später der erste Schnee auf die Gipfel fällt, dann zeigt sich das Alpin Juwel in Saalbach Hinterglemm von seiner ruhigsten Seite. Als erstes Bewusstseinshaus Österreichs verbindet die Gastgeberfamilie Schwabl luxuriösen Komfort mit Achtsamkeit und echtem Erleben mitten im Ski- und Wandergebiet.



Bewusst erleben

Im Herbst führen die Wanderwege direkt vor der Tür durch die farbenprächtigen Almen der Salzburger Alpen, im Winter startet man von hier aus in nur wenigen Gehminuten in die Pisten – ganz ohne Auto, ganz ohne Umwege. Herbstspaziergänge im Rausch, Winterwanderungen im Schnee oder einfach nur Innehalten mit Blick auf die Gipfel – die stille Jahreszeit lädt zum bewussten Wahrnehmen ein.

Das gesamte Grundstück wurde energetisch harmonisiert – ein Kraftort, an dem Räume, Energie und Atmosphäre miteinander in Einklang stehen.

NEU: JU-WELL SPA

Ein perfekter Rückzugsort für Körper und Geist ist der neu eröffnete JU-WELL Mountain Spa auf einer Fläche von 1800 Quadratmetern: Saunen mit Zirbe, Sole und Heilkräutern, ein Infinity-

und Rooftop-Spa mit Blick auf die umliegende Berglandschaft, Ayurveda-Anwendungen und ganzheitliche Detox-Retreats.

Bio.logisch genießen

In der Soulfood-Showkitchen entsteht bio.logische, regionale Küche mit Kräutern aus dem eigenen Garten und energetisiertem Bergquellwasser.

Warmes Holz und Naturmaterialien sorgen für erholsamen Schlaf – unterstützt von den Samina-Schlafsystemen, die für echte Regeneration stehen. So wird das Alpin Juwel zu einem Ort, der nicht nur äußerlich schön ist, sondern auch innerlich berührt. Ob im goldenen Herbstlicht oder in der stillen Winterzeit: Hier verschmelzen Bewegung, Genuss und Ruhe zu echter Auszeit.

info@alpinjuwel.at, www.alpinjuwel.at





Winterzauber, Bewegung & Genuss



Wenn der erste Schnee fällt, dann verändert sich alles. Auch ihr. Der Alltag bleibt draußen, die Berge kommen näher und genau dazwischen liegt das, was den Winter im Sportresort Alpenblick so besonders macht.



Die Gastgeber

Wir sind Familie Segl und die Segl-Crew. Gesundheit, Familie, Bewegung: nicht als Versprechen, sondern als Haltung, die ihr in jedem Winkel unseres Hauses spürt. In unserem stilvollen Vier-Sterne-Plus-Resort erwarten euch 90 gemütliche Zimmer und Suiten, ein einladendes Restaurant, die Happy-Moments-Cocktailbar und ein Loungebereich zum Verweilen.

Wellness und Skifahren

Unser 1.500 Quadratmeter großer Wellnessbereich mit beheiztem Outdoorpool und Saunawelt schenkt euch Wärme, selbst wenn draußen der Schnee fällt – ergänzt wird das Ganze durch wohltuende Massagen für alle, die es ruhig angehen lassen wollen. Draußen wartet die Bergwelt: Mit der Ski ALPIN CARD öffnen sich euch gleich drei Skiregionen mit nur einem Ticket: die Schmittenhöhe direkt vor der Haustür, der Kitzsteinhorn-Glet-

scher in Kaprun und Saalbach Hinterglemm Leogang Fieberbrunn – zusammen 408 Pistenkilometer. Wer's gemütlicher mag, schnappt sich den Eisstock: Auf unserer eigenen Eisstockbahn wird jeder Abend zum Wettkampf. Und in Segl's Kraftplatz auf 300 Quadratmetern TechnoGym-Fläche tankt ihr Energie – bei jedem Wetter.

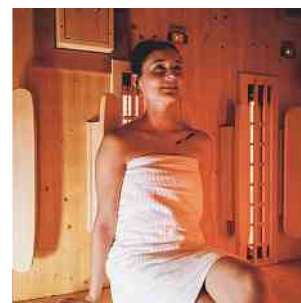
Kulinarik

Auch kulinarisch wird's bei uns nicht kalt: Unser Küchenteam vereint traditionelle österreichische Rezepte mit modernen Einflüssen. In der fitKITCHEN legen wir Wert auf regionale, bewusste Küche mit großer Auswahl an vegetarischen und veganen Gerichten, basenbetont und ehrlich.

Der kostenlose Skibus hält direkt vor dem Resort und bringt euch bequem zu den Bergbahnen. Und beim HolidayCheck Award 2026 – Top 10 Hotels Österreich waren wir mit dabei!

Weil manche Orte sich einfach richtig anfühlen.

hotel@alpenblick.at, www.alpenblick.at





Almfamilyhotel Scherer in Obertilliach

Familienzeit zwischen goldenen Bergen und perfekten Pisten
Wenn der Herbst die Berge in warme Farben taucht und die Luft klar wird, beginnt in Obertilliach eine der schönsten Zeiten für Familien. Im Almfamilyhotel Scherer erleben Babys, Kleinkinder und Schulkinder einen Urlaub, der ganz auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. Während die Kleinsten im liebevoll geführten Kinderclub bestens betreut werden, genießen Eltern bewusste Auszeiten und gemeinsame Momente. Direkt vor der Hoteltür beginnt das Wanderparadies der Dolomiten und Karnischen Alpen. Goldene Wälder, klare Fernsicht, familienfreundliche Wege, urige Almhütten und abwechslungsreiche Bike-Strecken machen den Herbst in Osttirol zu einer Zeit voller gemeinsamer Erlebnisse. Wenn die ersten Schneeflocken die Gipfel berühren, wächst die Vorfreude auf den Winter. Dank „Ski-in&Ski-out“, kurzen Wegen und einem überschaubaren Familienskigebiet starten entspannte Skitage direkt vor der Tür. Auch kulinarisch verwöhnt das Almfamilyhotel Scherer seine Gäste: Regionale Spitzenprodukte, kreative Handwerkskunst und viel Herzlichkeit prägen die Küche, die auch vom Guide Michelin ausgezeichnet wurde. Ein Ort für Familien, die echte Erlebnisse, gemeinsame Zeit und besondere Erinnerungen suchen.

office@almfamilyhotel.com, www.almfamilyhotel.com

Hotel Niederreiter im Salzburger Land

Ski-in, Ski-out und Sachertorte am Hochkönig

In wenigen Minuten vom Bett „am Brett“: Der Niederreiter in den Salzburger Bergen ist die Base für alle, die den Winterurlaub vor allem mit endlosen Skifreuden verbinden. 120 Pistenkilometer, acht Kilometer Freeride-Routen, unzählige gemütliche Skihütten – das ist die stolze Bilanz des Ski-gebiets Hochkönig in Ski amadé im Salzburger Land. Mitten in diesem Winterparadies checkt man im Drei-Sterne-Plus-Hotel Niederreiter in Maria Alm ein: nur wenige Schritte von der Talstation der Natrunbahn und damit vom Einstieg in vielfältige Winterabenteuer auf 1163 Metern Höhe entfernt. Was mit dem Bau eines Kaffeehauses in den 1960er-Jahren begann, ist heute ein Fixpunkt im Winterurlaubsprogramm vieler internationaler Gäste.

Nach dem Skifahren ist vor dem Wellnessen

Denn die angestregten Muskeln wollen wieder entspannt werden: Ein großer Erlebnis-Whirlpool, Bio-Sauna und finnische Sauna, Dampfbad, zwei Ruheräume und ein umfangreiches Massageangebot runden den sportlich-genussvollen Aufenthalt in einem der wohl schönsten Wintersportorte ideal ab.

info@niederreiter.com, www.niederreiter.com



Riverresort Donauschlinge in Oberösterreich

Goldene Tage am großen Strom

Wenn sich die Wälder rund um die berühmte Schlägener Schlinge in warmes Gold, Rot und Orange kleiden, zeigt sich die Donau von einer besonders stimmungsvollen Seite. Direkt am Ufer liegt das Vier-Sterne-Riverresort Donauschlinge, ein Rückzugsort für aktive Herbsttage, entspannte Wellnessmomente und genussvolle Stunden. Wandern, Biken, Natur erleben oder einfach dem Fluss beim Vorbeifließen zusehen.

Direkt vom Hotel führen Wege hinaus in die eindrucksvolle Donaulandschaft. Wanderer entdecken den Donasteig, Radfahrer starten zu Touren entlang des Flusses und Mountainbiker finden anspruchsvolle Strecken in der Region. Fahrräder und E-Bikes können ausgeliehen werden, und Hotelchef Marc, selbst geprüfter Mountainbike-Guide, begleitet Gäste auf ausgewählten Touren. Ein besonderes Erlebnis für Hundebesitzer bietet ab 29. Oktober 2026 ein viertägiges Hundeseminar mit Coach Sascha Steiner. Wenn die Tage kürzer werden, darf die Entspannung länger dauern. Ab Anfang November öffnet das Late Night Spa freitags bis 22 Uhr. Indoorpool, Saunen, Dampfbad und Infrarotkabine schaffen den passenden Rahmen, um nach einem Tag draußen neue Energie zu tanken. Massagen und Beauty-Anwendungen ergänzen das Wohlfühlangebot.

hotel@donauschlinge.at, www.donauschlinge.at



Anzeige



Hotel Alpina Rauris im Nationalpark Hohe Tauern

Frische Bergluft, packende Ruhe, echte Naturerlebnisse – im Alpina Rauris wartet Raum fürs Wesentliche!

Fern vom Trubel – ganz bei sich

Es gibt ihn noch – den Winter, der nicht laut sein muss: mit aufgefällten Ski durch stille Landschaften, ohne langes Anstellen! Zu finden ist dieses Glück eine Autostunde südlich von Salzburg im Raurisertal. Zu Füßen des Hohen Sonnblicks, inmitten des Nationalparks Hohe Tauern, hat Familie Prommegger mit dem Vier-Sterne-Hotel Alpina einen Rückzugsort für alle geschaffen, die das Ursprüngliche und Entspannte lieben.

Wintervergnügen draußen, Wohlfühlmomente drinnen

Mit dem kostenlosen Skibus erreicht man das kleine, feine Ski-gebiet Rauris mit 30 übersichtlichen Pistenkilometern, Weitblick und gemütlichen Hütten. Themenzimmer und ein Wellnessbereich mit finnischer Sauna, Zirkensau, Infrarotkabine, Ruheraum, Innenpool mit 29 °C Wassertemperatur (bis 22 Uhr geöffnet) sowie eine Nachmittagsjause und regionale Abendmenüs sorgen für einen Winter, der ECHT guttut. Das Alpina Rauris ist bis zum 11. Oktober 2026 geöffnet.

info@hotel-alpina-rauris.at, www.hotel-alpina-rauris.at

Anzeige



Anzeige

Hotel Jerzner Hof****s im Pitztal

Sonntige Auszeit am Berg

Der Jerzner Hof verfügt über ein ganz besonderes Wohlfühlambiente im alpinen Lifestyle! Auf 1100 Metern Höhe über dem Alltag und auf der Westflanke des mächtigen Hochzeigers gelegen, entfaltet sich in Jerzens auf der Sonnenterrasse des Pitztals die umliegende Bergwelt als einladender Blickfang.

Inmitten dieser malerischen Umgebung bietet das familiengeführte Hotel Jerzner Hof seinen Gästen eine wohltuende, naturnahe Auszeit. Die Zimmer sind stimmungsvoll und im modernen Tiroler Stil eingerichtet. Auch die Kulinarik steht hier im Vordergrund: Aus dem Besten, was die Region an hochwertigen Produkten zu bieten hat, und mit viel Kreativität zaubert das Küchenteam Gaumenfreuden: Vom Verwöhn-Frühstücksbuffet bis zum abendlichen Gourmetmenü und dem sonntäglichen Gala-Dinner ist für vielfältige Highlights gesorgt. Zum Relaxen gibt es einen 1400 Quadratmeter großen Spa- und Saunabereich. Ein Hallenbad mit Massageliegen, ein Außenwhirlpool, ein Kaltpool sowie ein Naturbadeteich laden zum Entspannen ein.

Und bei Wanderungen und Mountainbiketouren kann man sich in der herrlichen Natur körperlich und mental erholen. Kristallklare Seen, tosende Wasserfälle sowie schroffe Gipfel und Gratverläufe zählen zu den landschaftlichen Besonderheiten der Region.

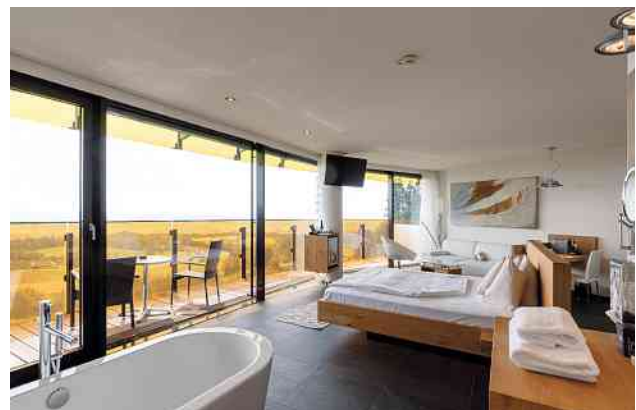
info@jerznerhof.at, www.jerznerhof.at

AVIVA****s make friends Mühlviertel, Oberösterreich

Urlaub garantiert ohne Paare und Kinder!

Der Herbst ist die schönste Zeit für eine Auszeit, doch wohin als Single oder Alleinreisender, wenn man Urlaub fernab von kitschigen Pärchenhotels und quirligen Familienresorts sucht? Die Antwort heißt AVIVA: Ein exklusiv für Singles, Alleinreisende und Freunde konzipiertes Lifestylehotel, das Urlaub ganz ohne Paare und Kinder garantiert. Hier steht das bewährte „make friends“-Konzept im Mittelpunkt, das es leicht macht, neue Kontakte zu knüpfen und unvergessliche Momente zu teilen. Wenn sich die Natur in ein farbenfrohes Kleid hüllt, bietet das AVIVA den perfekten Rahmen für einen aktiven und zugleich entspannten Herbsturlaub. Das vielfältige Sport- und Aktivprogramm lässt mit geführten Wanderungen durch die idyllische Landschaft, Biketouren sowie Yoga- und Fitness-Einheiten keine Wünsche offen. Für gesellige Stunden sorgen Kommunikationstische im Restaurant, rustikale Hüttenabende auf der Alm oder unvergessliche Abende in der hoteleigenen Disco. Wer nach so viel Aktivität Erholung sucht, findet im großzügigen Wellnessbereich eine wahre Oase der Ruhe. Genieße tolle Gespräche, finde neue Freunde und feiere das Leben! Dein perfekter Herbsturlaub wartet – garantiert ohne Paare und Kinder.

info@hotel-aviva.at, www.hotel-aviva.at



Anzeige

Aigen 13 im Waldviertel

Langsamer leben am Dreiviertelhof

Es gibt Orte, an denen es um fast nichts geht – und gerade deshalb um so viel: um Ruhe, tiefen Schlaf und Zeit, die wieder einem selbst gehört. Der liebevoll restaurierte Dreiviertelhof aus dem Jahr 1856 ist so ein Ort. Inmitten einer der ursprünglichsten Regionen Österreichs, dem Waldviertel, lädt Aigen 13 unter dem Motto „Langsamer leben“ zur wohltuenden Pause vom Alltag ein. Alte Steinmauern und Naturholzböden treffen auf stilvolles Design, modernen Komfort und hochwertige Premium-Boxspringbetten. Liebevolle Details wie „Polstermöbel“, „Kostbar“ und „Waldjournal“ sorgen dafür, dass man sich vom ersten Moment an willkommen fühlt. Besonders stimmungsvoll sind der romantische Innenhof, der Steingarten mit Terrasse und Feuerplatz sowie der „WellnessWald“. Wer hier Urlaub macht, entdeckt den Luxus der Stille neu: das Rauschen der Bäume, der Himmel voller Sterne und Tage, die nicht verplant werden. Zwei exklusive Ferienwohnungen mit eigenem Gartenbereich bieten viel Privatsphäre. Die angenehm zurückhaltenden Gastgeber Cornelia und Mathias sind zugleich immer dann da, wenn Begegnung und Austausch gewünscht sind. Sie haben mit Aigen 13 einen besonderen Rückzugsort für Menschen geschaffen, die sich nach Natur, Entschleunigung und dem guten Gefühl sehnen.

urlaub@aigen13.at, www.aigen13.at



Anzeige



Kösslerhof St. Anton am Arlberg

Pulverschnee. Gipfelglück. Kösslerhof.

Am Arlberg beginnt der Winter dort, wo perfekt präparierte Pisten, verschneite Berglandschaften und echte alpine Lebensfreude aufeinandertreffen. Und genau mittendrin liegt der Kösslerhof. Wir sind Sandra und Philipp Kössler – junge Gastgeber mit großer Leidenschaft für die Berge, ehrlicher Gastfreundschaft und unvergesslichen Urlaubsmomenten. Nur wenige Schritte von den Liften und direkt bei der Skipiste Nr. 50 erwartet Sie unser familiäres Vier-Sterne-Hotel – der perfekte Ausgangspunkt für Skitage, Winterwanderungen und alles, was St. Anton so besonders macht!

Nach einem aktiven Tag in einem der schönsten Skigebiete der Alpen genießen Sie entspannte Stunden in unserer Panorama-Saunalandschaft und lassen sich mit regionalen Köstlichkeiten verwöhnen. Bei uns treffen alpine Gemütlichkeit, moderner Komfort sowie persönliche Atmosphäre aufeinander – unkompliziert, herzlich und mit viel Liebe zum Detail. Ob sportliche Herausforderungen auf über 300 Pistenkilometern, traumhafte Winterwanderungen oder einfach eine wohlverdiente Auszeit – der Arlberg begeistert jeden Winter aufs Neue. Wir sorgen dafür, dass Sie sich vom ersten Moment an wie zu Hause fühlen.

info@koessler-hof.com, www.koessler-hof.com

Anzeige



Fotos: © Hotel Königgut

Hotel Königgut in Wals bei Salzburg

Eine Auszeit vor den Toren Salzburgs

Schneebedeckte Wiesen, Berge am Horizont und ein Haus, das sich seine bodenständige Seele bewahrt hat: Im Hotel Königgut in Wals bei Salzburg beginnt die Auszeit dort, wo Stadt und Land einander begegnen. Die Salzburger Altstadt ist mit den Öffis in rund 15 Minuten erreichbar – und doch fühlt sich hier alles nach Ruhe, Ankommen und Gastfreundschaft an.

Eine Landwirtschaft gehört zum Haus, frische Produkte aus der eigenen Erzeugung und der Genussregion Wals prägen die Küche. Dank des Guest Mobility Tickets nutzen Übernachtungsgäste die öffentlichen Verkehrsmittel im Salzburger Land kostenlos. Aber auch authentische Naturerlebnisse, Winterspaziergänge oder Ausflüge ins Seengebiet lassen sich vom Königgut aus ganz einfach unternehmen.

Mehr Raum für Erholung

Ab Winter 2026 erweitert ein neuer Wellnessbereich mit Pool, dessen Wasser mittels Salzelektrolyse haut- und augenfreundlich aufbereitet wird, mit Saunen, Dampfbad, Infrarotbereich sowie Raum für Fitness, Yoga und bewusste Auszeiten das Angebot.

hotel@koeniggut-salzburg.at, www.koeniggut-salzburg.at

Anzeige

Hotel DIE SONNE in Saalbach Hinterglemm

Ski-in, Ski-out und jeden Tag eine andere Piste!

Im Vier-Sterne-Superior-Hotel DIE SONNE in Saalbach beginnt Winterluxus bereits, wenn andere noch einen Parkplatz suchen.

Mitten im lässigsten Skigebiet der Alpen, in dem lange Abfahrten auf maximale Sonnenstunden treffen, serviert das Vier-Sterne-Superior-Hotel DIE SONNE wahren Winterluxus: pures Erleben! Dafür sorgt das All-inclusive-Konzept, das vom Cappuccino bis zum „Après-Ski-Achterl“ reicht und den Urlaub planbar macht. Und dann ist da noch der eigene „Pisten-Butler“: keine Parkplatzsuche, kein Hin und Her zu Fuß zwischen Hotel und Piste, sondern auf Wunsch jeden Morgen die Fahrt zu einem anderen Lift in Saalbach oder Hinterglemm.

Große Wellnessgefühle – kleine Überraschungen

Auch beim Thema Wellness macht DIE SONNE keine halben Sachen: SONNENOASE, SONNENHAUS und ZIRBEN-SPA versprechen mit Indoor-Pool, Saunen und stimmigen Anwendungen perfektes Runterkommen nach einem Tag auf der Piste. Entspannt, echt und einfach SONNE.

saalbach@hotel-sonne.at, www.hotel-sonne.at



Anzeige

Romantikhotel Zell am See in Zell am See

Stille Zeit, aktive Tage – ein Winter am See

Im Winter legt sich Ruhe über den Zeller See. Sie macht Platz für Genuss, Entschleunigung und Bewegung, die sanft guttut – im Vier-Sterne-Romantikhotel Zell am See und seiner glitzernden Umgebung. Eine Auszeit vom Alltag wünschen sich viele, wenn die kalte Jahreszeit da ist. Im Romantikhotel, zwischen eisigem Zeller See und Kitzsteinhorn, wird sie individuell gestaltet: Die einen geben sich auf dem Hausberg Schmittenhöhe oder im direkt verbundenen Skigebiet Saalbach-Hinterglemm-Fieberbrunn dem Genuss auf zwei Brettern hin. Andere tanken „Vitamin See“ beim Spaziergang oder auf der Langlaufrunde am Ufer. Und wieder andere wollen nichts als Wärme für den Körper – im zweistöckigen Wellnessbereich samt Pools, Saunen und Adults-only-Spa.

Gemeinsame Zeit, die bleibt

Der Winter gehört in diesem Haus ganz den Familien, befreundeten Paaren und der Freude am Zusammensein: Im Inneren wird ein Kaminfeuer entfacht und das Brettspiel ausgepackt, an der Hotelbar werden Geschichten ausgetauscht. Und wer hinaus in die klare Winterluft möchte, lässt sich – dick eingepackt – im Pferdeschlitten durch die verschneite Berglandschaft ziehen.

info@romantik-hotel.at, www.romantik-hotel.at



ROMANTIKHOTEL
ZELL AM SEE ★★★★★

Anzeige



Relax & Wanderhotel
POPPENGUT
* * * *

Hotel Poppengut in Oberösterreich

Weck den Winterurlaub in dir

Magische Winterwälder und schneeweiße Wiesen im male-
rischen Stodertal – einem Winterparadies in Oberösterreich.
Im Stodertal zeigt sich die kalte Jahreszeit von ihrer zauberhaf-
testen Seite: Entlang der klirrend kalten Steyr säumen von pul-
verigem Schnee bedeckte Bäume den Weg, dazu kommen Berg-
silhouetten und tiefblauer Himmel – traumhafte Aussichten schon
bei der dank guter Verkehrslage staufreien Anreise. Die beste
Adresse in diesem kleinen, feinen Paradies ist das Relax- & Wan-
derhotel Poppengut, in dem sich Familie Kniewasser persönlich
um das Wohlbefinden ihrer Gäste kümmert: mit wohltuenden
Massagen, kulinarischen Momenten und komfortablen Zimmern
mit Bergblick.

Zwischen winterlicher Ruhe und direktem Skieinstieg

Ausgerüstet mit Winter- oder Schneeschuhen stapft man direkt vor
der Hoteltüre los – abgesehen vom knirschenden Schnee herrscht
großartige Stille. Mit Langlauf- oder Tourenskiern oder per Pfer-
deschlitten geht's durch die verschneite Polsterluke. Für Skifahrer
und Snowboarder liegt die Gondelbahn ins Skigebiet Hinter-
stoder-Hörs mit tollen Abfahrten ganz in der Nähe des Hotels.

info@poppengut.at, www.poppengut.at

Anzeige

DIE DOLOMITEN

Imposante Gipfel, urige Hütten

Die Dolomiten nur auf einem Foto zu betrachten ist schon beeindruckend, aber dieses monumentale Bauwerk der Natur mit eigenen Augen zu sehen ist etwas komplett anderes. Das fällt aber erst so richtig auf, wenn man tatsächlich in Südtirol zwischen den hellen Felsen wandert, immer wieder den Blick zu den schroffen Bergspitzen hebt und beobachtet, wie die Wände im Sonnenlicht ihre Farbe wechseln. Jede Spitze erzählt ihre eigene Geschichte, jeder Schritt bringt einen näher heran an diese imposante Bergwelt, die wohl weltweit einzigartig ist.



und fantastische Ausblicke



Die imposanten Cirspitzen sind keine Berge, die sich langsam in die Landschaft einfügen. Sie stehen da wie eine steinerne Krone über dem Grödner Joch – hell, schroff und von jener dramatischen Schönheit, die die Dolomiten so unverwechselbar macht. Wer hier oben steht, blickt nicht nur auf Gipfel, sondern auch in ein ganzes Gebirge aus Licht, Fels und Tiefe: zur Sella, zum Langkofel, hinüber zu den Geislern und weit hinein in die stille Weite der Puezgruppe.



In der historischen Altstadt Bozens kommen Liebhaber von hochwertigen Modeboutiquen, Lederwarenläden und bekannten Designstores ebenso auf ihre Kosten wie Gourmets in gut sortierten Vinotheken und Feinkostläden.

Text: Andreas Müller; Bilder: Alex Moling, Alex Filz, Andreas Mierswa, Harald Wisthaler, Thomas Grüner

Bozen, das Eingangstor zu den Dolomiten

Wer zu den Dolomiten will, der kommt an einem Stopp in Bozen nicht vorbei. Wir wollen wissen, was diese Stadt zu bieten hat und fahren dieses Mal am Schild „Bolzano Centro“ auf der Autostrada raus und machen hier gleich mal ausgiebige Pause. Denn der Herbst passt zu Bozen wie ein guter Lagrein zum Abendessen. Wenn sich die Weinberge rund um die Stadt langsam golden färben, die Luft klarer wird und morgens der leichte Duft nach Kastanien und frischem Espresso durch die Gassen zieht, zeigt sich die Südtiroler Hauptstadt von ihrer vielleicht schönsten Seite. Bozen wirkt dann gleichzeitig elegant und entspannt, italienisch leicht und doch alpin verwurzelt. Als wir am frühen Vormittag im Stadtzentrum Bozens ankommen, pulsiert bereits das Leben unter den historischen Lauben der Altstadt. Zwischen kleinen Boutiquen, Feinkostgeschäften und traditionsreichen Cafés mischen sich Einheimische mit Besuchern aus aller Welt. Wer durch die berühmten Lauben schlendert, der entdeckt stilvolle Modengeschäfte neben alten, ehrwürdigen Handwerksläden und moderne Concept Stores neben jahrhundertalten Weinkellern. Es ist exakt dieser Kontrast, der Bozen so besonders macht. Im Herbst scheint die Stadt noch genussvoller zu werden. Vor den Cafés sitzt man bei einem Cappuccino in der milden Sonne, nachdem man auf dem Obstmarkt frisches Gemüse, Steinpilze und handgemachte Pasta für das Essen am Abend gekauft hat. Und über allem liegt dieses entspannte Lebensgefühl, das man sonst eher aus Süditalien kennt.

Zwischen Boutiquen und italienischer Eleganz

Shopping in Bozen fühlt sich anders an als in klassischen Großstädten. Statt hektischer Einkaufsstrassen wartet hier eine stilvolle Mischung aus italienischer Eleganz und alpiner Qualität. Hier kann man sich so richtig treiben lassen: Man läuft nie lange geradeaus, ohne irgendwo hängen zu bleiben. Mal lockt eine Vinothek mit regionalem Wein, mal ein traditionelles Geschäft mit handgefertigten Produkten aus Südtirol. Dazu kommen immer wieder sonnige Plätze mit Bars und Straßencafés, die zu einem Aperitivo einladen.

Weinprobe zwischen Tradition und Moderne

Am Nachmittag gehört Bozen eindeutig dem Wein. Kaum eine andere Stadt verbindet urbanes Leben und Weinbau so selbstverständlich miteinander. Bereits wenige Minuten zu Fuß vom Zentrum entfernt beginnen die Rebhänge, in denen Lagrein, Vernatsch oder Gewürztraminer wachsen. In den modernen Vinotheken der Stadt werden regionale Weine heute oft überraschend jung, kreativ und stilvoll präsentiert. Alte Holzfässer treffen auf minimalistisches Design, traditionelle Südtiroler Rebsorten auf innovative Interpretationen junger Winzer. Gerade jetzt im Herbst hat eine Weinprobe in dem Ambiente Bozens ihren besonderen Reiz. Draußen färben sich die Weinberge langsam rot und golden, drinnen duftet es nach Holz, Trauben und frisch eingeschenktem Rotwein. Dazu werden regionale Spezialitäten serviert: Speck, Schüttelbrot, Käse aus den Bergen oder feine Antipasti



Home is not a place.
It's a feeling.



Aparthotel My Daum
Your holiday home in the Dolomites
mydaum.it





1



2

1: Bozen zeigt sich am Abend von seiner modernen Seite – ein Dorado für Gourmets und Weinliebhaber. 2: „Foodies“ lieben das Restaurant „Löwengrube“, das vor allem für Südtiroler Klassiker und eine starke Weinkarte bekannt ist. Die historischen Gewölbe machen dieses Restaurant besonders atmosphärisch. 3: Das „Arôme Thaler“ verbindet moderne Gerichte und hervorragende Weine mit einem fantastischen Blick auf Bozen. 4: In der herrlichen Altstadt Bozens lässt es sich ganz besonders gemütlich einkaufen – zum Beispiel auf dem herrlichen Obstmarkt unweit der Laubengasse.



3



4

mit mediterranem Einfluss. Wer sich etwas Zeit nimmt, versteht schnell, warum Genuss in Südtirol nicht einfach nur ein Trend ist, sondern Teil der Kultur.

Stylisch oder traditionell?

Und wenn am Abend die Lichter in den Gassen leuchten, zeigt Bozen seine moderne, junge Seite. Vor allem die Restaurantszene hat sich in den vergangenen Jahren enorm entwickelt. Junge ambitionierte Köche verbinden alpine Zutaten mit italienischer Raffinesse, traditionelle Gerichte werden neu interpretiert, und viele Lokale setzen auf stilvolles Interior mit warmem Licht, Naturmaterialien und entspannter Atmosphäre. Genau das macht einen Abend in Bozen so besonders: Man sitzt mitten in den Alpen und fühlt gleichzeitig die Eleganz der norditalienischen Genussstadt. Auf den Tellern landen hausgemachte Pasta mit regionalen Kräutern, cremige Risotti, gereifte Weine aus Südtirol oder moderne Interpretationen klassischer Tiroler Küche. Dazu ein Glas Lagrein Riserva oder ein frischer Sauvignon Blanc aus den umliegenden Weinbergen.

Bozens moderne Genusswelt

Zu empfehlen ist unter anderem das Restaurant „Bistro Alma9“, eine der spannendsten modernsten Adressen der Stadt. Das sehr kreative, stylische Bistro kredenzt moderne Südtiroler Küche mit internationalem Einfluss. Besonders beliebt bei „Foodies“ und jüngeren Genießern. Etwas eleganter kommt das Restaurant „Arôme Thaler“ daher, das bekannt ist für kreativ angerichtete Teller, eine gute Weinkarte und stylisches Ambiente. Perfekt für einen langen Herbstabend in Bozen. Ein toller Tipp ist auch das Restaurant „Zur Kaiserkrone“ mit gehobener moderner Küche mit Michelin-Sterne-Flair. Elegant, aber nicht steif. Eine gelungene Kombination aus Südtiroler Produkten und Fine Dining erwartet die Genießler, die zumeist auch Weinliebhaber sind. Nicht zu vergessen das „Vögele“, der Klassiker schlechthin in Bozen. Das historische Wirtshaus verfügt über hervorragende Südtiroler Küche. Es gibt Schlutzkrapfen, Knödel und regionale Spezialitäten in perfekter Qualität. Das „Vögele“ ist beliebt bei Einheimischen und Touristen gleichermaßen. Zum Schluss darf natürlich das Restaurant „Löwengrube“ nicht fehlen, das traditionsreich, gemütlich und dennoch stilvoll daherkommt. Bekannt für gute Fleischgerichte, Südtiroler Klassiker und eine sehr starke Weinkarte. Die historischen Gewölbe machen das Restaurant besonders atmosphärisch.

Bozen ist keine Stadt, die laut sein muss, um Eindruck zu hinterlassen. Gerade im Herbst entfaltet sie ihre ganz besondere Atmosphäre. Die Temperaturen sind angenehm mild, die Weinlese prägt das Stadtbild, die Berge leuchten in warmen Farben, und überall spürt man diese Mischung aus mediterraner Gelassenheit und alpiner Gemütlichkeit. Vielleicht ist genau das das Geheimnis dieser Stadt: Bozen fühlt sich nicht nach einem klassischen Städtetrip an. Sondern nach einem Tag voller Genuss, Stil und südlichem Lebensgefühl mitten in den Bergen. So haben wir es zumindest empfunden. Ein herrlicher Auftakt unserer Herbstreise nach Südtirol!

Abenteuer Dolomiten

Am nächsten Tag geht's weiter in Richtung Rosengarten. Gleich hinter Bozen verschwinden langsam die Weinberge, Zypressen und mediterranen Farben Südtirols. Stattdessen rücken dunkle



Das Bergfrieden

NATURE ACTIVE HOTEL



Neu seit
Mai 2026

Slow Living zwischen verschneiten Gipfeln und unberührter Natur.

- ▷ Neue Zimmer und Suiten
- ▷ FREISein Frühstück bis 11 Uhr
- ▷ Täglich zubuchbare Genussabende
- ▷ Entspannung im WaldSPA
- ▷ Wintererlebnisse wie Fackelwanderungen, Skitouren, geführte Schneeschuhwanderungen und Langlaufen

So fühlt sich das FREISein im Martelltal an.

Entdecke unsere Angebote
für deinen Slow Down Urlaub ↓





1+2: Weltberühmt ist das Alpenglühn des Rosengartens während des Sonnenuntergangs. 3: Atemberaubende Panoramablicke genießen wir auf dem Weg von Bozen in die Dolomiten. Auf dem Weg dorthin wandelt sich die mediterrane Landschaft plötzlich in eine bizarre Bergwelt mit schneebedeckten Gipfeln.

Wälder, schmale Bergbäche und mächtige Felswände näher. Es ist dieser Moment, in dem man spürt, dass die Dolomiten kein gewöhnliches Gebirge sind. Sie wirken größer, dramatischer und zugleich geheimnisvoller als viele andere Alpenlandschaften. Fast so, als hätte jemand riesige steinerne Kathedralen mitten in die Natur gesetzt. Die Sonnenstrahlen treffen die hellen Kalkfelsen des Rosengartens und lassen die Spitzen hell leuchten. Unter uns liegen kleine Miniaturdörfer mit Zwiebeltürmen, hölzernen Bauernhöfen und blühenden Balkonen. Kühe ziehen gemächlich über die Weiden, während aus der Ferne Kirchenglocken leuten. Südtirol empfängt uns nicht aufdringlich, sondern mit einer stillen, beinahe beruhigenden Schönheit und herrlicher Ruhe.

Rosengarten – zwischen Sage und Wirklichkeit

Unser erster Morgen in den Dolomiten beginnt bei wunderbarem Wetter oben am Karerpass. Die Luft riecht nach feuchtem Holz und würzigen Bergkräutern. Über den Wiesen im Tal hängen noch Nebelschwaden, die sich in pittoresken Formen bis zu uns nach oben ziehen. Weiter oben zeichnen sich bereits die markanten Zinnen des Rosengartens ab. Wir schnüren endlich die Wanderschuhe und laufen in Richtung Kölner Hütte, die auf 2339 Metern Höhe spektakulär unterhalb der Felswände liegt. Schon am Karerpass genießen wir zum ersten Mal dieses ganz besondere Dolomiten-Feeling: Direkt vor uns ragen die gewaltigen Felswände des Rosengartens steil empor. Die Berge wirken nicht sanft oder lieblich, sondern monumental. Der Panoramaweg führt dabei relativ angenehm über Almwiesen, vorbei an lichten Berglandschaften und immer wieder entlang spektakulärer Aussichtspunkte. Das Besondere: Die Aussicht begleitet uns fast permanent.

Man wandert nicht stundenlang im Wald, sondern hat ständig freie Sicht auf die gezackten Dolomitenformationen. Gerade im Herbst ist die Atmosphäre durch die klare, kühle Luft, die milden Temperaturen, das goldene Sonnenlicht sowie das herbstliche Farbspiel der Natur bereits tagsüber geradezu spektakulär. Der Panoramaweg führt über sanfte Almwiesen, vorbei an kleinen Bergblumen und knorrigen Lärchen. Immer wieder öffnen sich fantastische Blicke auf die umliegenden Gipfelketten. Wanderer bleiben mitten am Weg einfach stehen, holen Kameras oder Handys hervor oder setzen sich einfach nur schweigend und staunend ins Gras. Kaum ein Gebirge in den Alpen ist so eng mit Legenden verbunden wie der Rosengarten. Dieser Name geht übrigens auf die Sage von König Laurin zurück. Die Menschen hier erzählen sich seit Jahrhunderten, dass hinter dem berühmten Alpenglühn mehr steckt als nur Licht und Gestein. Sie erzählen die Sage von König Laurin.

König Laurin und das Leuchten des Rosengartens

Tief im Gebiet des heutigen Rosengartens soll einst Laurin gelebt haben, der König eines geheimnisvollen Zwergenreichs, das reich an Gold und Edelsteinen war und sich verborgen irgendwo zwischen den schroffen Felsen der Dolomiten befand. Am meisten liebte Laurin seinen Rosengarten – einen prachtvollen Garten voller blühender Rosen, wie man ihn in dieser rauen Bergwelt niemals erwarten würde. Der Garten war sein größter Stolz. Zwischen den steilen Felsen soll er gelehrt haben wie ein kleines Paradies mitten im Hochgebirge. Eines Tages erblickte Laurin die schöne Königstochter Similde und verliebte sich unsterblich in sie. Der Zwergekönig entführte die junge Frau kurzerhand in



Plaus/Naturns bei Meran t+39 0473 660096
www.schulerhof.it

schuler
hof

SEIT 1977



Mitglied der
Vitalpina Hotels Südtirol
Bike Hotels Südtirol

sein Reich im Rosengarten. Doch Simildes Verlobter Dietrich von Bern zog gemeinsam mit anderen Rittern in die Berge, um sie zu befreien. Es kam zum Kampf. Laurin besaß einen magischen Tarnmantel, der ihn unsichtbar machte. Während die Ritter ihn verzweifelt suchten, bemerkten sie plötzlich, wie sich Rosen bewegten und Zweige auseinanderbogen. So verrät ihn ausgerechnet sein geliebter Rosengarten. Die Ritter überwältigten Laurin. Voller Wut belegte der Zwergenkönig seinen Rosengarten mit einem Fluch. Kein Mensch sollte ihn jemals wieder sehen – weder bei Tag noch bei Nacht. Doch in seinem Zorn vergaß Laurin die Dämmerung. Und deshalb, so erzählt man sich bis heute in Südtirol, beginnt der Rosengarten jeden Abend erneut herrlich zu leuchten. Wenn die Sonne langsam hinter den Gipfeln verschwindet und die hellen Kalkfelsen plötzlich rot und orange aufglühen, glauben viele Einheimische noch immer, dass König Laurins verzauberter Rosengarten für wenige Augenblicke sichtbar wird. Jeder, der dieses Schauspiel einmal selbst erlebt hat, versteht schnell, warum diese Sage bis heute lebendig geblieben ist. Dieses „Enrosadira“-Leuchten macht diese Gegend unter anderem so außergewöhnlich und besonders.

Einkehren mit Aussicht – die Kölner Hütte

An der Kölner Hütte angekommen, die direkt unter den gewaltigen Rosengartenwänden liegt, empfängt uns der Duft von frisch gebackenem Apfelstrudel. Die Sonnenterrasse gehört zu den schönsten Plätzen der ganzen Region. Vor uns türmen sich die gewaltigen Felswände des Rosengartens steil auf, dahinter zieht langsam leichter Nebel durch die Gipfel. Wirtin Anna serviert hausgemachte Kaspressknödel mit zerlassener Butter und erzählt dabei von den langen Wintern hier oben. „Im Sommer gehört die Hütte den Wanderern, im Winter oft nur dem Schnee und der Stille“, sagt sie lächelnd. Die Küche Südtirols ist deftig,



ehrlich und unglaublich aromatisch. Fast jede Hütte hat ihre eigenen Spezialitäten: Speckknödel in kräftiger Brühe, Schlutzkrapfen mit Spinat und Ricotta, würziger Bergkäse mit dem typischen Schüttelbrot oder fluffiger Kaiserschmarrn mit Preiselbeeren. Gerade nach langen Wanderungen schmecken diese Gerichte hier oben besonders intensiv. Wer hier einkehrt oder sogar übernachtet, der erlebt die Dolomiten von ihrer schönsten Seite.





1: Wir fahren durch das beschauliche Örtchen St. Cyprian im Eggental. Hier hat man den wohl spektakulärsten Blick auf den Rosengarten. 2: Nicht weniger imposant als der Rosengarten ist das Latemar-Massiv, das von Weitem wie eine zerklüftete mystische Steinburg aus dem Filmklassiker „Der Herr der Ringe“ wirkt. 3: Herrlicher Blick hinunter ins Eggental auf den idyllischen Ort Steinegg mit dem Rosengarten im Hintergrund.

Unterwegs auf der Rosengarten-Runde

Von der Kölner Hütte aus starten wir unsere große Rosengarten-Rundwanderung über das Tschagerjoch und den Hirzelweg. Der Weg führt vorbei an gewaltigen Felsformationen, riesigen Geröllfeldern und stillen Hochalmen. Leise hören wir Kuhglocken in der Ferne, Murmeltiere pfeifen ganz in der Nähe und verschwinden hinter den Steinen, während hoch über den Gipfeln majestätisch einige kapitale Adler kreisen. Besonders eindrucksvoll sind die berühmten Vajolettürme. Die schmalen Felstürme ragen wie Nadeln in den Himmel und zählen zu den bekanntesten Kletterbergen der Dolomiten. Die Wände fallen beinahe senkrecht ab und leuchten im Nachmittagslicht in warmen Gelb- und Orangetönen. Rund um die Vajolet-Hütte entsteht wieder dieses bereits erwähnte typische Dolomitengefühl. Die Rosengarten-Runde in den Dolomiten ist keine einzelne klassische Wanderung, sondern vielmehr ein unvergessliches alpines Erlebnis rund um das gewaltige Rosengartenmassiv. Genau deshalb gilt sie für viele als eine der spektakulärsten Touren in Südtirol. Das Besondere dabei: Die Landschaft verändert sich ständig. Man wandert durch idyllische Almgebiete, unter gigantischen Felswänden vorbei, man trifft auf legendäre Hütten, passiert steinige Hochgebirgslandschaften und entdeckt immer wieder Aussichtspunkte, die fast unwirklich wirken.

Enrosadira – wenn die Berge glühen

Am frühen Abend erleben wir schließlich jenes Naturschauspiel, für das der Rosengarten weltberühmt ist: die Enrosadira. Die Sonne versinkt langsam hinter den Bergen, und plötzlich begin-

nen die hellen Felsen rot zu glühen. Erst zartrosa, dann intensiv orange und schließlich tiefrot. Für einige Minuten scheint das gesamte Gebirge zu brennen. Auf der Terrasse der Rotwandhütte sitzen Wanderer schweigend nebeneinander und beobachten dieses einzigartige Schauspiel. Niemand spricht. Selbst die sonst herumtollenden Kinder werden plötzlich still. Die Rotwandhütte gehört zu den schönsten Einkehrmöglichkeiten am Rosengarten. In der Hütte dominieren die Wärme ausstrahlenden massiven Holzwände, draußen reicht der Blick weit über das Fassatal bis hin zu den umliegenden Gipfeln der Dolomiten. Besonders beliebt sind hier die hausgemachten Tagliatelle mit Steinpilzen und der karamellisierte Kaiserschmarrn. Ein Stück weiter liegt die urige Pederiva-Hütte, deutlich kleiner und sehr urig! Hier sitzt man direkt neben Einheimischen und Bergführern. Serviert werden kräftige Südtiroler Spezialitäten wie Gerstsuppe, Hirschgulasch oder eine Speckplatte mit Schüttelbrot. Dazu ein Glas Lagrein oder Vernatsch nach einer fordernden Wanderung und man möchte am liebsten gleich hier bleiben.

Latemar – zwischen Almwiesen und Felsgiganten

Am nächsten Morgen fahren wir weiter durch die traumhafte Natur der Dolomiten in Richtung Latemar. Schon von weitem wirkt das Gebirgsmassiv wie eine zerklüftete mystische Steinburg aus dem Filmklassiker „Der Herr der Ringe“. Es gibt Berge, die beeindrucken, und es gibt Berge, die einen regelrecht sprachlos machen. Das Südtiroler Latemar-Massiv gehört zweifellos zur zweiten Kategorie. Besonders im Herbst entfaltet die markante Dolomitenlandschaft eine Atmosphäre, die gleichzeitig kraftvoll,



1
2

1: Die Tierser-Alpl-Hütte am Tierser Sattel fällt schon von Weitem ins Auge: Das leuchtend rote Dach setzt einen markanten Farbakzent vor den hellen Felswänden der Rosszähne im Naturpark Schlern-Rosengarten. 2: Idyllisch inmitten der Weinberge liegt das verträumte Bergdorf St. Magdalena direkt zu Füßen der Geislergruppe mit den berühmten Geißlerspitzen Sass Rigais und Furchetta.





3
4

3: Ein Höhepunkt unserer Reise ist eine herbstliche Wanderung im wunderschönen Pustertal in den Sextner Dolomiten mit der Rotwand im Hintergrund. 4: Nicht minder beeindruckend ist unsere Wandertour durch das Villnösstal, das zu den imposantesten Tälern Südtirols zählt. Wir wandern entlang der schroffen Zacken der weltberühmten Geislergruppe. Einfach spektakulär!





Die Oberholz-Hütte liegt spektakulär oberhalb von Obereggen. Schon architektonisch gesehen ist die Hütte ein Erlebnis. Das moderne Holzgebäude scheint förmlich aus dem Hang herauszuwachsen und öffnet sich mit riesigen Panoramafenstern in Richtung der Berge.

ruhig und beinahe unwirklich wirkt. Die markanten Gipfel des UNESCO-Welterbes spiegeln sich im Karersee wider, dessen Wasser in intensiven Grün- und Türkistönen schimmert. Der kleine Bergsee gehört ohne Frage zu den bekanntesten Fotomotiven Südtirols. Früh am Morgen liegt er fast spiegelglatt zwischen dunklen Wäldern und den hellen Dolomitengipfeln. Hier soll der Legende nach einst eine Wasserjungfrau gelebt haben, deren Schönheit nicht nur einen berühmten Zauberer faszinierte. Dieser Ort ist beinahe magisch! Kein Wunder, dass sich um diese außergewöhnlichen Landschaften zahlreiche Legenden ranken.

Lärchenwälder und gewaltige Felswände

Die Wege im Latemar-Massiv führen durch eine Landschaft, die sich ständig verändert. Mal wandern wir über weiche Almwiesen, auf denen Kühe friedlich grasen und kleine Berghütten stehen, wenige Minuten später führen die Pfade durch goldgelbe Lärchenwälder, bevor sich plötzlich wieder gewaltige Felskulissen vor uns auftürmen. Der Herbst verleiht dieser Region ebenfalls eine besondere Stimmung: Das Licht wirkt wärmer, die Farben sind intensiver, die Luft ist klarer. Jeder Blick scheint schärfer zu sein als im Sommer. Die Fernsicht reicht an guten Tagen bis weit

über die Dolomiten hinaus. Dazu kommt diese angenehme Ruhe. Viele Wanderwege, die im Hochsommer stark besucht sind, kann man jetzt im Herbst deutlich entspannter entlangwandern. Man hört das Rascheln der Lärchennadeln im Wind, das Läuten entfernter Kuhglocken und immer wieder einfach nur Stille.

Die moderne Oberholz-Hütte

Besonders schön ist die Wanderung zur Oberholz-Hütte oberhalb von Obereggen. Schon architektonisch gesehen ist die Hütte ein Erlebnis. Das moderne Holzgebäude scheint förmlich aus dem Hang herauszuwachsen und öffnet sich mit riesigen Panoramafenstern in Richtung der Berge. Innen verbinden sich Design und traditionelle Gemütlichkeit auf beeindruckende Weise. Auf den Tellern landen hier moderne Interpretationen Südtiroler Klassiker: cremige Polenta mit Pilzen, Ravioli mit Bergkräutern oder zartes Rind aus regionaler Landwirtschaft. Dazu serviert man lokale Weine und hausgemachte Desserts. Besonders eindrucksvoll ist natürlich der Blick von der Terrasse am späten Nachmittag während des Alpenglühens. Unter uns leuchten die Almwiesen und die untergehende Sonne färbt die Gipfel des Latemar langsam golden.



BOTANGO

Hotel • Restaurant • Pizzeria



PIZZERIA
L'ITALIANA



Entscheide jeden Tag völlig frei:
vom Langschläferfrühstück über
die Workation am Pool bis
hin zum Aperitif auf der
Terrasse gefolgt vom leckeren
Abendessen in der Pizzeria SEM
oder im Restaurant Thedl.

Alles Easygoing im Botango!





1: Die Epircher Laner Alm liegt oberhalb von Obereggen am Fuß des Latemars. Die rustikale Holzarchitektur, grüne Almwiesen und der Latemar im Hintergrund machen die Epircher Laner Alm zu einem beliebten Einkehrziel im Eggental. 2+3+4: Der Herbst ist die schönste Jahreszeit zum Wandern! Die klare Luft sorgt für perfekte Fernsicht und das warme Licht für einmaliges Farbenspiel der Bergwelt.



Die Epircher Laner Alm

Wer es eher ursprünglich und authentisch mag, der sollte unbedingt der Epircher Laner Alm einen Besuch abstatten. Die kleine Alm liegt eingebettet zwischen Wiesen und Lärchenwäldern und ist etwas aus der Zeit gefallen. Wanderer sitzen auf einfachen Holzbänken vor der Hütte, Kinder spielen im Gras und aus der Küche duftet es nach frischem Brot und Speck. Hier wird noch gekocht wie zu Omas Zeiten. Die Bäuerin bringt uns hausgemachte Schlutzkrapfen, frische Buttermilch und einen warmen Buchweizenkuchen mit Preiselbeeren. Alles aus eigener Produktion. „Die Berge geben uns genug“, sagt Anna, Bäuerin und Wirtin in Personalunion, ruhig, während sie auf die Weiden blickt. „Man muss nur lernen, mit ihnen zu leben.“ Je länger wir in den Dolomiten unterwegs sind, desto deutlicher wird: Diese Region lebt nicht nur von ihrer spektakulären Landschaft. Es sind auch die Menschen, die diese Berge prägen. Die Hüttenwirte, Bergbauern und Wanderführer erzählen Geschichten, die tief mit dieser Landschaft verwurzelt sind.

Die Drei Zinnen – Wahrzeichen der Dolomiten

Ein paar Tage später erreichen wir schließlich das Hochpustertal und damit die wohl berühmtesten Gipfel der Dolomiten: die Drei Zinnen. Bereits die Fahrt zur Auronzohütte ist spektakulär. Die Straße schlängelt sich immer höher, bis plötzlich diese drei gewaltigen Felstürme vor uns auftauchen. Groß, massiv und beinahe unwirklich ragen sie steil in den Himmel. Kein Bild der Welt kann die tatsächliche Größe der Drei Zinnen vermitteln. Man muss einfach einmal hier gewesen sein, um diese Naturgewalt mit eigenen Augen zu sehen.

Rundwanderung mit Panorama

Wir starten früh zur berühmten Rundwanderung. Der Weg führt zunächst gemütlich zur Lavaredohütte, die sich hervorragend für eine erste Pause eignet. Von der Sonnenterrasse aus blicken wir direkt auf die Südwände der Drei Zinnen. Besonders beliebt sind hier ein heißer Cappuccino und dazu ein Stück hausgemachter Kuchen. Weiter geht es Richtung Paternsattel. Der Weg wird steiniger, doch hinter jeder Kurve eröffnen sich neue Ausblicke auf die gewaltigen Nordwände. Wanderer aus aller Welt staunen, fotografieren oder sitzen einfach schweigend auf den Steinen.

Einkehr in der Drei-Zinnen-Hütte

Die traditionsreiche Berghütte liegt spektakulär auf einem Hochplateau und zählt zu den beliebtesten Einkehrorten der Region. Drinnen empfängt uns eine warme, lebendige Atmosphäre. Bergsteiger trocknen ihre Jacken, Familien essen gemeinsam zu Mittag und draußen glitzern die kleinen Zinnenseen in der Sonne. Hier bestellt man Speckknödelsuppe und warmen Apfelstrudel mit Vanillesauce. Wir wandern weiter in Richtung Lange Alpe. Dort entspringt die Rienz zwischen grünen Almflächen und kleinen Seen. Wir ziehen die Wanderschuhe aus und halten die Füße ins eiskalte Wasser. In solchen Momenten verstehen wir, warum man immer wieder in die Dolomiten zurückkehrt. Es ist nicht nur die Schönheit dieser Berge. Es ist dieses Gefühl von Weite, Ruhe und Ursprünglichkeit. Die Dolomiten holen die Menschen aus ihrem Alltag heraus und zeigen, wie kraftvoll Natur sein kann. Am letzten Abend verschwindet noch einmal die Sonne hinter den Gipfeln und färbt die Felsen in kräftiges Rot. Man verlässt die Dolomiten zwar, aber man kommt sicher hierher zurück. ●



5 6
7 8



5: Wunderbare Wanderungen kann man durch das herrliche Hochpustertal in der Nähe der Drei Zinnen unternehmen. 6+7: Der Pragser Wildsee gilt als einer der schönsten Bergseen Südtirols. Umrahmt von den mächtigen Felswänden der Pragser Dolomiten zählt er zu den bekanntesten Naturmotiven nahe der Drei Zinnen. 8: In den Dolomiten kommen natürlich auch Familien mit kleinen Kindern bei Radtouren und beim Baden in Bergseen voll auf ihre Kosten. 9: Einfach innehalten und die Natur genießen! 10: Spektakulär liegt die Drei-Zinnen-Hütte inmitten der Dolomiten. Mit ihrem roten Dach, der weißen Fassade und der monumentalen Felskulisse im Hintergrund gehört sie zu den meistfotografierten Motiven in ganz Südtirol.



9 10





Longevity – neue Ära des Wohlbefindens

Es gibt Orte, an denen Erholung weit über klassische Wellness hinausgeht. Orte, an denen Natur, Wissenschaft und ganzheitliche Gesundheitskonzepte zu einer neuen Dimension des Wohlbefindens verschmelzen. Einer dieser besonderen Orte liegt im Hochpustertal in Südtirol: das Hotel Bad Moos Dolomites Spa Resort in Sexten.

Vor der beeindruckenden Kulisse der Sextner Dolomiten hat das traditionsreiche Haus ein innovatives Konzept geschaffen, das aktueller kaum sein könnte. „Longevity“ steht hier im Mittelpunkt. Gemeint ist damit nicht nur ein langes Leben, sondern vor allem auch ein gesundes, energiegeloses und bewusstes Dasein!

Erstes Longevity-Spa in den Dolomiten

Mit dem neuen Longevity-Spa eröffnet Bad Moos seinen Gästen einen ganzheitlichen Weg zu mehr Vitalität, mentaler Balance und nachhaltiger Regeneration. Ein Konzept, das modernste Technologien mit bewährten Methoden aus Achtsamkeit, Atemtraining und natürlicher Heilwirkung miteinander verbindet.

Die vier Säulen für ein gesundes, langes Leben

Das Longevity-Konzept im Bad Moos basiert auf vier Säulen: Stressmanagement, Sleep, Performance und Longevity. Indivi-

duell abgestimmte Programme helfen dabei, innere Ruhe zu finden, die Schlafqualität zu verbessern und die körperliche sowie mentale Leistungsfähigkeit zu stärken. Ziel ist es, den Alterungsprozess zu verlangsamen, die Zellgesundheit zu unterstützen und langfristig die Vitalität zu fördern.

Hightech trifft auf Tiefenentspannung

Das Longevity-Spa sorgt für ganzheitliche Regeneration. „Zerobody Dry Float“ ermöglicht schwereloses Schweben über warmem Wasser, ohne nass zu werden, und fördert tiefe Entspannung. „Zerobody Cryo“ unterstützt mit sanfter Kältetherapie die Regeneration und das Immunsystem. „Photobiomodulation“ aktiviert mithilfe spezieller Lichtwellen zelluläre Energie und Kollagenbildung. Ergänzt wird das Konzept durch den „Molecular Hydrogen Booster“, dessen antioxidative Wirkung freie Radikale neutralisiert und die Zellgesundheit stärkt.





Die Kraft der Achtsamkeit

Ergänzend zur Technologie spielen Achtsamkeits- und Atemprogramme dabei eine wichtige Rolle. Sie helfen, Stress zu reduzieren, die Konzentration zu verbessern und eine neue mentale Balance zu finden. Programme wie „Relax“, „Calm“, „Creativity“, „Stability“ oder „Lucidity“ fördern die Konzentration, die emotionale Stabilität und die Klarheit im Denken. Ergänzt werden sie durch gezielte Atemtechniken, die die Sauerstoffversorgung verbessern, Stress reduzieren und das Herz-Kreislauf-System positiv beeinflussen.

Die heilende Kraft der Natur

Eine besondere Rolle spielt im Bad Moos auch die natürliche Heilquelle des Hauses. Das schwefelhaltige Wasser aus der eigenen Quelle wird seit Jahrhunderten wegen seiner regenerierenden Eigenschaften geschätzt.

Die heilenden Schwefelbäder wirken entspannend auf Muskeln und Gelenke, beleben und regenerieren die Haut und fördern das allgemeine Wohlbefinden auf vielfältige Weise. Gerade in Kombination mit den modernen Longevity-Technologien entsteht so eine faszinierende Verbindung aus Naturmedizin und Hightech-Wellness.



Aufenthalt mit nachhaltigem Effekt

Wer seinen Aufenthalt im Bad Moos noch intensiver erleben möchte, entscheidet sich für die Longevity-Luxe-Rate. Dabei ist täglich eine exklusive Longevity-Behandlung inkludiert. Bei mehrtägigen Aufenthalten erstellt das Expertenteam ein individuelles Programm, abgestimmt auf persönliche Ziele und Bedürfnisse. Das Ergebnis sind spürbare Effekte: mehr Energie, bessere Schlafqualität, mentale Klarheit und eine sichtbar frischere Ausstrahlung.

Dolomiten, Wellness und Zukunft der Gesundheit

Das Hotel Bad Moos zeigt eindrucksvoll, wie sich Wellness neu definieren lässt: nicht als kurzfristige Auszeit, sondern als langfristiges Investment in Gesundheit und Lebensqualität. Zwischen alpiner Natur, heilemdem Schwefelwasser und modernster Longevity-Technologie ist hier ein Ort entstanden, an dem man nicht nur entspannen, sondern auch neue Energie für das Leben im Alltag tanken kann. Oder anders gesagt: ein Ort, an dem Zukunft, Gesundheit und Südtiroler Gastfreundschaft auf einzigartige Weise zusammenfinden.

info@badmoos.it, www.badmoos.it





Collecting Wows in den Dolomiten

Mit Blick auf die Bergwelt des Pustertals verbindet das Hotel Winkler modernes Design, großzügige Wellnesswelten und aktive Bergerlebnisse. Nahe dem Kronplatz entsteht ein Rückzugsort für Familien und Paare, an dem Bewegung, Genuss und Eleganz ganz selbstverständlich zusammenfinden. Neue Suiten, weitläufige Spabereiche und ein vielseitiges Aktivangebot schaffen Freiraum für einen Fünf-Sterne-Urlaub nach dem eigenen Rhythmus – für gemeinsame Erlebnisse sowie für bewusste Zeit zu zweit. Genau diese Balance macht das Hotel Winkler besonders.

Design trifft Dolomiten

Große Glasflächen öffnen das Haus zur Landschaft, natürliche Materialien wie Holz und Stein bringen Wärme und alpine Leichtigkeit ins Interieur. Klare Linien und ausgewählte Designelemente prägen Zimmer, Suiten, Restaurant und Spa – das Panorama bleibt dabei stets präsent.

Wellness mit Weitblick

Sieben Pools bilden das Herzstück der großzügigen Wellnesswelt. Indoor-Panoramapool, beheizter Outdoor-Infinity-Pool, Adam-&-Eve-Nacktpool und Sole-Whirlpool treffen auf verschiedene Saunen, Dampfbäder und stilvolle Ruheräume. Individuelle Massagen und Anwendungen sowie Spa-Suiten für Paarbehandlungen schaffen zusätzliche Rückzugsmomente. Ergänzt wird das Angebot durch einen modernen Fitness- und Bewegungsbereich.

Familienzeit mit Freiraum

Während die Erwachsenen entspannen, gibt es für junge Gäste viel zu entdecken: Kinderpool, Fun-Sport-Halle, Kletterwand, Boulderbereich und ein ganzjähriges Kinderprogramm für Drei- bis Zehnjährige. Kreative Aktivitäten, Spiele und Naturerlebnisse sorgen für Abwechslung.

Von Pfingsten bis Allerheiligen wartet auf Jugendliche zusätzlich ein Outdoor- und Adventureprogramm mit Rafting, Quad-Erlebnissen, sportlichen Challenges und Ausflügen. So bleibt Raum für gemeinsame Familienmomente – und ebenso für eigene Abenteuer.

Collecting Wows. Draußen zu Hause.

Zu Fuß, auf dem Mountainbike oder dem E-Bike: Die hauseigenen Wander- und Bikeguides begleiten Gäste zu besonderen





Plätzen rund um den Kronplatz und in den Dolomiten. Von entspannten Touren bis zum Gipfelerlebnis lässt sich jeder Tag neu gestalten.

Golfen im Golf Club Pustertal

Auch Golfer finden hier ihr Terrain: Der Golf Club Pustertal liegt ganz in der Nähe. Das inkludierte Greenfee verbindet sportliche Tage mit beeindruckendem Bergpanorama.

Winterglück am Kronplatz

Im Winter rückt der Kronplatz in den Mittelpunkt. Das Skigebiet mit Anbindung an Dolomiti Superski ist nur wenige Minuten entfernt. Mehrere hoteleigene Shuttles bringen die Gäste in kurzen Intervallen bequem zur Talstation – unkompliziert und nahezu ohne Wartezeit.

Abseits der Pisten führen Winterwanderungen und Schneeschuhtouren durch verschneite Landschaften, während Langlauf und Rodeln für weitere Abwechslung sorgen. Danach geht es zurück ins Warme: in den Spa, in den Pool oder direkt zum Genuss.

Südtirol auf dem Teller

Die Küche des Hotels Winkler verbindet alpine Wurzeln mit mediterraner Leichtigkeit. Regionale Zutaten, Südtiroler Klassiker

und moderne Akzente prägen die Gerichte. Vom ausgiebigen Frühstück über Köstlichkeiten am Nachmittag bis zum mehrgängigen Abendmenü begleitet die Winkler-Verwöhnpension durch den Tag. Restaurants mit Panoramablick, Tiroler Stube und Sonnenterrasse schaffen den passenden Rahmen.

Was bleibt, sind die kleinen und großen Momente: der Blick auf die Berge am Morgen, ein Gipfelerlebnis, Zeit im warmen Wasser, Kinderlachen oder ein langes Dinner.

Collecting Wows. Dafür steht das Hotel Winkler.

Winklerhotels Premium Spa Resorts Dolomites: Mit Lanerhof, Hotel Winkler, Hotel Solvie und Chalet Purmontes verbindet die Gastgeberfamilie Winkler vier individuelle Häuser im Pustertal.

Großzügige Wellnesswelten, vielseitige Aktivangebote, besondere Kulinarik und persönliche Gastfreundschaft prägen die gemeinsame Philosophie – für Familien, Paare und alle, die Südtirol aktiv und entspannt erleben möchten.

info@winklerhotels.com, www.winklerhotels.com





Urlaubserlebnis mit Weitblick

Hoch über der Kurstadt Meran, auf dem sonnigen Marlinger Panoramahügel, entfaltet sich ein Logenplatz mit Weitblick: Das Parkhotel Marlena – Adults Only bei Meran begeistert mit einem unvergleichlichen Panorama über die Dächer der Stadt Meran und die imposante Bergwelt Südtirols.



Wer hier ankommt, der spürt sofort: Dieser Ort ist geschaffen für Ruhe, Genuss und besondere Momente. Als Adults-only-Hotel (ab 14 Jahren) ist das Marlena ein einmaliger Rückzugsort für alle, die Entspannung und Ruhe in harmonischer Atmosphäre suchen. Umgeben von einer prachtvollen Gartenlandschaft mit mediterranen Pflanzen, Palmen, Zypressen und Rückzugsplätzen eröffnet sich ein Refugium zum Durchatmen, Flanieren und Kraftschöpfen.

Lieblingsplatz

Die großzügige Panoramaterrasse und die neue „Marlena Skybar“ werden dabei zum Lieblingsplatz: Frühstück mit Morgensonne, Aperitif mit Weitsicht und Abendessen mit Blick auf das Lichtermeer von Meran. Das Haus vereint Aktivität und Erholung auf besondere Weise.

Geführte Wanderungen, Yoga, Aquagym, Tennis mit eigener Tennisschule sowie exklusive Golferlebnisse sorgen für Bewegung mit Aussicht. Gastgeber Hans Inderst ist Gründer des Golfclubs Gutshof Brandis in Lana – für Gäste ein echter Mehrwert mit besonderen Vorteilen und authentischem Zugang zum Spiel.

Klare Linien

Auch stilistisch setzt das Marlena Akzente: Der Charme der 70er-Jahre trifft auf zeitgenössische Architektur, ikonisches Design und moderne Kunst. Klare Linien, lichtdurchflutete Räume und eine entspannte Eleganz prägen das Ambiente.

Im Marlena verschmelzen Panorama, Privatsphäre und Genuss zu einem Urlaubserlebnis mit Weitblick – über Meran hinaus.

info@marlena.it, www.marlena.it



PIRIS PLACES

Stay. Meet. Feel. Südtirol.

Sportlich. Stilvoll. Entspannt.

Zwei Hotels. Zwei Charaktere. Die PIRIS PLACES in Latsch im Vinschgau bei Meran stehen für besondere Urlaubserlebnisse – geprägt von echter Herzlichkeit, Südtiroler Gastfreundschaft und viel Liebe zum Detail.

Piris Jagdhof | Dolce Vita Experience

Der Piris Jagdhof ist ein Aktiv- und Genusshotel für Paare, Familien und Freunde. Im Zeichen von „Active Longevity“ verbinden sich geführte Wanderungen und Bike-Touren mit einem Adventure-Guide. Der 3000 Quadratmeter große Wellnessbereich inklusive Sky-Spa sowie die ausgezeichnete Küche sorgen für ein rundum aktives Urlaubserlebnis voller Bewegung, Regeneration und Südtiroler „Dolce Vita“.

Piris NEA | Nature Escapes & Club House

Das exklusive Adults-only-Hideaway mit stilvollen Chalets und Lofts inmitten der Apfelgärten steht für „Mindful Longevity“. Ruhe, Privatsphäre und Boho-Stil verbinden sich mit dem Club House und dem Soul House, einem Infinitypool und Saunen zu einem Ort der Entschleunigung, an dem bewusster Genuss und tiefes Wohlbefinden im Mittelpunkt stehen.

www.piris-places.com



FREIHEIT HAT EINE ADRESSE.

Großzügige Apartments und Suiten im Obervinschgau mit Blick auf die höchsten Gipfel Südtirols.

Frühstück mit Produkten vom eigenen Hof. Und nach einem erlebnisreichen Tag entspannen im Maraias Vita Spa mit Infinitypool.



Burgeis 140 | 39024 Burgeis | Mals | Südtirol
+39 0473 83 12 76 | info@maraias.it | www.maraias.it



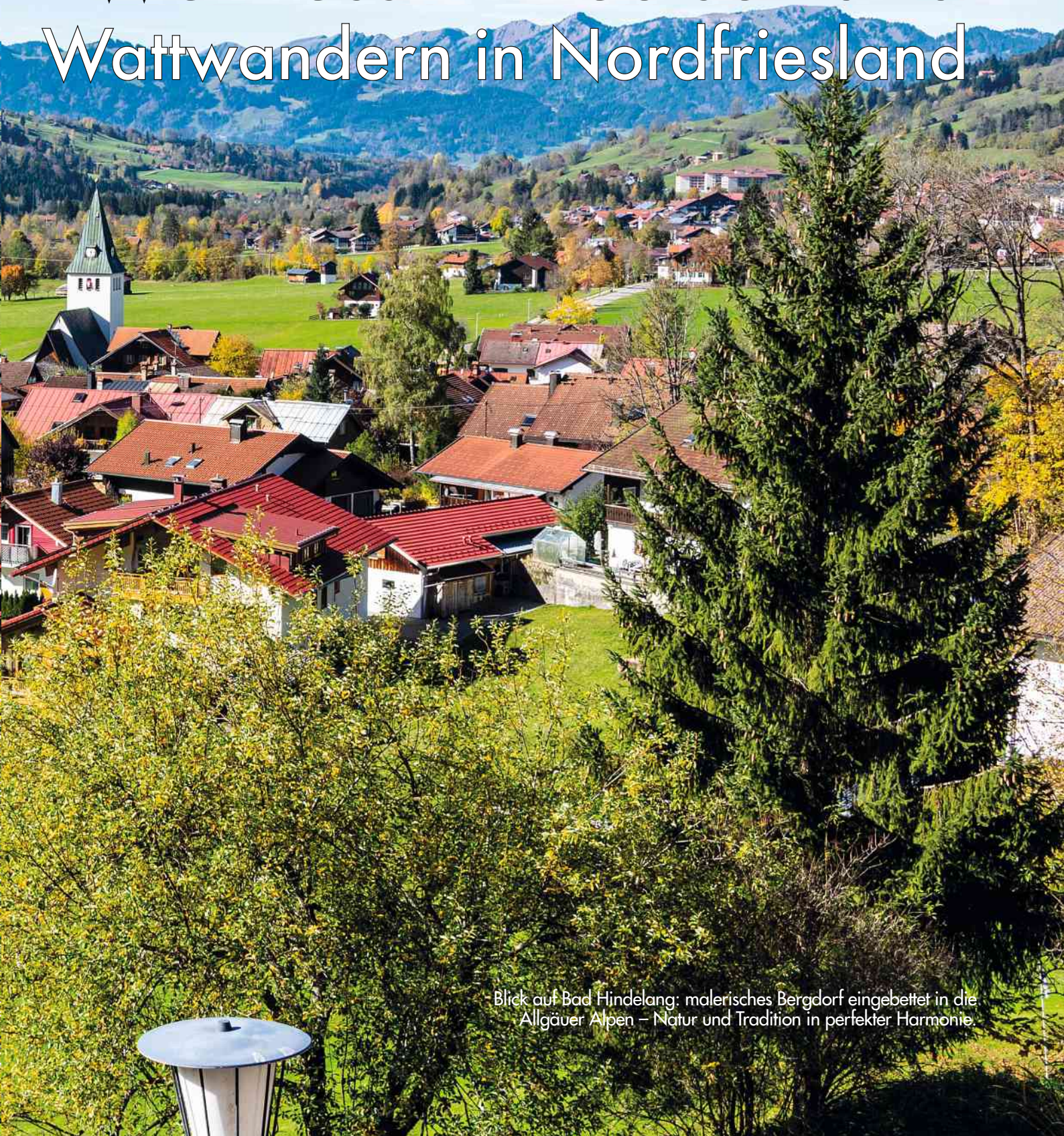
DEUTSCHLAND – besondere Orte für perfekte Erholung und maximales Wohlbefinden

Vom Kneippen im Allgäu bis zum

Die Wellnesslandschaft in Deutschland präsentiert sich als ein faszinierendes Mosaik unterschiedlichster Erholungsmöglichkeiten. Zwischen den Alpengipfeln und der rauen Schönheit der Nordseeküste erstrecken sich viele einzigartige Refugien, die traditionelle Heilkunde mit zeitgemäßen Wellnesskonzepten verbinden. Sieben Destinationen erzählen uns Geschichten von jahrhundertealten Kurtraditionen und bieten gleichzeitig moderne Antworten auf die Bedürfnisse unserer Zeit. Vom mineralreichen Thermalwasser in den Mittelgebirgen bis hin zu den salzhaltigen Meeresbrisen der Küstenregionen: Hier eröffnet sich ein weites Universum der Regeneration für Entspannungssuchende und Gesundheitsbewusste.

Wellness in Deutschland

Wattwandern in Nordfriesland



Blick auf Bad Hindelang: malerisches Bergdorf eingebettet in die Allgäuer Alpen – Natur und Tradition in perfekter Harmonie.



1
2



3
4



Text: Sabine von Kienlin; Bilder: Udo Bernhart

Entspannung zwischen Alpenkulisse und Heilquellen

Bad Hindelang im Allgäu ist der perfekte Ort, um dem Alltag zu entfliehen und bewusst zu entschleunigen. Eingebettet in eine traumhafte Berglandschaft auf etwa 850 Metern Höhe bietet der heilklimatische Kurort frische, klare Luft und eine Natur, die zum Durchatmen einlädt. Besonders Allergiker und Menschen mit Atemwegserkrankungen profitieren von der außergewöhnlich geringen Belastung durch Pollen und Schimmelpilzsporen. Ein großer Teil der Fläche von Bad Hindelang steht unter Natur- und Landschaftsschutz, was die Region zu einem der naturnahsten Flecken Bayerns macht. Hier kann man die Seele baumeln lassen, beim Wandern auf idyllischen Bergpfaden die reine Höhenluft genießen oder einfach die Ruhe und das Plätschern der klaren Bergbäche aufsaugen.

Das Hotel Prinz-Luitpold-Bad nutzt die natürlichen Schätze der Region auf besondere Weise: Eigene Heilwasserquellen versorgen die modernen Kneippanlagen, wo Gäste mit Wechselduschen und Wassertretbecken Körper und Geist beleben können – und das sogar wetterunabhängig dank überdachter Parcours. Kneippen ist hier mehr als nur eine Wasseranwendung: Es ist eine ganzheitliche Naturheilmethode, die mit Bewegung, gesunder Ernährung, Heilpflanzen und bewusster Lebensordnung das Immunsystem stärkt und den Stoffwechsel ankurbelt. Ein besonderes Highlight ist der Krollparcours – eine charmante Mischung aus Golf und Krocket, die Bewegung und Naturerlebnis spielerisch miteinander verbindet. Der hoteleigene Heilpflanzengarten bietet zudem spannende Einblicke in die alpine Kräuterkunde und ihre heilenden Kräfte. Wer hierherkommt, der erlebt Wellness und perfekte Momente voller Harmonie – zum Beispiel beim Lesen eines Lieblingsbuches in der Abendsonne.



5



6

1: Pure Kneippvitalität in Bad Hindelang: Wassertreten im Hotel Prinz-Luitpold-Bad bedeutet Erfrischung für Körper und Geist mit Blick auf die Allgäuer Berge. 2: Salztherapie – Wohltat für Körper und Seele: Natürliche Salzlufte entspannt die Atemwege und pflegt zudem die Haut. Tief durchatmen und genießen! 3: Die Pfarrkirche St. Egidius in Niederglabach, Taunus, strahlt Geschichte und Ruhe aus – ein historisches Kleinod. 4: Die kunstvoll gestalteten Schlangen aus Stein am Quellbrunnen im Kurpark Schlangenbad symbolisieren Lebensfluss und Heilung – ein harmonischer Ort der Ruhe. 5: Im herrlichen Kräutergarten des Vier-Sterne-Hotels Prinz-Luitpold-Bad in Bad Hindelang erntet die Eigentümerin Sabine Gross täglich frische Kräuter, die noch am selben Tag auf den Tellern ihrer Gäste landen. 6: Idyllischer Blick auf Haus Ingeborg, ein Jugendstiljuwel in Schlangenbad.

Zwischen Weinbergen und Rheinromantik

Am Zusammenfluss von Rhein und Nahe entfaltet sich eine Landschaft, die Naturschönheit mit kultureller Tiefe verbindet. Das Binger Kulturufer, malerisch eingebettet in das UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal, lädt mit seiner einzigartigen Atmosphäre zum entspannten Verweilen und bewussten Genießen ein. Hier verschmelzen die Weisheiten von Hildegard von Bingen mit den regenerierenden Kräften einer jahrtausendealten Heil- und Lebenskulturlandschaft.

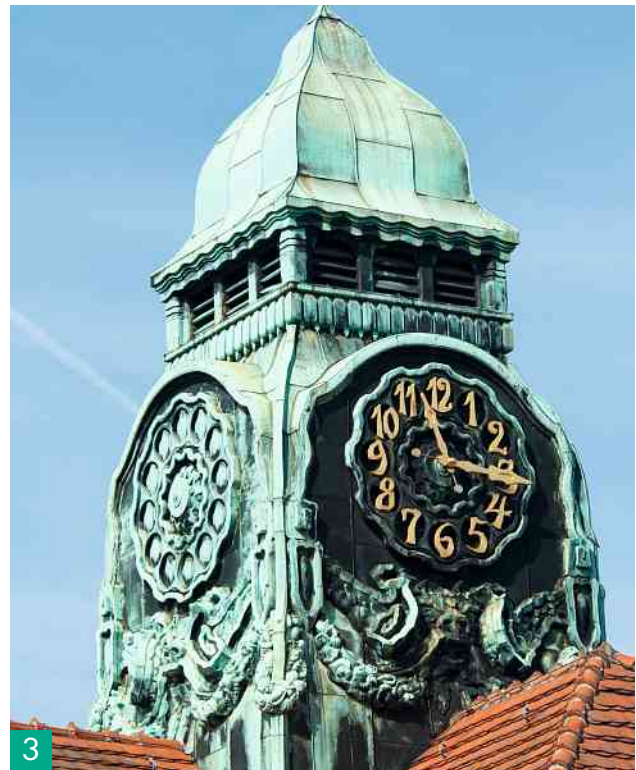
Die Region besticht durch ihre Vielfalt: Terrassierte Weinberge schmiegen sich an steile Hänge und steigen zu mittelalterlichen Burgruinen empor, während der mächtige Rhein als verbindendes Band durch das Tal fließt und die Landschaft seit Jahrhunderten prägt. Spaziergänge entlang des Kulturufers eröffnen Panoramablicke auf den Mäuseturm und die mittelalterliche Burg Rheinstein, die wie Wächter über dem Strom thronen. Die 15,7 Kilometer lange Baumgeistertour führt als zertifizierter Premiumwanderweg durch urwüchsige Waldlandschaften und zu markanten Felsformationen. Bei dieser Wanderung kann man ins Waldbaden eintauchen und die Natur mit allen Sinnen spüren. Dabei können die jahrhundertealten Baumriesen zu stummen Lehrern für Beständigkeit und Gelassenheit werden.

Das tiefe Einatmen der Waldluft, das Wahrnehmen des Waldbodens unter den Füßen und das Zwitschern der Vögel haben eine wohltuende Wirkung auf Körper und Geist. Die Tradition der heiligen Hildegard von Bingen durchzieht die Region wie ein roter Faden. Ihre Erkenntnisse über Heilkräuter und ganzheitliche Ernährung finden sich in regionalen Angeboten wieder, die den Zusammenhang zwischen Natur, Körper, Geist und Seele erfahrbar machen.

Thermale Schätze im Herzen des Taunus

Die Regionen Wiesbaden und Schlangenbad bilden ein einzigartiges Ensemble thermaler Heilkraft am Rand des Taunus. Seit Jahrhunderten ziehen die warmen Quellen Erholungssuchende an, die in den mineralreichen Gewässern und weitläufigen Kurparks Entspannung finden. Die Nähe zu Frankfurt macht die Region zu einem beliebten Refugium für urbane Auszeiten.

Wiesbaden gilt als eine der traditionsreichsten Kurstädte Europas. Die Stadt ist für ihre 26 Thermal- und Mineralquellen berühmt, die schon von den Römern genutzt wurden und im 19. Jahrhundert die europäische Elite anzogen. Das Kaiser-Friedrich-Bad mit seiner prachtvollen Jugendstilarchitektur steht exemplarisch für die Blütezeit der Badekultur.



1: Kastanienrondell im Goldsteinpark Bad Nauheim – der Brunnen der Erkenntnis: Er zeigt Adam und Eva beim Probieren der Früchte vom Baum der Erkenntnis. 2: Gradierwerk in Bad Nauheim: Die historische Saline schafft mit ihrem sanften Sprühnebel Heilklima und Entspannung im Kurpark. 3: Glocken- und Uhrenturm im Jugendstil am Sprudelhof Bad Nauheim: zeitlose Eleganz im historischen Kurensemble.

Authentische Thermalerlebnisse sind hier ebenso wie im modernen Aukammtal-Thermalbad möglich. Die historische Nerobergbahn, eine der wenigen Wasserlastbahnen weltweit, die noch in Betrieb ist, führt auf den Wiesbadener Hausberg und eröffnet herrliche Ausblicke über die Kurstadt und das Rheintal. Schlangenbad verdankt seinen Namen der Äskulapnatter, die sich gerne in den warmen Quellen sonnte und bis heute in der Region heimisch ist. Das Thermalwasser erreicht Temperaturen von etwa 30 °C und wird seit dem 17. Jahrhundert zur Behandlung von Hautleiden und rheumatischen Beschwerden geschätzt. Die historische Bäderstraße mit ihren eleganten Kurbauten bildet das architektonische Herzstück des Orts.

Der Kurpark entstand im 18. Jahrhundert als grüne Oase der Ruhe und beherbergt heute eine beeindruckende Sammlung alter Gehölze: Linden, Mammutbäume, Edelkastanien und Eichen spenden wohlthuenden Schatten. Ein besonderes Baderlebnis bietet das Thermalfreibad mit seinem mineralreichen, naturwarmen Wasser unter freiem Himmel. Der Warme Bach lädt zu entspannten Uferspaziergängen ein, während das Mühlenmuseum in der Wambacher Mühle Einblicke in die regionale Geschichte gewährt. Die Überreste des Parks von Schloss Hohenbuchau mit dem Siegfried-Monument im Schlossteich runden das kulturelle Angebot dieser thermalen Oase ab.

Jugendstilpracht und salzige Heilkraft

Bad Nauheim vereint architektonische Eleganz und natürliche Heilkraft zu einem harmonischen Gesamtbild. Die hessische Kurstadt, die einst Adel und Prominenz aus ganz Europa anzog, präsentiert sich heute als lebendiges Museum des Jugendstils, während ihre Solequellen und Gradierwerke unverändert ihre wohltuende Wirkung entfalten. Das Herzstück der Stadt bildet der großzügige Kurpark mit seinen kunstvoll angelegten Wegen und seinem alten Baumbestand. Dabei schafft die botanische Vielfalt eine friedvolle Atmosphäre. Die monumentalen Gradierwerke von Bad Nauheim gehören zu den beeindruckendsten ihrer Art in Deutschland. Die erste Anlage entstand bereits 1835 zur Salzgewinnung aus der örtlichen Sole. Die heutigen Gradierbauten erstrecken sich über 350 Meter Länge und bestehen seit 1959 in ihrer jetzigen Form. Über rund 250.000 Schwarzdornreisigbündel rieselt kontinuierlich die salzhaltige Sole und erzeugt dabei ein heilklimatisches Milieu mit einem Salzgehalt zwischen einem und vier Prozent – vergleichbar mit den Bedingungen an der Nordseeküste. Diese mineralstoffreiche Atmosphäre wirkt unter anderem lindernd auf Entzündungen der Atemwege. Das Inhalatorium am ersten Gradierbau intensiviert diese Wirkung und gilt als Geheimtipp für alle, die Gesundheitsvorsorge und Entspannung miteinander verbinden möchten.

Der prächtige Sprudelhof mit dem historischen Badehaus versetzt Besucher zurück in die Atmosphäre der Belle Époque. Die Jugendstilarchitektur verleiht der gesamten Stadt einen unverwechselbaren Charakter, der während des alljährlichen Jugendstilfestivals besonders lebendig wird. Vor allem Familien schätzen das Kastanienrondell im Goldsteinpark als besondere Attraktion, während die traditionelle Trinkuranlage die jahrhundertalte Heilquellenkultur authentisch erlebbar macht.

Sonnenterrassen und die Tradition des Heilfastens

Thüringen, das grüne Herz Deutschlands, wartet mit einer bemerkenswerten Sonnenscheindauer von durchschnittlich 1600 Stunden jährlich auf – ein Wert, der im bundesweiten Vergleich im Mittelfeld liegt, aber ideale Voraussetzungen für natürliche Wellnesserlebnisse schafft. Die Mittelgebirgslandschaft Thüringens bietet zahlreiche Sonnenplätze, an denen sich die wohltuende Kraft des Lichts mit der Reinheit der Höhenluft zu einem besonderen Gesamterlebnis verbindet.

Die Erlebnisregion rund um den Stausee Hohenfelden steht exemplarisch für entspannende Sonnenbäder in idyllischer Seenlandschaft. Hier können Erholungssuchende die gesundheitsfördernde Wirkung natürlicher UV-Strahlung genießen, die für die körpereigene Vitamin-D-Synthese unerlässlich ist. Sonnenlicht reguliert den natürlichen Schlaf-Wach-Rhythmus, stärkt die Immunabwehr und fördert die Ausschüttung stimmungsaufhellender Botenstoffe. Thüringens Wellnesskultur umfasst auch die bewährte Praxis des therapeutischen Fastens und der Körperreinigung. Die unberührte Luft und die Stille schaffen optimale Bedingungen für eine bewusste Entgiftung des Organismus. Spezialisierte Einrichtungen bieten fachkundig begleitetes Heilfasten an – eine Tradition, die in Thüringen gepflegt wird und neue Vitalität freisetzt. Die Kombination aus reiner Luft, natürlichem Sonnenlicht und achtsamer Nahrungsaufnahme macht Thüringen zu einem authentischen Wellnessrefugium jenseits kommerzieller Oberflächlichkeit.

Klassizistische Eleganz trifft Ostseewellness

Heiligendamm an der mecklenburgischen Ostseeküste ist das älteste Seebad Deutschlands und Kontinentaleuropas. Bereits 1793 als Kurort für den europäischen Adel gegründet, prägen bis heute die klassizistischen weißen Bauten – die berühmte „Weiße Stadt am Meer“ – das Ortsbild. Hier verbindet sich aristokratische Geschichte mit moderner Wellnesskultur zu einer einzigartigen Kulisse für Erholung und Entschleunigung. Herzstück ist das legendäre Kurhaus, das zusammen mit den historischen Residenzen nicht nur architektonische Glanzpunkte setzt, sondern auch stilvolle Orte für Genuss und Entspannung bietet. Die 200 Meter lange Seebrücke – in den 1990er-Jahren neu errichtet – lädt zu Spaziergängen über das Meer ein und eröffnet weite Blicke auf die Ostsee und den Horizont. Das milde Reizklima der Ostsee wirkt nachweislich positiv auf Immunsystem und Atemwege. Studien zeigen, dass regelmäßige Aufenthalte am Meer das Risiko für Atemwegserkrankungen senken sowie das allgemeine Wohlbefinden steigern können.

Eine Fahrt mit der historischen Schmalspurbahn „Molli“, die seit 1886 zwischen Bad Doberan, Heiligendamm und Kühlungsborn verkehrt, sollte man sich nicht entgehen lassen. Wer sich lieber selbst bewegt, der kann bei einem längeren Spaziergang am feinsandigen Strand von Börgerende oder einem Besuch der Seebrücke die Ostseeküste aktiv erleben. Ruhe und spirituelle Vertie-



4: „Badehaus 5“ und der „Löwe am Sprudelhof“ in Bad Nauheim: Jugendstil trifft auf kraftvolle Anmut – ein Ort voller Geschichte und architektonischer Schönheit. 5: Hier vereinen sich heilsames Wasser und Musikgenuss in einer stilvollen Atmosphäre: Trinkuranlage und Musikpavillon in Bad Nauheim. 6: Strandkörbe am Stausee Hohenfelden in Thüringen: perfekte Erholung im Haus am See, mitten in der Erlebnisregion Hohenfelden. 7: Tolle Aussicht auf der Rennsteig-E-Bike-Tour am exponierten Aussichtspunkt „Pump“ über Steinach.





1: Wenn die Sonne an der Ostsee untergeht: zauberhafte Farben über dem Strand von Börgerende bei Bad Doberan. Man genießt die Stille mit dem Zauber des Meeres. 2: Ein Ort der Ruhe und der Naturverbundenheit: der Nieblum Park „An de Meere“ auf Föhr mit seinem pittoresken Ententeich. 3: Eine Fahrt mit der historischen Schmalspurbahn „Molli“ – seit dem Jahr 1886 ein nostalgisches Erlebnis.



fung findet man im nahe gelegenen Kloster Doberan, einer ehemaligen Zisterzienserabtei mit einem beeindruckenden gotischen Kreuzgang. Hier können Besucher die kontemplative Atmosphäre genießen und die heilsame Wirkung der Stille erfahren. Die Verbindung aus heilsamem Meeresklima, kulturellem Erbe und spiritueller Atmosphäre macht Heiligendamm und seine Umgebung zu einem außergewöhnlichen Refugium für Körper und Geist – ideal, um beim Wellenrauschen zu entspannen.

Naturwellness im Rhythmus der Gezeiten

Die nordfriesischen Inseln Föhr, Amrum und Pellworm stehen für natürliche Wellness und authentische Friesenkultur. Jede Insel besitzt ihren eigenen Charakter: Föhr begeistert mit kilometerlangen Sandstränden und grünen Marschwiesen, Amrum ist berühmt für seine Dünenlandschaft und den Kniepsand, während Pellworm mit seiner Ruhe und weiten Salzwiesen als Geheimtipp für Naturliebhaber gilt. Gemeinsam bieten sie unberührte Natur, endlose Horizonte und die gesundheitsfördernden Eigenschaften des Wattenmeers. Die jodhaltige, mineralreiche Meeresluft und das besondere Reizklima schaffen ideale Bedingungen für Erholung und Entschleunigung. Lange Wattwanderungen zählen zu den eindrucksvollsten Naturerlebnissen der Region. Sie verbinden Bewegung mit Ruhe und ermöglichen es, die einzigartige Flora und Fauna des UNESCO-Weltnaturerbes Wattenmeer unmittelbar zu erleben. Schlickpackungen für die Füße regen die Blutzirkulation an und aktivieren das Lymphsystem, während Behandlungen mit Meeresalgen die Haut mit wertvollen Mineralien versorgen. Die salzhaltigen Aerosole in der Luft stärken nachweislich die Atemwege und das Immunsystem. Auch Thalassonanwendungen, die das Meerwasser und seine Inhaltsstoffe therapeutisch nutzen, werden auf den Inseln angeboten.

In kulinarischer Hinsicht bietet das Watt Spannendes: Spezialitäten wie Quellersalat oder Algenchips bringen die Vielfalt der regionalen Salzpflanzen auf den Teller. Der Queller gilt als natürliche Jodquelle. In den kleinen Inseldörfern kann man zudem traditionelle Friesenhäuser mit Reetdächern bewundern und in gemütlichen Cafés regionale Produkte wie Krabben oder Friesentorte genießen. ●



4 5
6 7



8 9

4: Brunnen am „Warmen Damm“ in Wiesbaden: Sanftes Plätschern und stimmungsvolle Abendbeleuchtung vor dem eleganten Kurhaus schaffen eine Atmosphäre der Entspannung und Ruhe. 5: Kaiser-Friedrich-Therme in Wiesbaden: prachtvolles Jugendstilensemble, das Wellness und Tradition auf besondere Weise verbindet. 6: Grand-Hotel Heiligendamm an der Strandpromenade: majestätischer Blick auf Deutschlands ältestes Seebad und seine maritime Eleganz. 7: „Kleine Bucht“ auf Hiddensee: malerische Aussicht auf den Ort Kloster mit seinem Hafen und der ruhigen Ostsee. 8: Leuchtturm Pellworm: markantes Wahrzeichen an der Nordsee, das mit seinem Licht Schiffe und Seeleute sicher durch die Dunkelheit leitet. 9: Wattwandern an der Nordsee: ein faszinierendes Naturerlebnis zwischen Meer, Sand und einzigartiger Tierwelt.





Wo der Schwarzwald das Herz berührt

Manchmal braucht es nur einen Ort, um den Alltag ganz weit hinter sich zu lassen. Einen Ort, an dem morgens der Blick über die bewaldeten Höhen des Schwarzwalds schweift, an dem der Duft guter Küche Vorfreude auf den Abend weckt und an dem Gastfreundschaft nicht inszeniert, sondern von Herzen gelebt wird. Das Sackmann Genusshotel im idyllischen Murgtal ist genau so ein Ort – ein Refugium für Genießer, Ruhesuchende und alle, die sich danach sehnen, wieder einmal ganz bei sich anzukommen.

Ankommen und durchatmen

Schon die Anreise nach Baiersbronn-Schwarzenberg stimmt auf die kommenden Tage ein. Die Straßen schlängeln sich durch die charakteristische Landschaft des Schwarzwalds, vorbei an dichten Wäldern, grünen Hängen und kleinen Ortschaften. Und dann ist man da. Angekommen bei Sackmann. Im familiengeführten Vier-Sterne-Superior-Hotel, das Tradition und modernen Luxus auf wunderbar selbstverständliche Weise miteinander verbindet.

100 Jahre gelebte Gastfreundschaft

Im kommenden Jahr feiert das Sackmann Genusshotel ein besonderes Jubiläum: 100 Jahre Sackmann – eine Erfolgsgeschichte, die von vier Generationen, gelebter Gastfreundschaft und großer Leidenschaft für Genuss und Qualität geprägt ist. Fast ein Jahrhundert, in dem sich vieles verändert hat – aber eines geblieben ist: der Wunsch, Menschen eine besondere Zeit zu schenken.

Diese Haltung spürt man im Haus. In der persönlichen Atmosphäre, in den liebevollen Details und in dem Gefühl, nicht einfach Hotelgast zu sein, sondern willkommen.

Rückzugsorte mit Schwarzwaldgefühl

Die Zimmer und Suiten sind Rückzugsorte, in denen der Schwarzwald auf modernes Design trifft. Natürliches Holz, warme Farben, hochwertige Materialien und viel Liebe zum Detail schaffen eine Atmosphäre, in der man beinahe automatisch einen Gang zurückschaltet. Die Tasche abstellen, die Tür schließen, tief durchatmen – und plötzlich liegt ein ganzes Wochenende voller Möglichkeiten vor einem.

Natur oder Nichtstun? Am besten beides

Vielleicht beginnt der perfekte Urlaubstag mit einem ausgiebigen Frühstück und anschließend einer Wanderung durch die Wälder





rund um Baiersbronn. Vielleicht beginnt er aber auch ganz anders: mit einem Bademantel, einem guten Buch und der Entscheidung, heute einfach einmal nichts zu müssen.

Wellness über dem Murgtal

Denn einer der schönsten Plätze des Hauses liegt hoch oben: das 360° Murgtal Sky SPA. Hier scheint der Schwarzwald zum Greifen nah. Im warmen Wasser entspannen, den Blick über das Murgtal schweifen lassen und beobachten, wie Wolken über die bewaldeten Höhen ziehen – manchmal braucht Erholung nicht mehr. Verschiedene Saunen, Innen- und Außenpool, großzügige Ruhezonen sowie Massagen und Beauty-Anwendungen machen aus ein paar Stunden eine kleine Reise zurück zu sich selbst. Besonders schön sind jene Momente, in denen man einfach nur daliegt, hinausschaut und feststellt, wie herrlich langsam Zeit vergehen kann.

Genuss mit Stern

Der Abend kommt und mit ihm eine weitere große Leidenschaft der Familie Sackmann: der Genuss. Sternekoch Jörg Sackmann hat das Haus weit über den Schwarzwald hinaus bekannt gemacht. Seine Küche verbindet die Heimat mit der Welt, regionale Produkte mit internationalen Inspirationen und großes Können mit der Freude daran, Menschen zu überraschen. Im Gourmet-

restaurant Schlossberg wird das Abendessen zu einer kulinarischen Entdeckungsreise für die Sinne. Auch in den weiteren Restaurants des Hauses spielt die Region die Hauptrolle – mal raffiniert, mal bodenständig, aber immer mit dem Anspruch, aus guten Zutaten besondere Genussmomente entstehen zu lassen. Ein schönes Glas Wein dazu, gute Gespräche und dieses angenehme Gefühl, nirgendwo anders sein zu wollen.

Das Beste aus allen Welten

Vielleicht ist es genau diese Mischung, die das Sackmann Genusshotel so besonders macht. Hier muss man sich nicht entscheiden zwischen Wellness und Natur, zwischen Sterneküche und Schwarzwälder Bodenständigkeit, zwischen Tradition und modernem Komfort. Alles gehört zusammen. Morgens durch den stillen Wald wandern. Nachmittags im Sky SPA über das Murgtal schauen. Abends bei einem ausgezeichneten Menü zusammensitzen. Und am nächsten Tag? Einfach noch einmal.

Ein Ort zum Wiederkommen

Manche Hotels besucht man. In andere verliebt man sich ein kleines bisschen. Das Sackmann Genusshotel gehört zu diesen Orten. Spätestens beim Abschied entsteht ein Gedanke, der das schönste Kompliment für ein Hotel ist: Wann kommen wir wieder?

info@hotel-sackmann.de, www.hotel-sackmann.de





Leichtigkeit im Schatten der Zugspitze

Es gibt Orte, die man besucht – und Orte, die man mit nach Hause nimmt. Grainau gehört zweifellos zur zweiten Kategorie. Am Fuß der Zugspitze gelegen empfängt das kleine Bergdorf seine Gäste mit klarer Luft, imposanten Gipfeln und einer Ruhe, die heute zu den größten Kostbarkeiten überhaupt zählt.



echtes Zuhause auf Zeit. Viele Mitarbeiter begleiten den Alpenhof Grainau bereits seit Jahren und prägen mit ihrer Herzlichkeit jene ganz besondere Atmosphäre, die die Gäste immer wieder zurückkehren lässt.

Wer den ersten Kaffee des Tages mit Blick auf die Zugspitze genießt oder am Abend erlebt, wie die letzten Sonnenstrahlen die Berggipfel in warmes Gold tauchen, versteht schnell: Hier geht es nicht darum, möglichst viel zu erleben, sondern darum, die richtigen Momente bewusst zu genießen.

Der Alpenhof Grainau ist mehr als ein Hotel. Er ist ein Ort zum Durchatmen, Krafttanken und Wiederkommen!

info@alpenhof-grainau.de, www.alpenhof-grainau.de

Ausflüge in die herrliche Natur

Der Alpenhof Grainau ist der ideale Ausgangspunkt, um die Schönheit der Region zu entdecken. Ob bei einem Spaziergang am türkisblauen Eibsee, während einer Fahrt mit der Seilbahn Zugspitze auf Deutschlands höchsten Berg, auf herrlichen Wanderungen durch das Wettersteingebirge oder bei genussvollen Motorradtouren – jeder Tag eröffnet neue Perspektiven.

Der perfekte Urlaub!

Doch das Besondere beginnt nach der Rückkehr ins Hotel. Im Wellnessbereich, bei einem guten Abendessen oder im persönlichen Gespräch mit den Gastgebern wird aus einem Hotel ein





Urlaub an Südtirols nördlichstem Punkt

„Südtirols nördlichster Punkt“ ist im Parkhotel kein Marketinggag, sondern Programm. Zwischen Tradition, Moderne und einer unbändigen Liebe zu seiner Heimat hat Luis Hillebrand einen Rückzugsort geschaffen, der sich nicht erklären muss, weil man ihn – auch als Nicht-Südtiroler – sofort versteht.



Mehr als ein Wellnesshotel, obwohl man im 10 000 Quadratmeter großen Park-Spa und im Infinity-Pool unter Palmen schon richtig gut wellnessen kann. Ein Refugium für alle, die sich nach Sonne, Bewegung und dieser gewissen südlichen Gelassenheit sehnen.

Mehr Südtirol geht nicht. Vor allem beim Essen.

Irgendwann kommt er dann, dieser Moment, in dem es einen „gluschtet“ – das unverkennbare Gefühl, wenn einem schon beim bloßen Gedanken an Südtiroler Klassiker das Wasser im Mund zusammenläuft. Gut, dass der Weg nicht weit ist. Denn was in Meran und Bozen auf den Tisch kommt, sorgt auch hier für kulinarisch gesehen glückliche Gäste: duftender Apfelstrudel und herzhaftes Schlutzkrapfen, würziger Speck und knuspriges Schüttelbrot, dazu ein Glas rubinroter Lagrein – weil eins in diesem Haus zählt wie in der Heimat selbst: Essen wird nicht ein-

fach serviert. Es wird zelebriert. Als Moment, als Begegnung, als kleines Stück Südtirol auf dem Teller.

Mehr Südtirol geht nicht. Außer man baut es weiter.

Stillstand? Gib's net im Parkhotel. Der Frühling wurde deshalb für einen umfassenden Umbau genutzt.

Das Ergebnis: ein „Heustodl“ mit Heusauna und Waldbad, ein überarbeiteter Barbereich und frisch renovierte, südlings gemütliche Zimmer, die die DNA Südtirols noch stärker ins Allgäu holen. „Vor meinem inneren Auge entstand die Vision, ein außergewöhnliches ‚Platzl‘ zu erschaffen, an dem das Südtiroler Herz höher schlägt und der Südtiroler Geist wohnt“, so der Gastgeber. Und genau das ist gelungen – vielleicht sogar ein bisschen mehr als geplant. Denn eins zeigt dieser Ort mit Leichtigkeit: dass das Südtiroler Lebensgefühl manchmal näher ist, als man denkt.

info@das-parkhotel.com, www.das-parkhotel.com





Familotel Feldberger Hof im Hochschwarzwald

Wintertraum für Familien

Paradiesische Ferien für die ganze Familie auf einer atemberaubenden Höhe von rund 1300 Metern inmitten des schönen Hochschwarzwalds – dafür steht das Familotel Feldberger Hof. Im Winter verwandelt sich der Hochschwarzwald in ein Winterwunderland. Die schneebedeckten Landschaften laden zum Skifahren, Snowboarden und Langlaufen ein. Die Skigebiete rund um Feldberg und die umliegenden Hügel bieten Pisten für jedes Niveau. Nach einem Tag im Schnee kann man sich in einer der gemütlichen Berghütten aufwärmen oder die Schwarzwaldküche im Feldberger Hof mit All-inklusive „Premium“ schlemmen.

Ein Highlight ist der Wellness-Bereich „Devi Spa“, gestaltet als balinesischer Bereich mit viel Raum für Entspannung. Für die Kids ist das „Strudelino“, der irre Wasserspaß mit Gegenstromanlage, ein absolutes Highlight.

Der Wellnessbereich mit Sauna, Schwimmbad, Baby- und Kinderbecken, Splashbereich, 50 Meter langer Rutsche sowie Wellness-Insel sorgt für wohlverdiente Entspannung.

Jetzt neu: Märchensauna und Dampfbad! Die Kinderbetreuung für Babys und Kleinkinder im Kinderhotel Feldberger Hof ist sehr umfangreich und in drei Altersgruppen eingeteilt.

info@feldberger-hof.de, www.feldberger-hof.de

Living Hotel Großer Kurfürst in Berlin

Berliner Lebensgefühl an der Spree

Berlin ist lebendig, kreativ und voller Kontraste – und genau dieses Lebensgefühl greift das Living Hotel Großer Kurfürst auf. Direkt an der Spree, mitten im historischen Zentrum und mit der U-Bahn praktisch vor der Tür, ist das Haus ein idealer Ausgangspunkt für Entdeckungstouren durch die Hauptstadt. Viele Sehenswürdigkeiten sind schnell erreichbar, gleichzeitig bietet die Lage am Wasser eine angenehm entspannte Seite Berlins.

Retro-Charme mit Persönlichkeit

Im Inneren treffen urbanes Design und lässiger Retro-Stil aufeinander. Lobby, Rezeption, Workspace, Bar und TV-Lounge gehen fließend ineinander über. Ein besonderer Blickfang ist das offene Atrium, über dem der Große Kurfürst als Schutzpatron wacht.

Viel Raum zum Wohlfühlen

Die großzügigen Zimmer und Serviced Apartments mit Küche/Kitchenette sind auf die Bedürfnisse von Städte- und Businessreisenden zugeschnitten und bieten teilweise bis zu 60 Quadratmeter Wohnfläche. Bequeme Sitzbereiche, Schreibtische, großzügige Bäder und praktische Extras sorgen für Komfort.

res.berlin@living-hotels.com, www.living-hotels.com





Ein Urlaub ohne Drehbuch

Sieben Apartments. Maximal 14 Gäste. 100 Quadratmeter Spa. Pures Naturkino. Und vor allem: viel Freiheit. Im September 2026 neu eröffnet beginnt für den WOLFEICHERHOF im Chiemgau ein neues Kapitel. Ein Hof, dessen Geschichte bis ins Jahr 1534 zurückreicht und der heute zeigt, wie sich Rückzug anfühlen kann, wenn man fast alles weglässt, was Urlaub sonst taktet.



Sieben Apartments mit viel Persönlichkeit

Aus der ehemaligen Scheune des Hofes sind sieben individuelle Apartments aus natürlichen Materialien mit viel regionaler Handwerkskunst und einem Blick fürs Detail entstanden. Naturputz mit Struktur, handgetöpftes Geschirr aus dem Chiemgau, regional gefertigte Möbel und große Fenster, durch die die Landschaft selbst zur Hauptdarstellerin wird. Eben Naturkino fürs Ich.

Freiheit statt fester Abläufe

Was es nicht gibt? Einen klassischen Hotelbetrieb mit festen Abläufen. Kein Restaurant, das vorgibt, wann der Abend beginnt. Dafür eine Honesty-Bar, Empfehlungen für Lieblingsadressen in der Umgebung und die Gastgeber Silvia und Franz, die da sind, wenn man sie braucht, und Raum lassen, wenn man lieber für sich sein möchte.

Frühstück im eigenen Tempo

Morgens wartet ein feines Frühstücksbuffet. Dort stellt sich jeder genau das zusammen, worauf er gerade Lust hat, nimmt alles

mit ins Apartment und frühstückt dort ganz für sich. Am eigenen Tisch, im eigenen Tempo, vielleicht noch im Bademantel. Das Buffet liefert die Auswahl. Das Apartment den schönsten Platz dafür.

Wellness, Bewegung oder einfach nichts

Auch der Tag gehört ganz den Gästen. Im Spa warten Sauna, Dampfbad und Ruheplätze. Wer sich bewegen möchte, entscheidet spontan zwischen Yoga, Pilates, freiem Workout oder dem Ausdauerspielplatz Chiemgau vor der Tür. Wer gar nichts tun möchte, macht genau das. Der WOLFEICHERHOF verbindet damit die Privatsphäre eines eigenen Apartments mit den Annehmlichkeiten eines besonderen Rückzugsorts. Hier ist nichts nur fürs Schaufenster. Was da ist, wurde mit Bedacht gewählt. Und was weggelassen wurde, schafft Raum. Genau das ist der Luxus unserer Zeit.

www.wolfeicherhof.de, servus@wolfeicherhof.de
[instagram.com/wolfeicherhof](https://www.instagram.com/wolfeicherhof)



EUROPA – eine Kreuzfahrt von Nizza nach Elba, Korsika und Sardinien

Unterwegs mit der Unter weißen Segeln über



Royal Clipper

das Mittelmeer

Dieses Mal sollte es eine ganz besondere Kreuzfahrt werden! Da kommt uns das größte Segelschiff der Welt, die Royal Clipper, gerade recht. Wir stehen mit unseren Koffern am Yachthafen von Nizza und blicken auf das stolze Clipperschiff, das längsseits an dem riesigen Pier vertäut ist und geduldig auf den Moment wartet, in dem es endlich heißt: Leinen los! Wir atmen die salzige Meeresluft tief ein, schauen uns an und wissen beide: Das hier wird anders. Keine gewöhnliche Kreuzfahrt, kein schwimmendes Hotel mit Wasserpark, Einkaufsmeile und Neon-Show – vielmehr eine Reise, die nach Teakholz und Salz duftet, nach blank poliertem Messing, nach Segeltuch, Sonnencreme und aufregenden Abenteuern.

Unter vollen Segeln gleitet die stolze Royal Clipper majestätisch über das tiefblaue Meer. Das mit 134 Metern größte Segelschiff der Welt verfügt über 42 Segel und bietet Platz für 227 Gäste. Der imposante Fünfmaster verbindet echtes Segelabenteuer mit stilvollem Komfort – ein Anblick, der sofort Lust darauf macht, selbst an Bord zu gehen.

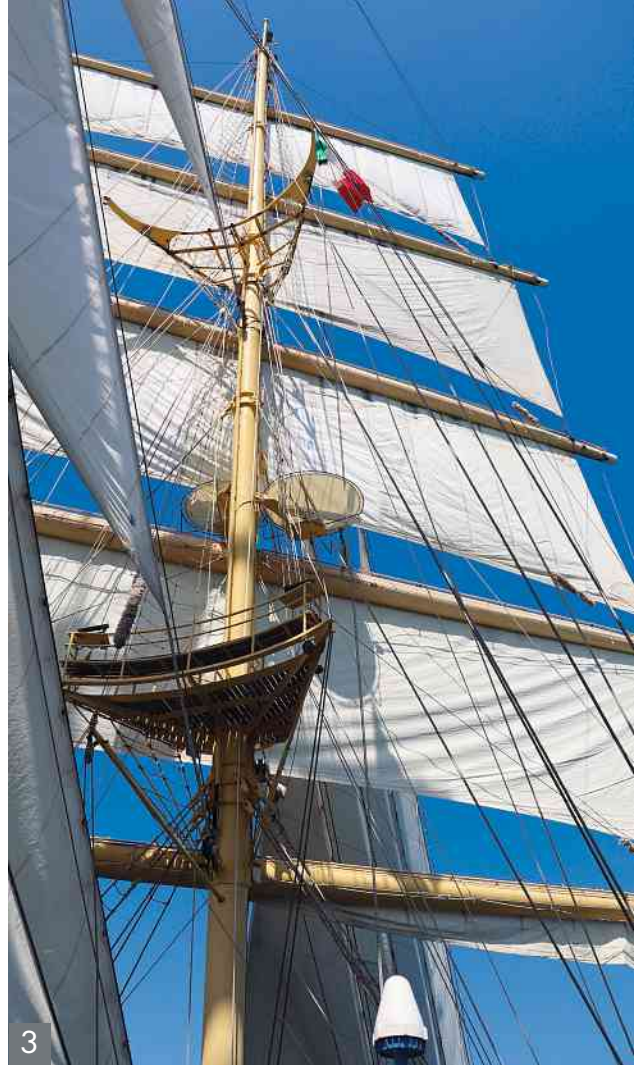


Text: Sabina Langer; Bilder: Martin Schmidt

Im Yachthafen von Nizza liegt die Royal Clipper im weichen Licht der Côte d'Azur, als wäre der historische Nachbau des legendären Großseglers „Preußen“ aus einer anderen Zeit in die unsrige herübergesegelt. Das stolze Fünfmastvollschiff der Reederei Star Clippers ist 134 Meter lang, verfügt über 42 Segel und bietet Platz für 227 Gäste. Das größte Segelschiff der Welt ist nicht als historischer Nachbau im musealen Sinn gebaut, sondern versteht sich eher als modernes Kreuzfahrtschiff, dessen Silhouette und Takelage sich zwar am berühmten Fünfmastvollschiff orientiert, aber seit der Fertigstellung im Jahr 2000 die Ästhetik der großen Clipperschiffe mit zeitgemäßem Luxus und Komfort an Bord verbindet. Schon beim ersten Anblick ist klar: Dieses Schiff will nicht beeindrucken, indem es laut ist. Es beeindruckt, indem es Haltung hat. Die Masten ragen in den Himmel wie Kirchtürme einer schwimmenden Kathedrale. Die Leinen laufen parallel übers Deck, als hätten sie ein eigenes Gedächtnis und irgendwo hoch oben in der Takelage klettert ein Matrose mit einer Selbstverständlichkeit entlang der schmalen Seile herum, bei der wir Landratten spontan an die unmittelbar bevorstehende Auszahlung unserer Lebensversicherung denken. Martin und ich gehen an Bord, sagen wir, mit einer Mischung aus Vorfreude und leichter Ehrfurcht, denn wir lieben das Segeln, wissen aber zugleich ganz genau, wie anspruchsvoll diese Art, dem Meer so nahe zu sein, auch schnell und ohne Vorwarnung sein kann.

Einige Mitsegler fragen sich bestimmt, ob man auf so einem Schiff wohl bei jedem Wellengang elegant übers Deck spaziert oder bei der ersten großen Welle wie ein betrunkenen Flamingo von Backbord nach Steuerbord torkelt? Die Antwort auf diese Frage folgt später. Das Mittelmeer glitzert, und Nizza verabschiedet sich mit jener lössigen Schönheit, für die man die Riviera liebt und gleichzeitig auch ein bisschen beneidet.





1: Lerici liegt in der geschützten Bucht des Golfo dei Poeti. Vom Meer aus öffnet sich der Blick auf dicht aneinandergereihte Häuser in warmen Gelb-, Rosa- und Ockertönen und auf die eleganten Palazzi, kleine Plätze und die lebhaft Uferpromenade. Lerici ist mediterran, entspannt und voller italienischer Lebensfreude. 2+3: Nach der ersten Nacht an Bord läuft die Royal Clipper unter vollen Segeln in den Golf der Dichter ein. 4: Hoch über dem Meer thront das imposante Castello di Lerici. Direkt unterhalb befindet sich die kleine San-Giorgio-Bucht mit dem Strandbad Ciccillo a Mare. Badegäste genießen den Blick auf die trutzige Burg, während zahlreiche Ausflugsboote die Küste entlangfahren und die ligurische Sonne die alten Steinmauern in warmes Licht taucht.





Im Herzen von Lerici befindet sich die Piazza Garibaldi, gesäumt von farbenfrohen Häusern, kleinen Restaurants und lebhaften Straßencafés sowie dem markanten Turm des Oratorio di San Rocco. Das Gotteshaus geht auf das 13. Jahrhundert zurück und wurde nach einer Pestepidemie dem heiligen Rochus, dem Schutzpatron der Kranken und Reisenden, geweiht.

Leinen los!

Als die Royal Clipper ausläuft, stehen alle Passagiere andächtig an Deck. „The Conqueror“ wird über die Außenboxen eingespielt, Champagner geöffnet und es knarrt, summt, schaukelt fast unmerklich, als die Royal Clipper vom Pier ablegt und langsam aus dem Hafen fährt. Den Lärm an Land lassen wir hinter uns. Die Häuser von Nizza werden kleiner, die Promenade des Anglais schiebt sich ins Abendlicht und dann beginnt einer dieser Momente, die man nicht planen kann: Die Segel werden gesetzt. Erst eines. Dann noch eines. Dann immer mehr. Das weiße Segeltuch füllt sich mit Wind und plötzlich verwandelt sich das Schiff: Eben war es noch ein eleganter Großsegler längsseits am Kai vertäut und jetzt ist es ein Wesen. Ein großer, stolzer Vogel, der sich über das Wasser erhebt, ohne es zu verlassen. Die Passagiere stehen auf Deck, und es ist still. Jeder ist von der Magie des Moments ergriffen. Manche filmen. Manche schweigen. Manche tun beides. Wir lehnen an der Reling und genießen den Augenblick. Segel killen kurz im Wind, bevor die Schoten dicht geholt werden, die Crew arbeitet konzentriert, und über allem liegt dieses Gefühl: Wir sind unterwegs. Nicht nur von A nach B, sondern auf eine andere Art zu reisen.

Lerici, Liguriens Liebeserklärung ans Meer

Am nächsten Morgen liegt Lerici vor der Royal Clipper. Ein Ort, der aussieht, als hätte ihn jemand aus pastellfarbenem Licht, Fischerbooten und italienischer Lebensfreude zusammengesetzt. Die Häuser staffeln sich um die Bucht, das Castello di Lerici

wacht über den Hafen, und die Luft riecht nach Espresso, warmem Stein und Meer. Hier beginnt jeder Tag mit einem leisen Lächeln. Kein großes Spektakel, kein touristischer Paukenschlag. Lerici ist eher eine Einladung. Man schlendert durch schmale Gassen, in denen Wäsche über den Köpfen flattert, und kleine Cafés so selbstverständlich auf den Plätzen etabliert sind, als seien sie schon immer Teil des Stadtplans gewesen. Wir finden einen Tisch direkt am Wasser. Erst zwei Cappuccini, später ein Glas Weißwein, dazu noch warme Focaccia mit Tomaten, Oliven und die Erkenntnis, dass man in Italien eigentlich nie nur isst. Man nimmt vielmehr an einer Lebensphilosophie teil. Am Nachbartisch sitzt ein deutsches Ehepaar. Heidi und Markus sind auch an Bord der Royal Clipper, wie sich schnell herausstellt. Und schon geht es um die Frage, ob der Espresso hier besser sei als jener in Nizza. Dann um die Ausstattung und den Schnitt der Kabinen und um die Route. Schließlich um alles Mögliche, wie das auf Reisen manchmal eben geschieht, wenn Fremde sich plötzlich verhalten wie alte Bekannte, nur ohne gemeinsame Vergangenheit und ohne jegliche Verpflichtung. Wir verabreden nichts, aber als wir später zurück an Bord gehen, treffen wir die beiden natürlich wieder. Ein Nicken. Ein Lächeln. Ein kurzer Satz über das Deck. Und schon ist da dieser zarte Anfang einer Bordfreundschaft, die gerade auf kleinen Schiffen so leicht entsteht. Man kennt sich nicht, aber man begegnet sich. Beim Frühstück. An der Reling. In der Tropical Bar. Unter Segeln. Das ist es, was die Royal Clipper unter anderem von den riesigen Kreuzfahrtschiffen angenehm unterscheidet. Am Abend gleitet die

1+2: Elba voraus! In dem wunderschönen Hafen Portoferraio's Darsena Medicea macht die Royal Clipper längsseits fest. Im 16. Jahrhundert ließ Cosimo I. de Medici den Naturhafen zu einer Seefestung ausbauen. Forte Falcone, Forte Stella und die Torre della Linguella schützten die strategisch bedeutende Bucht vor feindlichen Flotten und Piraten. Im Jahr 1814 betrat hier Napoleon Bonaparte Elba und ging ins Exil. 3+4: Wenige Schritte entfernt lädt die kleine Spiaggia delle Viste mit dem Kieselstrand Le Ghiaie zum Baden ein. Man ist hier allerdings nicht ganz allein!

Royal Clipper wieder hinaus aufs Meer. Lerici bleibt zurück, als hätte es sich nur kurz aus dem Bilderbuch gelöst, um einen Tag lang Wirklichkeit zu sein.

Portoferraio auf Elba

Elba empfängt uns mit grünen Bergrücken, felsigen Küsten und dem wunderschönen Hafen von Portoferraio, der sich wie ein Amphitheater ans Meer schmiegt. Natürlich, Napoleon war hier. Das erfährt man überall. Man könnte fast meinen, er habe jeden Souvenirladen persönlich eröffnet. Doch Portoferraio ist weit mehr als eine historische Fußnote. Die Stadt ist eine Inselminiatur aus Festungsmauern, Treppen, Piazzette und Ausblicken aufs Wasser. Wir steigen durch die Altstadt hinauf zur imposanten Festungsanlage Forte Falcone, die zusammen mit Forte Stella und dem Torre della Linguella zu den Medici-Befestigungsanlagen von Portoferraio gehört. Forte Falcone liegt am höchsten Punkt der Stadt, auf etwa 79 Metern über dem Meer, und wurde im Jahr 1548 im Auftrag von Cosimo I. de' Medici errichtet. Die Gassen sind steil genug, um den Cappuccino vom Morgen in sportliche Leistung zu verstoffwechseln und schön genug, damit man sich nicht beschwert. Oben angekommen öffnet sich der Blick auf den Hafen, in dem die Royal Clipper längsseits am Pier liegt, elegant und ein wenig unwirklich zwischen Fähren, Yachten und Fischerbooten. Man erkennt sie sofort. Diese fünf Masten sind kein Detail, sie sind eine Ansage.

Später, am Strand, irgendwo zwischen hellem Kies, türkisfarbenem, glasklarem Wasser und dem sanften Geräusch kleiner Wellen, kommen wir wieder mit Heidi und Markus ins Gespräch. Die beiden haben Elba schon einmal mit dem Auto umrundet. Nun erleben sie die Insel vom Wasser aus und stellen fest, dass alles ganz anders wirkt, wenn man nicht ankommt, sondern anlandet. Ein schöner Satz, der hängen bleibt. Am Abend lädt die Royal Clipper zum Dinner im Speisesaal. Kein steifes Kreuzfahrtzeremoniell, sondern gepflegte Geselligkeit. Offene Sitzordnung, Gespräche, die sich finden dürfen. Später draußen an der Tropical-Bar treffen wir zwei US-Amerikaner. Sie sind neugierig, herzlich und besitzen jene amerikanische Gabe, innerhalb von vier Minuten Lebensgeschichten auszutauschen, ohne dass es peinlich wird. „So, you are from Bavaria?“ „Yes.“ „Ah, we love Bavaria.“ Natürlich. Bayern. Unsere Heimat! So dauert es nicht lange, bis es um München, den FC Bayern, Bier, Berge und natürlich das Oktoberfest geht. Später sprechen wir über das Segeln, über Europa, über die Frage, warum italienischer Kaffee in Italien anders schmeckt als überall sonst. Niemand hat eine wissenschaftlich belastbare Antwort. Alle sind trotzdem



1
2



3
4





1
2





1: Wenn die Royal Clipper vor Anker liegend das Marinedeck öffnet, stehen den Gästen verschiedenste Wassersportaktivitäten unter professioneller Anleitung zur Verfügung. Ein Sprung ins kühle Meer inklusive! 2: Beim Klettern in die Takelage können Wagemutige einen Blick aus der Vogelperspektive auf das Deck der Royal Clipper ergattern. 3: Spektakulär auf den Klippen erbaut thront die Oberstadt von Bonifacio hoch über dem Meer. 4: Die mächtige Mauer der Oberstadt beschützt die Bewohner seit hundert Jahren vor ungebetenen Besuchern. 5: Mit dem Tenderboot fahren wir durch die enge Passage, die vom offenen Meer in den geschützten Hafen von Bonifacio führt. 6: Sabina mit der Royal Clipper im Hintergrund am Eingang zur Oberstadt Bonifacios.

zufrieden. Draußen auf dem Meer wird es langsam dunkel. Die Royal Clipper zieht weiter. Und während über Elba langsam die Lichter verschwimmen, beginnt dieses besondere Gefühl einer Segelreise: Man geht schlafen an dem einen Ort und wacht an einem anderen auf, ohne dass die Nacht dazwischen nach Transport aussieht. Sie fühlt sich an wie ein Traum.

Willkommene Badepause auf Korsika

Korsika zeigt sich am nächsten Morgen nicht städtisch, sondern ursprünglich. Sant'Amanza ist kein Hafenauftritt mit Promenade und Aperitif. Sant'Amanza ist Wasser, Felsen, Strand, Licht. Ein Platz zum Ankommen mit nackten Füßen. Die Royal Clipper liegt an der Küste vor Anker, und plötzlich wird das Tenderboot zum Shuttle in die Sommerfrische. Der Strand empfängt die Gäste mit jener korsischen Mischung aus Rauheit und Schönheit, die sich jeder perfekten Postkarte verweigert und gerade deshalb so betörend wirkt. Das Wasser ist klar, als hätte jemand die Farben des Mittelmeers frisch aufpoliert. Türkis, Blau, Silber, dann wieder ein dunkler Schatten, wo Seegras den Meeresgrund bedeckt. Hier braucht es kein großes Programm. Man schwimmt, trocknet in der Sonne, beobachtet das Spiel der Wellen. Die Amerikaner sind auch da. Einer von ihnen steht knietief im Wasser und erklärt

mit ernster Begeisterung, dies sei „not a bad office for the day“. Man kann ihm schwer widersprechen.

Bonifacio, die Stadt über dem Abgrund

Wenn Sant'Amanza die Badepause war, ist das spektakulär gelegene Bonifacio der dramatische Höhepunkt des Tages. Die Stadt thront majestätisch auf weißen Kalksteinfelsen, als hätte sie beschlossen, dem Meer nicht nur zu gefallen, sondern es herauszufordern. Wir ankern etwas außerhalb der Hafeneinfahrt. Die Tenderboote fahren raus, und schon geht's los. Schon allein die Hafeneinfahrt ist ein Erlebnis. Raue Felsen, steile Klippen und die schmale Passage, Licht auf hellem Stein. Häuser stehen oben am Rand, so dicht an der Kante, dass man sich fragt, ob die Bewohner morgens erst einmal prüfen, ob ihr Balkon noch da ist. Bonifacio ist Korsika in Theaterform. Steile Treppen, enge Gassen, Restaurants in alten Mauern, Ausblicke, bei denen man automatisch langsamer spricht. Wir steigen hinauf in die Oberstadt. Jeder Schritt lohnt sich, auch wenn die Waden zwischendurch anderer Meinung sind. Oben weht der Wind angenehm durch die Gassen, trägt Stimmen, Essensduft und Möwenschreie durcheinander ans Ohr. In einem kleinen urigen Lokal gibt es korsischen Käse, Charcuterie, Brot mit knuspriger Kruste und Wein,

der so trocken ist wie der Humor mancher Kellner. Herrlich. Die Amerikaner laufen zufällig vorbei, winken, bleiben stehen, setzen sich dazu. Aus einem kurzen Gruß wird eine Stunde. Man spricht über Reisepläne, über Frankreich, über Deutschland, über die seltsame Tatsache, dass Menschen auf Reisen oft offener sind als zu Hause. Vielleicht, weil man unterwegs weniger Rollen mit sich herumträgt? Vielleicht aber auch, weil das Meer vieles leichter macht. Wahrscheinlich aber, weil ein Gläschen Wein am Nachmittag die Zunge löst.

Als die Royal Clipper am Abend unter Segel Kurs auf unsere nächste Station Sardinien nimmt, verschwindet Bonifacio schnell hinter dem Horizont, noch bevor es dunkel wird. An Deck herrscht wieder dieses besondere Schweigen, das nicht leer ist, sondern erfüllt von Stille. Jeder scheint etwas anderes zu denken. Und doch denken alle vermutlich dasselbe: Was für ein Tag.

Alghero, die katalanische Seele Sardinien

Heute ist Sardinien an der Reihe. Alghero empfängt die Royal Clipper mit warmen Mauern, Palmen, Bastionen und einer Altstadt, die italienisch wirkt und doch katalanischen Ursprung in sich trägt: Straßenschilder, Architektur, kulinarische Details, alles erzählt von der besonderen Geschichte dieser Stadt an der Nordwestküste Sardinien. Alghero ist ein Ort zum Schlendern. Kein Ort, den man so einfach abhakt. Man geht an den Bastionen entlang, schaut aufs Meer, verliert sich in Gassen, entdeckt Korallenschmuck in Schaufenstern, kleine Boutiquen, Bars, in denen die Gläser schon am späten Vormittag verheißungsvoll klirren. Die Stadt hat mediterrane Eleganz, aber ohne Hochglanz. Sie wirkt bewohnt, lebendig, echt. Nach einem kleinen Ausflug, bei dem wir mit der Vespa die Umgebung erkundet haben, nehmen wir uns Zeit für die Altstadt und landen schließlich dort, wo man



in Italien immer landen sollte: an einem mit einer karierten Decke gedeckten Tisch in einer einfachen Trattoria. Es gibt Pasta mit Meeresfrüchten, ein Glas Vermentino, danach Espresso. Der Kellner empfiehlt noch ein Dessert. Man sagt erst nein, dann ja, denn Reisen ist auch die Kunst, gute Vorsätze zu ignorieren. Zurück an Bord begegnen wir wieder Heidi und Markus. Inzwischen grüßt





1: Majestätisch erhebt sich Algheros Altstadt mit ihren historischen Bastionen über das tiefblaue Mittelmeer. 2: Unterwegs von Sardinien nach Korsika frischt der Wind merklich auf und die Royal Clipper kommt zum ersten Mal so richtig in Bewegung. 3: Die Promenade führt am Meer entlang bis zum 22 Meter hohen Torre di Sulis, dem größten Turm der einstigen Stadtbefestigung. Wo früher Wachen den Zugang zur katalanisch-aragonesischen Festungsstadt kontrollierten, flanieren heute Besucher zwischen Cafés, alten Mauern und weitem Meerblick. Hinter den goldfarbenen Fassaden verbirgt sich die Altstadt voller katalanischer Spuren – ein Stück Barcelona mitten auf Sardinien.

man sich nicht mehr wie Bekannte, sondern wie Menschen, die zusammen eine kleine gemeinsame Geschichte haben. Auch die Amerikaner stoßen dazu. Es wird über Alghero gesprochen, über die sardische Küche, über die Frage, ob man auf der Royal Clipper eigentlich seekrank werden könne, denn es ist starker Wind angesagt. Einer der Amerikaner behauptet, er sei „built for the sea“. Später sieht man ihn mit Ingwertee und etwas gelblicher Gesichtsfarbe. Niemand kommentiert es. Gute Bordfreundschaften beruhen unter anderem auch auf Diskretion.

Am Abend liegt Alghero golden hinter uns im Abendlicht. Die Royal Clipper verlässt Sardinien, und vom Deck aus sieht die Stadt aus wie eine Erinnerung, die schon während des Entstehens nostalgisch wird. Doch dann verändert sich die Stimmung. Zwischen Sardinien und Korsika zeigt das Mittelmeer plötzlich seine wilde Seite. Der Wind frischt auf, die Wellen werden höher, und die Royal Clipper beginnt sich im Rhythmus der Wellen zu bewegen. Gläser werden in Sicherheit gebracht, Schritte vorsichtiger gesetzt. Aus dem sanften Begleiter Meer wird auf einmal eine Naturgewalt. Beim Abendessen ist der Speisesaal erstaunlich leer. Mehr als die Hälfte der Passagiere ist nicht gekommen. Viele haben sich offenbar lieber in ihre Kabinen zurückgezogen. Wir schauen uns an und müssen ein bisschen schmunzeln. So ist das Meer. Es hält sich nicht an Reisepläne. Unsere netten Tischnachbarn sind gekommen, tapfer und gut gelaunt. Gemeinsam machen wir das Beste aus dem Abend. Es wird über Seefestigkeit gescherzt, über schwankende Wege gelacht und vorsichtig

angestoßen. Gerade dieser Abend bleibt uns besonders im Gedächtnis. Nicht, weil er unbequem war, sondern weil er sich echt angefühlt hat. Wer mit einem Segelschiff reist, betrachtet das Meer nicht nur. Er spürt es.

Strand von Porticcio: die hohe Kunst des Nichtstuns
Korsika ruft erneut, diesmal mit Porticcio. Ein Strandtag, wie man ihn auf Reisen manchmal dringend braucht, auch wenn man vorher behauptet hat, man sei natürlich wegen Kultur, Landschaft und Geschichte hier. Ja, alles richtig. Aber manchmal möchte man einfach ins Wasser gehen, auf ein Handtuch sinken und genießen, dass die Welt ein paar Stunden lang nichts von einem will, ganz besonders nach so einer unruhigen Nacht. Porticcio bietet genau das. Strand, Sonne, Blick über den Golf von Ajaccio, dahinter die Berge, die Korsika immer ein wenig wilder machen als andere Mittelmeerinseln. Die Royal Clipper liegt draußen vor der Küste und sieht aus, als gehöre sie auf jedes Gemälde, das den Titel „Sehnsucht“ trägt.

Die Passagiere verteilen sich am Strand. Manche schwimmen, manche lesen, manche dösen unter dem Sonnenschirm. Später, zurück an Bord, gibt es Lunch. Salate, Fisch, Obst und kühle Getränke. Ins Gespräch zu kommen wird leichter. Man kennt inzwischen die Lieblingsplätze der anderen. Wer morgens früh an Deck ist, wer immer fotografiert, wer am liebsten vorne am Bug steht, wer sich beim Segelsetzen jedes Mal so freut, als sei es das erste Mal. Vielleicht ist genau das das Geheimnis der



Palmen, pastellfarbene Fassaden und ein berühmter Sohn der Stadt: Die Place Foch ist das lebendige Herz der Altstadt von Ajaccio. Über dem Brunnen der vier Löwen erhebt sich Napoleon Bonaparte in der Pose eines römischen Konsuls. Die klassizistische Marmorstatue erinnert daran, dass der spätere Kaiser 1769 in Ajaccio geboren wurde und bis heute das Stadtbild und die Geschichte der korsischen Hauptstadt prägt.

Royal Clipper. Sie wiederholt ihre Rituale, aber sie nutzen sich nicht ab. Wenn die Segel gesetzt werden, ist das jedes Mal ein Ereignis. Wenn das Schiff unter Segel fährt, ist es jedes Mal ein kleiner Triumph über die Gewöhnlichkeit.

Ajaccio, Napoleon, Märkte und korsischer Stolz

Ajaccio ist eine andere Art Korsika als Bonifacio. Breiter, städtischer, sonniger. Die Geburtsstadt Napoleons trägt ihre Geschichte sichtbar vor sich her, aber sie wirkt nicht museal, denn zwischen Palmen, Plätzen und alten Fassaden pulsiert hier das Leben. Roller knattern, Menschen sitzen in Cafés, Marktstände duften nach Käse, Kräutern, Wurst und reifen Früchten. Natürlich kommt man an Napoleon nicht vorbei. Statuen, Namen, Hinweise. Doch Ajaccio hat neben seiner großen historischen Figur auch eine entspannte Gegenwart. Man kann durch Gassen streifen, ein Eis essen, am Hafen entlang bummeln, in kleinen Läden stöbern und sich zwischendurch fragen, warum korsische Spezialitäten eigentlich immer so aussehen, als könne man sie problemlos als Proviant für drei Gebirgstage mitnehmen. Am Markt wird probiert. Ein Stück Käse. Ein Stück Wurst. Ein kleiner Schluck Likör, der stärker ist, als seine harmlos anmutende Farbe vermuten ließ. Am Abend an Bord ist die Stimmung an diesem Tag besonders gelöst. Vielleicht, weil die Reise langsam ihren Rhythmus gefunden hat. Man kennt die Abläufe. Man weiß, wann das Licht an Deck am schönsten ist. Man weiß, dass man vor dem Abendessen noch einmal kurz an die Reling gehen sollte. Man weiß, dass der Sonnenuntergang auf einem Segelschiff nicht einfach ein Tagesende ist, sondern ein Programmpunkt, der keine Moderation braucht. Die Royal Clipper nimmt Kurs auf Monaco. Aus Korsikas rauem Charme wird bald die glitzernde Bühne der Côte d'Azur. Ein größerer Kontrast ist kaum denkbar. Aber genau davon lebt diese Route: Sie wechselt die Tonlagen wie ein gutes Musikstück.

Monaco, Fontvieille und der Klang der Formel 1

Am Freitagmorgen wirkt die Welt plötzlich sauberer als sonst. Monaco erscheint nicht einfach am Horizont. Monaco inszeniert sich: Felsen, Hochhäuser, Yachten, Terrassen, Tunnel, Kurven, Kräne, Balkone. Alles scheint übereinandergeschichtet, als hätte jemand versucht, ein ganzes Fürstentum auf möglichst wenig Fläche möglichst spektakulär unterzubringen. Die Royal Clipper liegt frei ankernd bei Fontvieille. Und schon beim Ankommen ist klar: Heute wird es laut, denn Monaco empfängt die Gäste nicht nur mit Luxus und Meeresblick, sondern mit dem freien Training zum Grand Prix von Monaco. Die Formel 1 ist in der Stadt, und das merkt man. Absperrungen, Tribünen, Motorengeräusche, massenhaft Fans mit gespannten Gesichtern. Selbst wer kein eingefleischter Motorsportfan ist, spürt diese besondere elektrisierende Atmosphäre. Wir machen uns auf den Weg. Monaco während des Grand Prix ist nichts Alltägliches. Es ist Bühne, Maschine, Zirkus und Hochglanztheater zugleich. Die Straßen, die sonst nach Stadt aussehen, verwandeln sich in eine Rennstrecke. Kurven bekommen Namen, Tunnel werden Legenden, Balkone zu Logenplätzen.

Beim freien Training ist die Stimmung anders als am Renntag, aber gerade deshalb reizvoll. Man erlebt die Vorbereitung, das Herantasten, das Kreischen der Motoren, das plötzliche Aufbrüllen, wenn ein Wagen vorbeischießt. Der Klang fährt nicht nur ins Ohr, sondern durch den Brustkorb. Für einen Moment wird alles andere nebensächlich. Gespräche brechen ab, Köpfe drehen sich, Kameras gehen hoch. Die Amerikaner sind begeistert. „This is insane“, sagt einer, und diesmal braucht es keine Übersetzung. Wir stehen am Rand des Geschehens und staunen darüber, wie diese Reise es geschafft hat, innerhalb weniger Tage von stillen Strandbuchten zu weiß leuchtenden Klippen, von sardischen Altstadtgassen zu einem der glamourösesten Motorsportspektakel der Welt zu führen.



1 2
3 4



5 6

1: Treffen der besonderen Art auf hoher See: Die Royal Clipper segelt mit einem ihrer Schwesterschiffe, der Star Flyer. 2+3: Blick in das Innenleben der Royal Clipper: Die Kabinen bieten allen erdenklichen Luxus und der Speisesaal ist jeden Abend festlich gedeckt. 4: Beim gemeinsamen Abendessen ist alles zwanglos. Es gibt weder eine Tischordnung noch einen Kleidungszwang. 5: Die Royal Clipper liegt fest vertäut längsseits im Hafen von Ajaccio auf Korsika. Der riesige Bugspriet ragt dabei weit über das Ende des Piers hinaus. 6: Höhepunkt eines jeden Törns ist eine Begegnung mit Delfinen. Die neugierigen Säugetiere surfen dabei oft minutenlang in der Bugwelle der Royal Clipper.





1: Der schmale, hohe Abschluss der Häuserzeile am Eingang zur Rue Bonaparte ist typisch für Ajaccios dicht bebaute Altstadt und ein Resultat des Mangels an Fläche. 2: Im Garten des Maison Bonaparte steht eine Büste, die Napoleon als Kind zeigt. 3: Sabina im Smalltalk mit Kapitän Brunon Borowka an der Tropical Bar. 4: Unsere letzte Station ist das mondäne Fürstentum Monaco. Wir werden Zeugen des ersten freien Trainings der Formel-1-Piloten für den Großen Preis von Monaco.



Später ziehen wir uns wieder auf das Schiff zurück. Ein Kaffee, ein kühles Getränk, der Blick auf die Stadt. Monaco ist an diesem Tag kein Ort der leisen Töne. Aber nach einer Woche auf der Royal Clipper wirkt selbst der Trubel anders. Man nimmt ihn auf, ohne sich von ihm verschlucken zu lassen. Es ist schön auf dem Schiff, mit seinem Teakdeck, den Segeln und der ruhigen Autorität eines Großseglers, der keinen Champagnerbrunnen braucht, um besonders zu sein. Am letzten Abend an Bord liegt Wehmut in der Luft. Dieses typische Reisegefühl, wenn man noch unterwegs ist, aber das Ende schon sichtbar wird. Die Gespräche werden persönlicher. Man tauscht Kontakte aus, verspricht, Bilder zu schicken, sagt Sätze wie „Vielleicht sieht man sich ja mal wieder“, und diesmal klingen sie nicht leer. Die Royal Clipper gleitet leise in die Nacht. Ein letztes Mal unter diesem herrlich klaren Sternenhimmel. Ein letztes Mal der Blick hinauf in die Masten. Ein letztes Mal dieses Gefühl, Teil einer kleinen schwimmenden Gemeinschaft zu sein.

Zurück in Nizza, aber nicht ganz dieselben

Am Samstagmorgen kehrt die Royal Clipper nach Nizza zurück. Das Schiff liegt wieder da, wo alles begann. Wir blicken zwar auf dieselbe Promenade, dieselben Palmen und pastellfarbene Fassaden. Doch wer von einer Reise zurückkommt, der sieht den Ausgangspunkt nie ganz so wie vorher. Wir stehen noch einmal an Deck. Die Koffer sind gepackt, die Kabine wirkt ungewohnt ordentlich, als hätte sie sich schon von ihren Bewohnern verabschiedet. An der Reling treffen wir Heidi und Markus. Wir umarmen uns. Die beiden Amerikaner kommen dazu, natürlich mit breitem Lächeln und der festen Überzeugung, dass man sich irgendwann irgendwo ganz sicher wiedersehen wird. Vielleicht stimmt es. Vielleicht auch nicht. Aber für diesen Moment ist es so. Eine Kreuzfahrt mit der Royal Clipper ist keine Reise für Menschen, die rund um die Uhr bespaßt werden wollen. Sie ist erst recht kein schwimmender Freizeitpark. Sie ist eine Einladung an alle, die das Meer als Erlebnis begreifen. Als Bühne, als Weg, als Begleiter. Sie führt uns zu kleinen Häfen und Orten, die vom Wasser aus anders erlebt werden. Sie schenkt das leise Abenteuer des Segelns, ohne auf Komfort zu verzichten. Und sie bringt Menschen zusammen, weil auf einem Schiff dieser Größe niemand dauerhaft anonym bleibt.

Nizza, Lerici, Elba, Korsika, Sardinien, Monaco. Jeder Ort hatte seine eigene Farbe. Lerici schmeckte nach Espresso und Focaccia. Portoferraio nach Inselgeschichte und Meeresblick. Sant'Amaza nach Salz auf der Haut. Bonifacio nach Wind, Kalkstein und dramatischer Schönheit. Alghero nach Altstadtwärme und Vermentino. Porticcio nach süßem Nichtstun. Ajaccio nach Markt, Stolz und korsischer Würze. Monaco nach Motoren, Glamour und Gänsehaut. Doch das eigentliche Ziel dieser Reise war vielleicht nicht einer dieser Häfen. Es waren die Momente dazwischen. Das Auslaufen. Das Segelsetzen. Das Gespräch an Deck. Der Blick in die Takelage. Das erste Licht am Morgen über dem Wasser. Das gemeinsame Lachen mit Menschen, die vor wenigen Tagen noch Fremde waren.

Am Ende des Törns bleibt die Royal Clipper nicht einfach nur als ein Schiff in Erinnerung. Sie bleibt ein Gefühl. Groß, weiß, elegant, windverliebt. Ein Fünfmaster, der zeigt, dass das Reisen nicht schneller, lauter und größer sein muss, um unvergesslich zu sein. Manchmal reicht es vollkommen, wenn einfach nur der Wind richtig steht. ●

THE CAMP DE MAR

Mallorca

Mediterrane Auszeit im Südwesten der Insel

Wer Mallorca von seiner entspannten Seite erleben möchte, findet in Camp de Mar einen besonderen Rückzugsort. Eingebettet in die grüne Hügellandschaft im Südwesten der Insel und nur wenige Gehminuten vom Meer entfernt, verbindet das THE CAMP DE MAR Hotel & Resort mediterranes Lebensgefühl mit Ruhe, Genuss und Komfort.

Der Tag beginnt mit einem entspannten Frühstück, bevor es an den Pool, an den nahe gelegenen Strand oder in den großzügigen Spa-Bereich geht.

Auch kulinarisch steht der Genuss im Mittelpunkt: Mediterrane Küche, regionale Aromen und laue Abende auf der Terrasse gehören hier ganz selbstverständlich zum Urlaub dazu. Besonders attraktiv ist die Lage für Golfiebhaber, denn der renommierte Golf de Andratx grenzt direkt an das Resort. Gleichzeitig ist das Hotel ein idealer Ausgangspunkt, um den Südwesten Mallorcas zu entdecken – von kleinen Buchten und charmanten Küstenorten bis hin zur Inselhauptstadt Palma. Ein perfekter Ort für alle, die Mallorca genießen möchten, ohne auf Erholung verzichten zu müssen – entspannt, mediterran und angenehm vielseitig.

reservations@hotel-campdemar.com
www.hotel-campdemar.com



Anzeige



Thermae Sylla Spa Hotel

auf Euböa

Wo Thermalwasser Geschichte schreibt

Schon Aristoteles, Hippokrates und Plutarch wussten um die besondere Kraft der Quellen von Edipsos. Heute verbindet das Thermae Sylla Spa Wellness Hotel auf der griechischen Insel Euböa diese jahrtausendealte Badekultur mit modernem Medical Wellness – und residiert dabei äußerst stilvoll in einem neoklassizistischen Gebäude aus dem Jahr 1897.

Die Thermalquellen entspringen in bis zu 3000 Metern Tiefe und erreichen Temperaturen von 70 bis 85 °C. Reich an Mineralstoffen und Spurenelementen wie Calcium, Magnesium und Eisen, werden sie für ihre wohltuende Wirkung geschätzt. Prominente Gäste wie Maria Callas, Greta Garbo, Onassis, Omar Sharif und Winston Churchill kamen nach Edipsos.

Wellness mit Tiefgang

Das Fünf-Sterne-Haus präsentiert sich als eleganter „Cure Palace“ mit Thermalbädern, Balneo- und Fangotherapien sowie individuell abgestimmten Beauty- und Medical-Wellness-Programmen. Ziel ist die Balance von Körper, Geist und Seele. Auch kulinarisch steht Wohlbefinden im Mittelpunkt: frische Zutaten, mediterrane Aromen und Olivenöl aus eigenem Anbau prägen die Küche.

info@thermaesylla.gr, www.thermaesylla.gr

Anzeige



Domes Noruz Cassandra

Ein heißer Sommer auf Griechisch

Zwischen Beach Club in Chalkidiki und Familienzeit auf Rhodos: Es gibt Länder, die man immer wieder bereisen kann und dennoch jedes Mal neu entdeckt. Griechenland gehört zweifellos dazu. Zwischen dem türkisfarbenen Wasser der Ägäis, geschichtsträchtigen Orten und einer Küche, die für ihre Gastfreundschaft ebenso bekannt ist wie für ihre Vielfalt, entfalten die Regionen ihren ganz eigenen Charakter. Besonders eindrucksvoll zeigt sich das auf der Halbinsel Chalkidiki und auf der Insel Rhodos.

Mit dem Domes Noruz Cassandra und dem Aulūs Lindos Rhodes laden zwei Resorts dazu ein, diese unterschiedlichen Facetten Griechenlands kennenzulernen. Beide Häuser vereint ein modernes Verständnis von Gastlichkeit, das Design, Kulinarik und die Besonderheiten der jeweiligen Destination miteinander verbindet.

Domes Noruz Cassandra:
Beachlife, Genuss und lange Sommernächte
Direkt am Meer und nur wenige Schritte vom beliebten Küstenort Hanioti entfernt liegt das Domes Noruz Cassandra. Das

Adults-only-Resort (16+) verbindet stilvolles Design mit einer spannenden Beach-Club-Atmosphäre und zieht Gäste an, die ihren Urlaub gerne zwischen Strand, Kulinarik und Nachtleben verbringen. Helle Zimmer und Suiten, ein großzügiger Poolbereich mit einem Hauptpool und einem Secret Pool als ruhige Oase, Restaurants und Bars direkt am Wasser sowie das hauseigene Spa schaffen den Rahmen für unbeschwerte Sommertage. Tagsüber stehen Meer, Sonne und entspannte Stunden am Wasser im Mittelpunkt. Nach Sonnenuntergang rücken Cocktails, Musik und gesellige Abende in den Vordergrund. Gäste treffen



Aulūs Lindos Rhodes



Domes Noruz Cassandra



Domes Noruz Cassandra

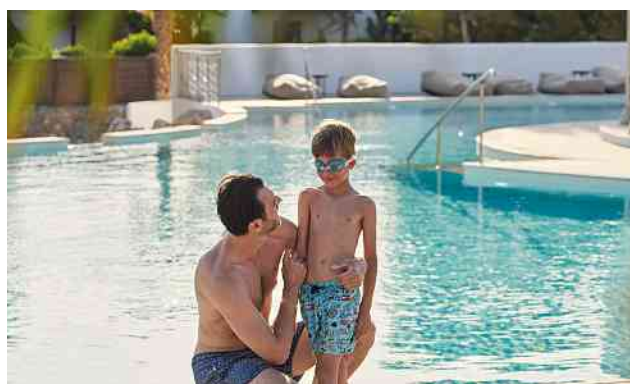


Aulūs Lindos Rhodes

sich in den Bars des Resorts oder ziehen weiter in das nahe Hanioti, das für sein lebendiges Nachtleben bekannt ist. DJ-Sets und Live-Musik begleiten lange Sommernächte und verleihen dem Resort seinen besonderen Charakter. Gerade dieser Wechsel zwischen entspannter Auszeit am Meer und ausgelassener Abendstimmung macht das Domes Noruz Cassandra zu einer der spannendsten Adressen der Region.

Aulūs Lindos Rhodes, Curio Collection by Hilton: Familienzeit unter der Sonne von Rhodos

Rund 600 Kilometer südlich wartet mit Rhodos eine ganz andere Welt. Die Insel vereint jahrtausendealte Geschichte mit einer beeindruckenden landschaftlichen Vielfalt. Besonders die Region rund um Lindos zählt zu den schönsten Orten des Dodekanes. Weiß getünchte Häuser schmiegen sich an die Hänge, über der Bucht thront die berühmte Akropolis von Lindos und das kristallklare Wasser leuchtet in unzähligen Blau- und Türkistönen. In dieser Umgebung befindet sich das Aulūs Lindos Rhodes, das Familien und Erholungssuchende gleichermaßen anspricht. Das Resort liegt direkt am Strand und bietet großzügige Zimmer und



Aulūs Lindos Rhodes

Suiten, die viel Raum für die gemeinsame Urlaubszeit schaffen. Die Atmosphäre ist entspannt und unkompliziert. Familien können ihren Urlaub ganz nach den eigenen Vorstellungen gestalten, zwischen Strandtagen, Poolstunden und Ausflügen in die Umgebung. Während Kinder im KiEPOS Kids Club neue Erfahrungen sammeln, finden Erwachsene Zeit für Wellnessmomente oder sportliche Aktivitäten. Mehrere Restaurants sorgen für kulinarische Abwechslung und schaffen den passenden Rahmen für gemeinsame Abende nach einem Tag am Meer. Gleichzeitig eröffnet die Lage zahlreiche Möglichkeiten, die Insel kennenzulernen. Ein Spaziergang durch die verwinkelten Gassen von Lindos, ein Besuch der historischen Akropolis oder ein Ausflug entlang der Küste gehören zu den Erlebnissen, die einen Aufenthalt auf Rhodos besonders machen.

Zwei Resorts, ein gemeinsames Lebensgefühl!

So unterschiedlich die Angebote der beiden Resorts auch sind, eines haben sie gemeinsam: Sie spiegeln den Charakter ihrer jeweiligen Destination wider. Das Domes Noruz Cassandra steht für die moderne, lebendige Seite Griechenlands zwischen Strand, Genuss und Sommernächten. Das Aulūs Lindos Rhodes verbindet entspannte Familienzeit mit den kulturellen und landschaftlichen Reizen einer geschichtsträchtigen Insel. Gemeinsam zeigen sie, wie vielfältig Griechenland sein kann und dass die schönsten Urlaubserinnerungen oft dort entstehen, wo besondere Orte, authentische Erlebnisse und echte Gastfreundschaft aufeinandertreffen.

Domes Noruz Cassandra

info@domesnoruzkassandra.com

www.domesresorts.com/domesnoruzkassandra

Aulūs Lindos Rhodes, Curio Collection by Hilton

info@auluslindosrhodes.com

domesresorts.com/auluslindosrhodes



1

Zwischen Olivenhainen, Meer und Luxus

Es gibt Reiseziele, die beeindrucken und solche, die sich ganz leise ins Herz schleichen. Costa Navarino gehört zur zweiten Kategorie. Im Südwesten des Peloponnes, dort, wo silbrig schimmernde Olivenhaine auf lange Sandstrände und das tiefblaue Ionische Meer treffen, entstand eine außergewöhnliche Urlaubsdestination.

Costa Navarino ist dabei kein einzelnes Hotel, sondern ein weitläufiges Ferien- und Freizeitkonzept in der geschichtsträchtigen Region Messenien. Zur Destination gehören heute vier luxuriöse Resorts, drei Spabereiche, vier 18-Loch-Golfplätze, mehr als 40 Restaurants und gastronomische Treffpunkte sowie zahlreiche Sport-, Natur- und Kulturangebote. Trotz dieser beeindruckenden Dimensionen wirkt Costa Navarino erstaunlich entspannt. Niedrige Gebäude, Naturstein, begrünte Dächer und Gärten voller Rosmarin, Lavendel und Olivenbäume lassen die Anlagen mit der Landschaft verschmelzen.

The Romanos – Refugium zwischen Olivenhainen und Meer
Das Herzstück für anspruchsvolle Genießer ist The Romanos, a Luxury Collection Resort. Das Resort liegt im Bereich Navarino Dunes, eingebettet in üppiges Grün und nur wenige Schritte vom langen Sandstrand entfernt. Säulengänge, Innenhöfe, Wasserflächen und warme Naturtöne greifen traditionelle messenische Architekturelemente auf, interpretieren sie jedoch zeitgemäß und ausgesprochen stilvoll. Schon der Weg durch die Anlage vermittelt das Gefühl, in einem großzügigen mediterranen Dorf unterwegs zu sein. Ständig eröffnet sich eine neue Perspektive: ein schattiger Platz mit einem kleinen Café, ein stiller Garten, ein funkelnder Pool oder plötzlich das weite Blau des Ionischen Meeres. Die Zimmer und Suiten beginnen bei großzügigen 43 Quadratmetern. Darüber hinaus reicht das Angebot von eleganten

Suiten mit privatem Infinitypool bis zu weitläufigen Strandvillen und den spektakulären Royal Villen Koroni und Methoni. Das Design bleibt dabei bewusst zurückhaltend: Helle Stoffe, viel Holz, Naturstein und erdige Farben schaffen eine Atmosphäre, die edel, aber niemals kühl wirkt.

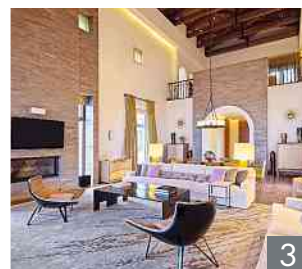
Besonders verführerisch sind die Unterkünfte mit eigenem Pool. Am Morgen gleitet man noch vor dem Frühstück durchs Wasser, während über den Olivenhainen langsam die Sonne aufgeht. Später wartet auf der Terrasse ein erster Kaffee – und spätestens dann stellt sich jene besondere Form der Gelassenheit ein, für die Griechenland seit jeher berühmt ist.

Genuss mit messenischer Seele

Auch kulinarisch versteht sich The Romanos als Botschafter seiner Region. In den Restaurants spielen lokale und teilweise biologisch



2



3



4



5



6

1: Blick in die spektakuläre Lobby des The Romanos. 2+3: Absoluter Luxus erwartet den Gast in den Royal Villen „Koroni“ und „Methoni“. 4: Wellnnessanwendung unter einem Olivenbaum: Im Health Club des The Romanos spielt Olivenöl eine zentrale Rolle. 5: Kristallklares Wasser und feinsten Sand warten in der berühmten Voidokilia-Bucht. 6: Abschlag im Sonnenuntergang auf dem International Olympic Academy Golf Course. 7+8: Das „The Westin“-Resort Costa Navarino richtet sich besonders an Familien.

erzeugte Zutaten eine zentrale Rolle; ergänzt wird die griechisch-mediterrane Küche durch internationale und ethnische Einflüsse. Mal genießt man frischen Fisch mit Blick auf das Meer, mal moderne mediterrane Gerichte oder traditionelle Spezialitäten aus Messenien. Dazu gehören natürlich das intensiv duftende Olivenöl der Region, aromatische Kräuter, sonnengereiftes Gemüse und würziger Käse. Ein Abendessen wird hier schnell zu einer kleinen Reise durch den Peloponnes – am schönsten bei Sonnenuntergang, wenn der Himmel erst golden leuchtet und wenig später in tiefem Purpur übergeht. Durch die große Auswahl können Gäste immer wieder neue kulinarische Adressen entdecken. Costa Navarino wirkt dadurch weniger wie eine klassische Hotelanlage als vielmehr wie ein exklusiver Ferienort mit ganz unterschiedlichen Genusswelten.

Zwischen Spa, Strand und Abschlag

Natürlich könnte man die Tage bei The Romanos einfach am Meer oder am Pool verbringen. Doch dafür ist das Angebot zu vielfältig: Im Health Club mit Innenpool, großem Whirlpool und Dampfbad können Wellnnessanwendungen genossen werden. Eine besondere Rolle spielt aber der Golfsport. Die vier 18-Loch-Plätze der Costa Navarino verteilen sich über eine spektakuläre Landschaft aus Küstenlinien, Hügeln und Olivenhainen. Aktive Urlauber können wandern, Rad fahren, Tennis spielen oder die Küste vom Wasser aus bei zahlreichen Aktivitäten erkunden. Einer der großen Vorzüge von Costa Navarino liegt in der Vielfalt: Ein Tag kann sportlich beginnen, kulturell weitergehen und mit einem ausgedehnten Dinner am Meer enden – ohne dass jemals Hektik aufkommt.

The Westin – Familienurlaub mit Freiraum

Direkt in Navarino Dunes befindet sich auch The Westin Resort Costa Navarino. Das Haus richtet sich besonders an Familien und verbindet gehobenen Komfort mit altersgerechter Betreuung, Freizeitangeboten und zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten. Während die Kinder neue Abenteuer erleben, finden Eltern ausreichend Raum für Wellness, Sport oder entspannte Stunden am Strand. Neu gestaltete Zimmer und Suiten, ein erweiterter Was-



7
8



serpark und zusätzliche Freizeitbereiche unterstreichen den modernen, familienfreundlichen Charakter des Resorts.

Ein modernes Griechenland mit tiefen Wurzeln

Costa Navarino zeigt, wie zeitgemäßer Luxusurlaub aussehen kann: hochwertig, abwechslungsreich und zugleich eng mit der Region verwurzelt. Die Landschaft ist nicht bloß eine schöne Kulisse, sondern Teil des Erlebnisses. Olivenbäume, Kräutergärten, Küstenpanoramen und messenische Traditionen begleiten Gäste vom Frühstück bis zum letzten Glas Wein am Abend.

info@costanavarino.com; www.costanavarino.com



Die ruhige, beschauliche Seite Maltas

Malta fasziniert mit seiner einzigartigen Mischung aus Geschichte, Kultur und mediterranem Lebensgefühl. Zwischen der prachtvollen Architektur Vallettas, der zeitlosen Atmosphäre Mdinas und lebendigen Küstenorten zeigt die Insel jedoch auch ihre ruhigere Seite. Genau dort, an der Nordküste Maltas, liegt das Ramla Bay Resort – ein Rückzugsort für alle, die Entdeckungen und Erholung miteinander verbinden möchten.



Meerblick und entspannte Tage

Direkt am Mittelmeer gelegen, bietet das Resort wohlthuende Ruhe und weite Ausblicke über das Wasser. Ein privater felsiger Badebereich lädt zum Sonnenbaden und Schwimmen ein, während sich nur wenige Schritte entfernt ein Sandstrand für entspannte Stunden am Meer befindet. So lässt sich jeder Urlaubstag ganz nach Lust und Laune gestalten.

Kulinarische Vielfalt

Auch kulinarisch setzt das Ramla Bay Resort auf Vielfalt. Im Healthy Café stehen leichte Gerichte und erfrischende Getränke mit Meerblick auf der Karte. Das italienische À-la-carte-Restaurant serviert mediterrane Klassiker mit hochwertigen Zutaten. Ab Januar 2027 ergänzt Samara das gastronomische Angebot. Das neue Restaurant verbindet Aromen des östlichen Mittelmeers mit asiatischen Einflüssen und verspricht kreative Küche in stilvollem Ambiente.

Natur und Kultur vor der Tür

Der Norden Maltas ist ideal für aktive Entdecker. Wanderwege führen entlang eindrucksvoller Küstenlandschaften, zu versteckten Buchten und Aussichtspunkten mit weitem Blick über das Meer. Auch Gozo ist dank der nahe gelegenen Fährverbindung bequem erreichbar und eignet sich hervorragend für einen Tagesausflug.

Gleichzeitig bleiben Maltas kulturelle Höhepunkte wie Valletta und Mdina gut erreichbar. Nach einem Tag voller Geschichte, Märkten und mediterranem Inselleben kehren Gäste zurück an einen Ort, an dem Ruhe, Meerblick und Entspannung den Ton angeben.

Das Ramla Bay Resort verbindet damit zwei Seiten Maltas auf besonders angenehme Weise: die kulturelle Vielfalt der Insel und das entspannte Lebensgefühl am Meer. Ein idealer Ausgangspunkt für Reisende, die Malta entdecken und dennoch bewusst zur Ruhe kommen möchten.

info@ramlabayresort.com, www.ramlabayresort.com





Refugium in den Bergen Griechenlands

Hoch über den Wäldern des Pindos-Gebirges liegt mit dem Grand Forest Metsovo ein Refugium, das Griechenland von einer überraschend ursprünglichen Seite zeigt. Umgeben von tiefgrünen Schwarzkiefern, klarer Bergluft und nahezu unberührter Natur verbindet das Hideaway alpine Eleganz mit mediterraner Gastlichkeit und viel Raum zum Durchatmen.



Am Rand des Pindos-Nationalparks, nur rund zehn Kilometer vom traditionsreichen Bergdorf Metsovo entfernt, verteilen sich die 62 Suiten auf sieben aus Naturstein errichtete Gebäude. Große Fenster holen die eindrucksvolle Bergwelt ins Zimmer, während warme Materialien, zurückhaltendes Design und zeitgemäßer Komfort eine Atmosphäre schaffen, die ebenso hochwertig wie wohltuend unaufgeregt wirkt. Hier bestimmen Stille, Weite und Natur den Rhythmus – zu jeder Jahreszeit.

Griechenland auf dem Teller

Auch kulinarisch ist die Region stets präsent. Im Signature-Restaurant „Metsovo 1350m“ interpretiert das Küchenteam unter der Leitung von Executive Consultant Chef Gikas Xenakis traditionelle Rezepte und regionale Produkte auf moderne Weise. Saisonale Zutaten und eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl griechischer Weine machen das Dinner mit Blick auf die Berglandschaft zu einem besonderen Erlebnis. Für entspannte Stunden bietet „The Lobby“ leichte Gerichte, Snacks und Getränke,

während „The Pines“ mit Kaminfeuer und ausgewählten Spirituosen einen stilvollen Rahmen für ruhige Abende schafft.

Wellness mit Bergblick

Entspannung findet man im Aspen Spa mit Valmont-Treatments, beheiztem Innenpool, Sauna, Hammam und Jacuzzi. Ein Fitnessbereich sowie der saisonal geöffnete Infinitypool mit weitem Blick über die bewaldeten Hänge ergänzen das Angebot.

Das Grand Forest Metsovo liegt nur 40 Fahrminuten vom Flughafen Ioannina (IOA) entfernt und ist ein Rückzugsort für alle, die Griechenland abseits der bekannten Küsten entdecken möchten: authentisch, genussvoll und mitten in einer der ursprünglichsten Landschaften des Landes.

reservations@grand-forest.gr, www.grand-forest.gr



Galapagosinseln

Letztes Paradies für wilde Tiere

Als der Spanier Tomás de Berlanga im Jahr 1535 durch Zufall das Galapagosarchipel entdeckte, konnte er nicht ahnen, dass hier einer der einzigartigsten Naturparks der Welt entstehen würde. Selbst Charles Darwin sammelte fast genau 300 Jahre danach zunächst einmal nur die später nach ihm benannten Darwinfinken zur Artenbestimmung ein, bevor er später aus den Forschungen auf den Galapagosinseln seine Evolutionstheorie entwickelte. Bereits im Jahr 1959 zum Nationalpark erklärt zählt das Galapagosarchipel mit seinen 13 größeren und sechs kleineren Inseln sowie den rund 40 winzigen Eilanden heute längst zum Weltnaturerbe und wurde von der UNESCO inzwischen sogar als „gefährdet“ eingestuft.

1: Herrlicher Blick aus der Vogelperspektive auf die Insel Baltra. 2: Der Galapagoslandleguan, auch Drusenkopf genannt, hat die Ruhe weg.

1



Die Gäste der „Galapagos Aggressor“ sind gerade am Flugplatz der Insel Baltra gelandet und werden mit einem Bus abgeholt, der sie direkt zu dem Schiff bringt, mit dem es in den nächsten Tagen zu den spannendsten Tauchplätzen im Nordwesten der Galapagosinseln geht. „Sorry, dass der Bus schon etwas in die Jahre gekommen ist, aber es ist hier nicht so leicht, neue zu bekommen. Dafür ist das Schiff gerade aus der Werft zurück und komplett überholt. Es wird euch bestimmt gefallen“, sagt Peter. Er ist Schweizer, lebt in Santa Cruz und ist als Chef der örtlichen Galapagos Aggressor das Verbindungsglied zwischen der Crew und den Gästen. „Es ist immer gut, jemanden zu haben, an den man sich bei Problemen wenden kann“, wirft sein Landsmann Bernd in die Runde. Aber Peter wird die Tour leider nicht selbst begleiten. Er ist nur zur Begrüßung an Bord und wird dann die Verantwortung seinen besten Tauchguides übertragen, die uns die nächsten sieben Tage bis hinauf nach Wolf und Darwin zu den Hammerhaischulen und wieder zurück zu den Mondfischen und Meerechsen vor Isabela und Fernandina bringen werden.

Endlich geht's los!

Unser Tauchguide Stefan hat für den Eingewöhnungstauchgang ein ruhiges Plätzchen ohne Strömung ausgesucht. Leicht zu erkunden, ohne erhöhte Anforderungen, damit sich alle wieder an die Schwerelosigkeit gewöhnen können, bevor es hinaus auf die offene See geht. Der Platz liegt in dem engen Kanal zwischen Santa Cruz und Baltra und gehört eher zu den unspektakulären Tauchplätzen, doch um sich einzutauchen und das Blei





zu checken, ist es ein perfekter Platz. Anschließend geht es weiter nach Bartolomé Island, einer der spektakulärsten Inseln des Archipels. Nach der Anlandung müssen wir zunächst vorsichtig einen Seelöwen „umschiffen“, der träge auf den Stufen des Jettys döst und nicht im Geringsten daran denkt, uns den Weg frei zu machen. Ein kleiner Spaziergang führt hinauf zum Aussichtspunkt, der einen herrlichen Blick auf die zwei berühmten Buchten und den „Pinnacle Rock“ bietet, eines der beliebtesten Fotomotive des Archipels und bekannt aus dem Hollywoodfilm „Master und Commander“ mit Russell Crowe. Gleich nach dem Landgang ist ein weiterer Tauchgang angedacht.

Obwohl wir noch nicht an den sagenhaften Plätzen von Wolf und Darwin sind, sehen wir schon eine unglaubliche Menge an Fischen, die sich hier um den Lavafelsen tummeln. Adlerrochen schweben gemächlich vorbei, Weißspitzenriffhaie jagen zwischen den Felsklötzen, ein kapitaler Galapagoshai zeigt sich schemenhaft im Blau. Auch eine riesige Schildkröte schwimmt mitten durch die Gruppe der Taucher und ist von uns wenig beeindruckt. Keiner der Meeresbewohner zeigt auch nur eine Spur von Scheu oder Furcht. Das Verhalten ist typisch für Galapagos. Weder über noch unter Wasser haben die Tiere durch schlechte Erfahrungen Angst vor dem Menschen entwickeln müssen und reagieren dementsprechend entspannt.

Die sagenhaften Inseln Wolf und Darwin

Nach diesem Tauchgang könnte die Stimmung auf der Galapagos Aggressor nicht besser sein. Am Abend wird gefeiert, wäh-

rend das Schiff sich auf die lange Reise nach Nordwesten zu den beiden weit abseits gelegenen Inseln Wolf und Darwin macht. Als die Morgenglocke erklingt, wird gerade der Anker ausgebracht. Das Schiff hat über Nacht die 260 Kilometer auf ruhiger See zurückgelegt. Kurz nach Sonnenaufgang geht es bereits zum ersten Tauchgang. Das Zodiac steuert gleich einen für Darwin typischen Tauchplatz an. Die kommenden zwei Tage tauchen wir vor Darwin Island, dem Nonplusultra der Hammerhaiplätze unseres Planeten. Nach der nächtlichen Überfahrt schält sich am Horizont Darwin's Pillars aus dem dunstigen Himmel. Noch vor wenigen Jahren waren diese beiden Pfeiler als „Darwin's Arch“ bekannt, bevor der Bogenfelsen im Jahr 2021 der Erosion zum Opfer fiel. Er bestand aus einem Vulkanascheberg, den die raue See so geformt hatte und dann auch wieder zum Einsturz gebracht hat. Unterhalb des ehemaligen Torbogens befindet sich ein Plateau, das in circa fünf bis sieben Metern Tiefe liegt, eine Breite von zwanzig Metern und eine Länge von knapp hundert Metern aufweist.

Ein Tauchgang der Superlative!

Normalerweise setzt das Zodiac die Taucher direkt an der Spitze der Pfeiler ab. Um der starken Oberflächenströmung zu entgehen, taucht man so rasch wie möglich ab und sammelt sich erst an der Felswand in zehn Metern Tiefe. Das ist keine leichte Übung, weshalb jeder über ausreichend Taucherfahrung verfügen sollte, denn Anfänger sind schnell überfordert und das geht auf Kosten der gesamten Gruppe. An der Sockelkante angekommen, fällt

1: Diese „Unechte Karettschildkröte“ schwimmt sehr nah an uns vorbei. Die Tiere auf den Galapagosinseln haben keine Scheu vor Menschen. 2: Das Tauchen macht hier unglaublich viel Spaß, denn es gibt definitiv immer etwas zu sehen. 3: Ein Rochen versteckt sich im Sand und wartet auf Beute. 4: Dutzende Bogenstirnhammerhaie lassen sich von der starken Strömung entlang der Küste treiben. 5: Ein riesiger Sardinenschwarm vor der Nordwestspitze der Insel Isabela.



2
3



4
5



der Fels unterhalb der Pfeiler in Stufen senkrecht in die Tiefe ab. Ein idealer Platz für Schwärme, große Jäger, Hammerhaie und auch riesige Walhaie, die besonders jetzt im Herbst hier anzutreffen sind. Wie vor dem Tauchgang besprochen sucht sich jeder Taucher einen sicheren Platz, um nicht von der Strömung mitgerissen zu werden. Nur wenige Meter von der Rifffkante entfernt stehen drei Adlerrochen fest an einem Platz und trotzen scheinbar mühelos der starken Strömung. Ihre aerodynamischen Flügel geben ihnen die Möglichkeit, selbst gegen heftige Wasserbewegung problemlos anzuschwimmen. Füsiliere, Meerbarben und Schnapper ziehen in riesigen Schwärmen direkt über unsere Köpfe hinweg wie eine schier endlose Kette an Fischen. Es dauert nicht lang, da sind auch schon die ersten Hammerhaie zu sehen. Erst einzelne, dann werden es immer mehr. Die Tiere kommen uns sehr nah und ziehen dann über uns hinweg, Silhouetten im Gegenlicht. Furchtlos nähern sich einzelne Tiere bis auf wenige Zentimeter der Kamera – ein berauschendes Erlebnis. Noch zwei Tage bleiben wir vor Darwin, bis es weitergeht nach Wolf. Hier wollen wir in der „Sharksbay“ tauchen. Jetzt, so früh am Morgen, bei passender Strömung, sollte es gleich auf Anhieb zu einer Begegnung mit den Hammerhaien kommen. Kaum abgetaucht schwimmen bereits die ersten Haie unter den Tauchern hindurch. Die Gruppe positioniert sich rund um den Felsen, der von den Meeresräubern als Badezimmer für die Hauthygiene auserwählt wurde. Es werden immer mehr Haie, bis im wahrsten Sinne des Wortes eine Wand aus Haien vor den Tauchern im offenen Wasser patrouilliert. Es ist ein ergreifendes Naturschauspiel und sehr traurig, zu wissen, dass diese schönen Tiere nur wegen ihrer Flossen jährlich zu Millionen gefangen und ihnen bei lebendigem Leib die Flossen abgeschnitten werden. Hier auf den Galapagosinseln haben sie wenigstens noch ein sicheres Rückzugsgebiet, solange der Naturschutz funktioniert. Am Nachmittag verschlechtert sich die Sicht. Sie wechselt mehrere Male in kurzer Zeit und mit ihr die Wassertemperatur. Gerade zeigt das Thermometer noch 27 °C an, da schwappt eine grüne Suppe über die Gruppe und bringt einen deutlichen Temperaturabfall von 5 °C mit sich. Die Galapagos Aggressor ankert in der Lagune im Westen der Insel Wolf und wir hoffen auf bessere Bedingungen am kommenden Tag. Aber leider ändert sich die Lage auch am zweiten Tag kaum. Vormittags herrscht etwas bessere Sicht bei heftiger Strömung, nachmittags lässt



1
2



1: Ein Meerleguan, auch Meerechse genannt, beim Fressen von Algen am Meeresgrund. 2: Die Blaufußtölpel sind als Jungvögel sehr zutraulich und suchen geradezu den Kontakt zu Menschen. 3: Geschätzte 20.000 Galapagosriesenschildkröten leben heute wieder auf den Inseln. Vor 65 Jahren gab es nur noch 5000 Exemplare. 4: Die „Charles Darwin Research Station“ in Puerto Ayora zu besuchen, ist ein Muss für jeden Besucher der Galapagosinseln. 5: Bogenstirnhammerhaie sind extrem scheu – um so nah an sie heranzukommen, braucht es viel Geduld.



3
4



diese nach, dafür verschlechtern sich Sicht und Temperatur. Wir brechen den Tauchgang ab und nach kurzer Diskussion an Bord verlässt die Aggressor Wolf, um Richtung Fernandina zu fahren.

Tauchen vor den Inseln Fernandina und Isabela

Ein letzter Tauchtag ist hier mit zwei Tauchgängen früh morgens vor der Insel Fernandina und zwei weiteren am Nachmittag vor Isabela geplant. Hier sind Tauchgänge mit Robben, Mondfischen und Meerechsen möglich. Die bekannten Echsen sind wechselwarme Tiere und müssen sich morgens in der Sonne auf den Felsen zunächst auf Betriebstemperatur bringen, bevor sie ins Wasser gleiten und sich am Algenbesatz der Steine satt fressen. Unter Wasser können sie ihre Umgebung nur schemenhaft wahrnehmen und wir nähern uns sehr vorsichtig, um sie nicht zu erschrecken.

Unser Glück mit dem Wetter hält auch am Nachmittag an und an den Steilfelsen zieht einer der diskusartigen Mondfische an uns vorbei. Die Flossenbewegung der teils riesigen Tiere erinnert eher an das Flattern eines Vogels als an die Schwimmbewegungen eines Fisches. Gleich mehrere gewaltige Exemplare haben sich an der Nordwestspitze der Insel Isabela versammelt, um sich auch hier an einer Putzerstation reinigen zu lassen – ein faszinierender Anblick zum Ende unseres Tauchabenteuers!

Santa Cruz

Für einige Gäste schließen sich noch ein paar Tage in Santa Cruz an die Kreuzfahrt an. Der Aufenthalt auf den zentralen Inseln verspricht ebenso beeindruckende Tauchgänge und erlebnisreiche Begegnungen wie auf dem Boot, wenn auch weniger Hammerhaie, wie Sophia Heimroth meint. Sie muss es wissen, denn Sophia ist hier zu Hause und CEO sowie Besitzerin von „Galapagos Authentic Travel“ auf Santa Cruz, einer kleinen Agentur, die Urlaubern spannende Tagesausflüge und Hotelaufenthalte zum Beispiel in einem kleinen Hotel im Zentrum von Puerto Ayora organisiert. Die Lage ist perfekt, denn von hier aus sind es zu Fuß nur wenige Meter bis zum Ortsrand, an dem sich die im Jahr 1959 gegründete „Charles Darwin Research Station“ befindet. Wissenschaftler, Studenten und Freiwillige aus der ganzen Welt unterstützen bis heute die Arbeit der Charles Darwin Research Station und helfen mit, die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt der Inseln zu erhalten.

Bis zum Jahr 2012 lebte hier der weltberühmte „Lonesome George“, der letzte Überlebende einer inzwischen ausgestorbenen Riesenschildkrötenart, die ausschließlich auf der Insel Pinta vorkam. Leider konnte sein Genpool nicht gesichert werden, da George sich partout nicht mit anderen Weibchen verwandter Arten paaren wollte.

Der Eintritt in das Areal ist kostenlos, denn die Station wird ausschließlich durch Spenden finanziert. Eine alternative Möglichkeit, die Schildkröten zu erleben, gibt es im „Reserva El Chato“ im Hochland von Santa Cruz. Riesige Grasflächen, Wassertümpel und schattige Bäume bieten dutzenden Riesenschildkröten hier in freier Wildbahn einen perfekten Lebensraum.

Stippvisite in Puerto Ayora

Ein Spaziergang durch die Stadt Puerto Ayora zeigt, wie sehr sich die Einheimischen auf den Tourismus eingestellt haben. Es gibt Restaurants, Cafés, Minimärkte, Fahrrad- und Autovermietungen, Ausflugs- und Sportveranstalter sowie unzählige kleine

5





1

Shops. Durch die Entwicklung der letzten Jahre scheint der Ort aus allen Nähten zu platzen, was man am Stadtrand an einer Vielzahl an unfertigen Bauwerken erkennen kann. Dennoch sind die Bewohner der Galapagosinseln bemüht, das Städtchen attraktiv zu gestalten. Die Gäste wollen aber nicht nur Santa Cruz erkunden und buchen deshalb viele Tagestouren nach Floreana, einer nahe gelegenen Insel. Dort schnorcheln sie mit Pinguinen und Robben, bevor sie den Sonnenuntergang von der Inselspitze aus genießen. Einen weiteren Ausflug kann man auch zur Insel Seymour unternehmen. Ein Parkranger führt Besucher über einen exakt markierten Pfad über das Eiland, das nur tagsüber betreten werden darf. In der Nacht gehört die Insel einzig und allein den Tieren. Tölpel brüten am Wegesrand, sitzen auf Steinen oder sonnen sich am Ufer. Die eleganten Fregattvögel gleiten in großer Zahl über die Köpfe der Besucher oder füttern ihre Jungen, die überall in den Büschen sitzen und sich aus nächster Nähe fotografieren lassen. Wer genau hinsieht, der entdeckt im Unterholz etliche der großen Landleguane. Perfekt getarnt liegen sie im Gebüsch oder sonnen sich in der Mittagssonne auf den Steinen. Zwischen den Felsen dösen Robbenbabys oder sitzen am Ufer und rufen laut nach der Mama. Am Strand herrscht hingegen Tiefflugaalarm. Zu Dutzenden stürzen sich Pelikane vom Himmel ins Wasser und jagen Fische. Auf den schwarzen Lavasteinen sind die berühmten Meerechsen kaum wahrzunehmen, denn sie haben nicht nur die gleiche Farbe, sondern auch noch eine ähnliche Maserung wie die Steine. Hat man erst einmal eine entdeckt, ist es ein Leichtes, nah an sie heranzukommen.

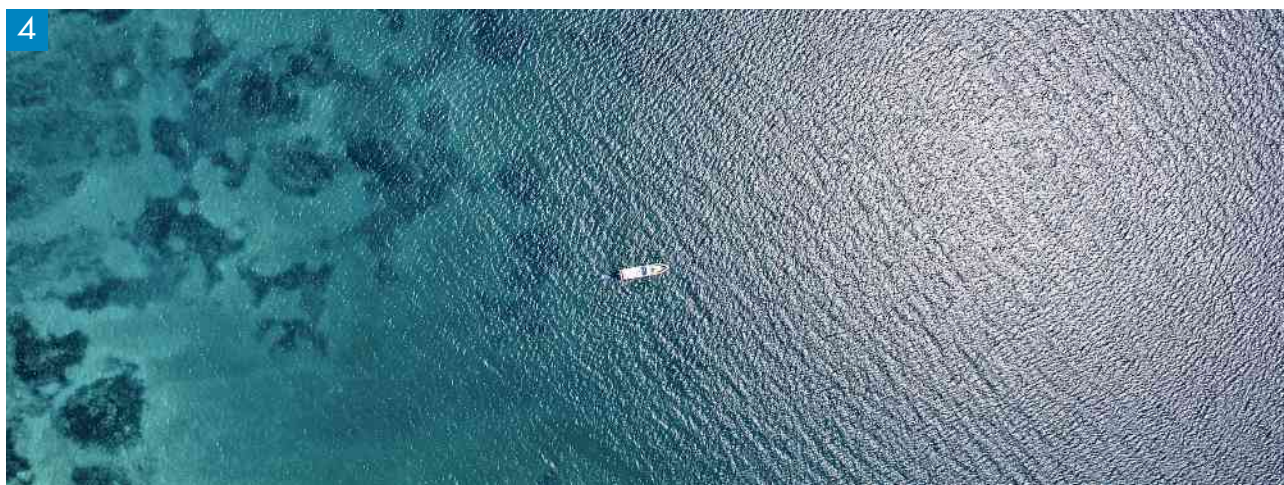


2



Man muss sich nur sehr langsam bewegen. Fast könnte man meinen, sich in einem Zoo ohne Zaun zu befinden. Der Einzige, der sich über die Nähe zu den Tieren aufregt, ist der Ranger. Er pfeift immer wieder Einzelne aus der Gruppe zurück, denn es fällt schwer, für ein Foto nicht mal einen Schritt neben den Weg zu treten, was man nicht darf. Für Naturliebhaber und Fotografen ist der Galapagosarchipel ein wahres Paradies, auch wenn es einige Zeit dauert, die vielen Erlebnisse zu verarbeiten. Hoffentlich erleben auch unsere Kinder diesen Garten Edens noch so, wie er heute ist! •

1: Eine Meerechse beim Sonnenbad auf einem schwarzen Lavafelsen. 2: Der gefleckte Adlerrochen ist weltweit anzutreffen, aber nur hier kommen die Tiere derart nah an die Taucher heran. 3: Fregattvögel sind mit die besten Flieger unter den Meeresvögeln. Bis zu 60 Kilometer weit können sie ohne Flügelschlag gleitend dahinsegeln und bis zu vier Kilometer hoch aufsteigen. 4: Die Galapagos Aggressor aus der Vogelperspektive.



Anreise

Täglich geht es mit Iberia via Madrid oder mit KLM via Amsterdam und Bonaire nach Quito oder Guayaquil in Ecuador (Flugdauer 14 bis 15 Stunden); weitere zwei Stunden per Inlandsflug nach Baltra oder San Cristobal auf Galapagos.

Geografie

Der Galapagosarchipel gehört zu Ecuador und liegt im Ostpazifik auf dem Äquator, rund 1000 Kilometer vom südamerikanischen Festland entfernt. Es gibt 13 größere Inseln, sechs Inseln zwischen einem und zehn Quadratkilometern sowie zahlreiche kleinere Inseln. Nicht weniger als 96 Prozent des Archipels sind ein geschützter Nationalpark und vier Prozent sind militärisches Sperrgebiet.

Flora und Fauna

Galápagos hat eine weltweit einzigartige Tier- und Pflanzenwelt. Fast alle Lebewesen sind endemisch. Der Archipel ist ein Paradies für Vögel wie Rottfuß- und Blaufußbörner, Gabelschwanzmöwen, Galapagospinguine und Galapagosalbatrosse. Seelöwen, Robben, Pottwale und Orcas werden hier auch gesichtet. Galapagos ist zudem berühmt für die großen Landleguane wie den Drusenkopf (auf der Insel Plaza Sur) und Schildkrötenarten, die nur auf jeweils einer Insel beheimatet sind. Tomás de Berlanga entdeckte im Jahr 1535 den Archipel. Sein Bericht war nicht gerade schmeichelhaft: „Es sieht aus, als ob Gott Steine regnen ließ.“ Damit bezog er sich auf die vulkanischen Berge und die felsige Küstenlinie. Dass der vulkanische Ursprung das Lebenselixier der Insel ist, übersah er dabei. Das besondere Klima ist Grundlage für das Leben von vielen seltenen und endemischen Vögeln, Reptilien und Pflanzen. Das Leben im Meer hat seine eigenen Grundlagen und ist Heimat vieler seltener, teils gefährdeter Meerestiere. Dank des kalten Humboldtstroms sind die Gewässer um Galapagos sehr fischreich. Eine weitere Folge dieser kalten Strömung ist, dass die Hammerhai-schulen, die der Taucher sonst nur in größeren Tiefen vorfindet, hier schon ab einer Tauchtiefe von nur zehn Metern vorkommen.

Gesundheit und Sicherheit

Die tropischen Krankheiten Hepatitis und Malaria sind auf Galapagos so gut wie unbekannt. Am besten erkundigt man sich im Tropeninstitut über eventuell notwendige Impfungen. Auf Galapagos gibt es zwei Krankenhäuser: eines in Puerto Ayora auf der Insel Santa Cruz und eines in Puerto Baquerizo Moreno auf San Cristobal. In Puerto Ayora gibt es eine DAN-Druckkammer. Galapagos ist ein sicheres Reiseziel. Diebstähle sind selten.

Kleidung

Empfehlenswert ist luftige Tropenkleidung plus lange Hose für die Ausflüge und in der Trockenzeit eventuell ein Pullover für kühle Nächte. Gut ist auch eine wasserabweisende Jacke. Für die Ausflüge sind feste Wanderschuhe mit gutem Profil ratsam. Unbedingt an Sonnencreme und Kopfbedeckung denken.

Klima

Das subtropische Klima auf Galapagos weist eine relative Feuchtigkeit von 80 bis 90 Prozent auf, die aus den vier Meeresströmungen Südäquatorialstrom, Cromwellstrom, Humboldtstrom

und Nordäquatorialgegenstrom resultieren. Die wärmere Regenzeit mit Temperaturen zwischen 25 bis 29 °C dauert von Januar bis April bzw. Mai, die Trockenzeit mit Temperaturen von 21 bis 25 °C von Juni bis November. Wind gibt es nur gelegentlich, dafür schon mal den berühmten Garua (Nebel). Von einer idealen Reisezeit auf Galapagos zu sprechen ist nicht möglich, da beide Perioden ihre Höhepunkte haben. In der Trockenzeit sind Begegnungen mit Walhaien häufig und die Sicht ist sehr gut, dafür ist der Fischreichtum in der Regenzeit beeindruckender.

Elektrizität

Hier hat man 110 Volt, ein internationaler Adapter ist erforderlich.

Tauchen

Bei schwankenden Wassertemperaturen von 16 bis 26 °C ist ein sieben Millimeter dicker Tauchanzug angebracht. Eine Kopfhaut ist je nach Jahreszeit erforderlich. Handschuhe sind sinnvoll, da das Lavagestein scharfkantig ist.

Bevölkerung

Die meisten Inseln sind unbewohnt. Es leben etwa 10 000 Menschen auf dem Galapagosarchipel.

Sprache und Religion

Die Nationalsprache ist Spanisch. Einige indianische Dialekte wie Quechua sind so wie Englisch weit verbreitet. Der katholische Glaube ist dominierend, doch herrscht Religionsfreiheit.

Visa- und Passbestimmungen

Deutsche und Österreicher sowie Schweizer benötigen für eine Reise nach Galapagos für einen Aufenthalt von bis zu 90 Tagen nur ihren Reisepass, der noch mindestens sechs Monate lang gültig sein muss, sowie ein Rückflug- oder Weiterflugticket.

Währung

Die Währung in Ecuador ist der US-Dollar. Kreditkarten werden nur an wenigen Orten akzeptiert, es gibt aber in Puerto Ayora einen Automaten, an dem man Bargeld abheben kann. Unbedingt vor Reiseantritt auf die Kartenlimits schauen!

Ausflüge

Von Santa Cruz aus per Taxi zum Schildkrötenpark „Reserva El Chato“ (für circa 45 Euro); mit dem Fahrrad oder zu Fuß in die Charles Darwin Research Station; Halbtagestour nach North Seymour (ab 75 Euro); Tagestour nach Bartolomé (ab 250 Euro).

Tauchkreuzfahrt

Mit der Galapagos Aggressor (Länge 30,5 Meter, Breite 6,7 Meter, acht Doppelkabinen für 16 Passagiere): Tauchequipmentverleih, bis zu vier Tauchgänge pro Tag, Nitrox gegen Aufpreis. Es gibt fünf Mahlzeiten pro Tag: Snack vor dem ersten Tauchgang, Frühstücksbüfett nach dem ersten Tauchgang, Mittagessen, Nachmittagssnack mit Kuchen und Abendmenü. Alle Getränke, außer importiertem Alkohol, sind inklusive.

Tauchreiseveranstalter

Waterworld Tauchreisen; g.nowak@waterworld.at; www.waterworld.at



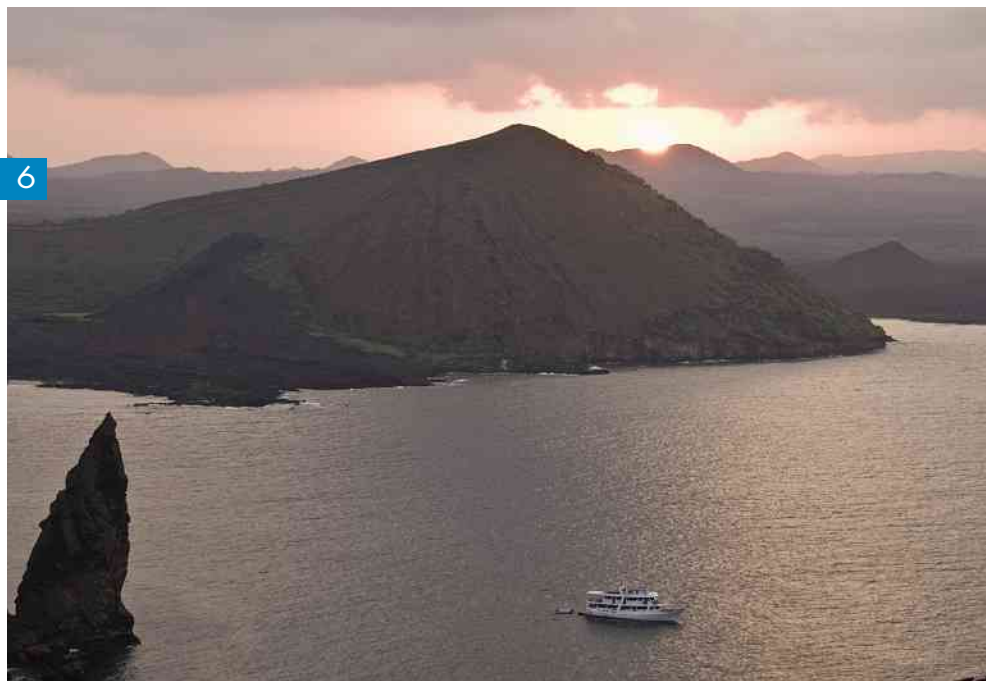
1 2
3 4



1: Blaufußtölpel sind extrem neugierig und beobachten schon mal, was die Taucher unter der Oberfläche zu suchen haben. 2: Der Galapagospinguin ist der Einzige seiner Art, der hier vorkommt. Hauptsächlich leben die Tiere auf der Insel Isabela. 3: Pazifische Seepferdchen sind gelegentlich ebenso vor Isabela anzutreffen. 4: Ausflüge von Puerto Ayora aus finden fast immer mit dem Boot statt und enden meist gegen Abend im Hafen von Santa Cruz. 5: Ein männlicher Fregattvogel mit seinem riesigen roten Kehlsack im Flug. 6: Unvergesslich ist unser Ausflug mit der Galapagos Aggressor auf die Insel Bartolomé bei Sonnenuntergang.



5 6



SÜDAFRIKA – Safari, Wandern, Walbeobachtung, Weinverkostung und Schlemmen

SÜDAFRIKA

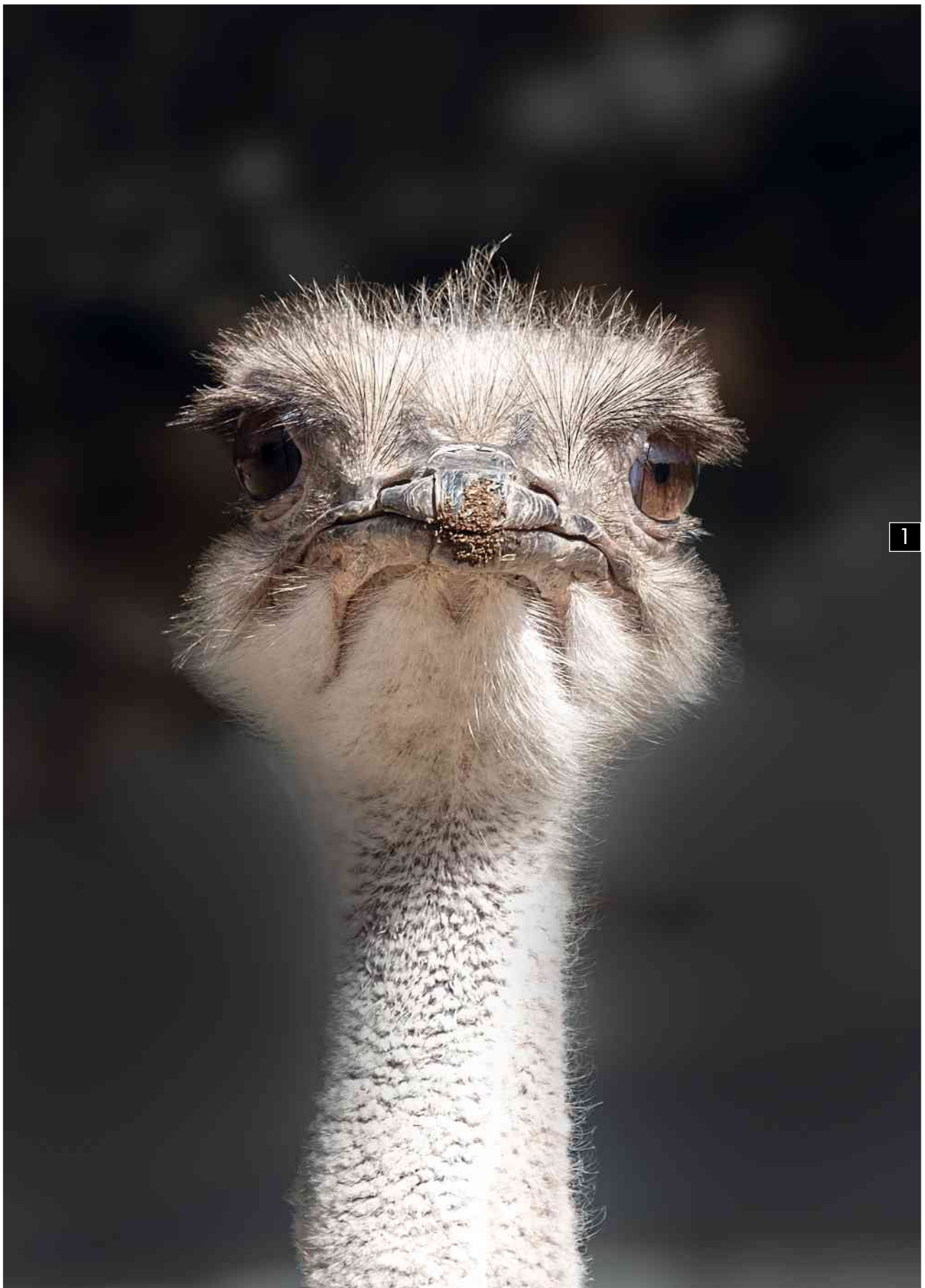
Abenteuerlicher Roadtrip durch



das Land der Regenbogennation

Statt einer Selbstfahrertour im Mietwagen werden wir von einem Chauffeur zu den schönsten Reisezielen Südafrikas gefahren und statt aus 20 oder 30 Mitreisenden besteht unsere Reisegruppe aus nur drei Personen – meiner Frau, einer Dame aus Gloucestershire namens Chantal und meiner Wenigkeit. Natürlich wird die gesamte Tour von erfahrenen Spezialisten organisiert. Eine Entscheidung, die sich mehrfach auszahlen wird. Zwölf herrliche Tage liegen nun vor uns! Dabei jagt ein Höhepunkt den nächsten: Safari, Wandern, Walbeobachtung, Weinverkostung und Schlemmen – mit Kapstadt als krönendem Abschluss.

Eingerahmt von mächtigen Bergen und dem Atlantik liegt Hout Bay südlich von Kapstadt in einer der landschaftlich reizvollsten Buchten der Kap-Halbinsel. Hier beginnt mit dem legendären Chapman's Peak Drive eine der spektakulärsten Küstenstraßen Südafrikas.





1: Neugierig mustert uns dieser Strauß während unserer Pirschfahrt im Kariega Game Reserve. Mit einer Körperhöhe von bis zu rund 2,7 Metern ist der Afrikanische Strauß der größte und schwerste heute lebende Vogel der Welt. 2: Eine Elefantenherde mit Kühen, Jungtieren und kleinen Kälbern zieht durch das Kariega Game Reserve. Afrikanische Elefanten leben in ausgeprägten Familienverbänden, die meist von einer erfahrenen Leitkuh geführt werden. 3: Auch diese Giraffenfamilie mit zwei Jungtieren lässt sich während unserer Safari beobachten. Bereits bei der Geburt sind Giraffenkälber etwa 1,5 bis 1,8 Meter groß. 4: Aufgerichtet und aufmerksam behält dieses Erdmännchen seine Umgebung im Blick. Das typische Stehen auf den Hinterbeinen dient den geselligen Tieren dazu, mögliche Gefahren frühzeitig zu entdecken.

Bilder und Text: Stefan Loiperdinger

Die elf Stunden in der Holzklasse der British Airways bis Johannesburg verliefen angenehmer als befürchtet. Weiter geht's nach einem kurzen Aufenthalt mit einem leckeren Snack nach Port Elizabeth. Hier werden wir von unserem Fahrer Caesar und dem Guide Jürgen erwartet. Beide sind waschechte Südafrikaner, die unsere Reise zum reinsten Vergnügen machen werden. Dank ihrer amüsanten begleitenden Anekdoten und Geschichten erleben wir die Orte und Sehenswürdigkeiten viel intensiver als im Selbststudium. Kein zeitraubendes Checken des Empfangs des Navis, kein plötzliches Verirren im Nirgendwo und keine verlorene Zeit bei der Parkplatzsuche. Caesar kennt die Gegend wie seine Westentasche, bringt uns überall hin und steht jedes Mal rechtzeitig bereit, um uns wieder abzuholen. Da er früher bei der Polizei in Johannesburg war, fühlten wir uns sicher wie in Abrahams Schoß. Schon bald waren die beiden nicht mehr nur Fahrer und Guide, sondern gute Freunde und Weggefährten während unserer Reise durch dieses wunderbare Land.

Afrika Wildnis entdecken

Nach zwei Stunden Fahrt erreichen wir die Safari Lodge des Wildlife Parks Kariega und werden prompt mit einem Drei-Gang-

Lunch begrüßt. Zwei Lodges mit Pool, Restaurant und Bar sowie 26 luxuriöse Chalets fügen sich unauffällig in das Buschland des riesigen, 110 Quadratkilometer großen Privatparks ein. Die moderne Architektur kombiniert landestypische Materialien wie Holz und Naturstein. Die Lodge ist umgeben von unberührter Wildnis: endlose Weiten, eine sanfte Hügellandschaft mit tief eingeschnittenen Senken und zwei Flüssen – dem Kariega River und dem Bush River. Nach der 18-stündigen Anreise sind wir eigentlich reif fürs Bett, doch der erste Game Drive im offenen Safari-Jeep ist doch zu verlockend.

Abenteuer Game Drive

Park-Rangerin Melissa führt uns in einem Toyota Land Cruiser ins Herz des Parks. Das enorme Wissen der 27-Jährigen über die Lebensweise der Tiere und ihre beeindruckende Erfahrung im Fährtenlesen machen diese Safari zu einem großartigen Erlebnis. In manchen Parks irren Selbstfahrer oft ohne jede Kenntnis kreuz und quer auf der Suche nach den Big Five herum – reine Zeit- und Geldverschwendung. Und viel schlimmer: eine unnötige Belastung für die sensible Natur. „Die beste Art, die Tier- und Pflanzenwelt bei Safaris zu schützen, sind tatsächlich Luxus-Safaris“, erklärt Jürgen. „Durch die geringe Teilnehmerzahl und den verantwortungsvollen Umgang der gut geschulten Ranger mit

der Natur werden Tiere und Pflanzen zum einen geschont und zum anderen tragen die Einnahmen auch zur Pflege der Parks und zum Schutz des Tierbestands bei.“ Vom Jeep aus erkennt Melissa sofort, ob es sich um Elefanten-, Löwen- oder Nashorn- dung handelt, wie alt er ist und wohin die Tiere weitergezogen sein könnten. Von ihren Kollegen in anderen Regionen des Parks erhält sie Hinweise per Funk, wenn Tiere gesichtet oder frische Fährten entdeckt werden. Den schlafenden Löwen nur ein paar Meter neben dem Pfad hätten wir allein übrigens nie entdeckt. Nach dem Game Drive erwartet uns in der Lodge bereits das Empfangskomitee mit heißen Tüchern und einem Aperitif. Während der Blick bei einem Drink an der Bar über das Buschland in der Abendsonne schweift, lässt man die Erlebnisse des Tages stimmungsvoll Revue passieren.

Noch zwei Tage mit spannenden Game Drives liegen vor uns. Melissa bezwingt den Offroad-Pfad mit Leichtigkeit. Der Toyota schluckt die Schlaglöcher elegant wie ein Rolls Royce auf einer Landstraße und ist jederzeit bereit, einem Hindernis auszuweichen, wenn es sein muss. So stoppen wir auch rechtzeitig vor dem Nashorn, das nach einer unübersichtlichen Biegung wie ein Fels mitten auf dem Weg steht und erst nach langem Warten im Gras fürs Foto posiert. Nashörner können ganz schön stur sein, und so zieht sich ein Rendezvous mit ihnen gelegentlich in die Länge. Doch Drängeln ist keine Option. Erstens bringt das Nashorn mit fast 2500 Kilo deutlich mehr auf die Waage als unser Jeep, und zweitens haben Tiere hier absolute Vorfahrt. Genügend Zeit also, um fantastische Fotos aus nächster Nähe zu machen. Nur ein paar Kurven weiter werden wir von einer Giraffenfamilie umzingelt, die genüsslich Blätter von den Bäumen zupft. Die Tiere lassen sich von uns überhaupt nicht stören. Für sie sind wir lediglich ein komisches, nach Öl stinkendes Tier. Aussteigen ist übrigens aus nachvollziehbaren Gründen streng



verboten. Sobald wir den Jeep verlassen würden, würden die Tiere uns als Lebewesen aus Fleisch und Blut wahrnehmen – und uns unter Umständen als Bedrohung oder sogar als Beute betrachten. Wir wollen keine derartigen Gelüste wecken und bleiben brav im Jeep. Nach insgesamt sechs Game Drives sind wir





1: Hippo mit weit aufgerissenem Maul! Was beinahe wie ein herzhaftes Gähnen aussieht, kann eine Drohgebärde sein. Trotz ihrer behäbigen Erscheinung zählen Flusspferde zu den gefährlichsten großen Wildtieren Afrikas. 2: Dieser Löwe wirkt rundum zufrieden und satt. Doch das Leben eines Raubtiers besteht keineswegs nur aus erfolgreichen Jagden. Löwen verbringen einen Großteil des Tages ruhend oder schlafend und gehen vor allem in den kühleren Stunden auf die Jagd. Nicht jeder Angriff ist erfolgreich – umso wichtiger ist es, nach einer ergiebigen Mahlzeit Energie zu sparen.

mit den Elefanten, Löwen, Antilopen, Giraffen, Nashörnern, Zebras und Nilpferden schon fast per Du. Natürlich wissen wir alle, wie ein Löwe oder ein Elefant aussieht, und auch die anderen Vierbeiner kennen wir aus dem Zoo oder dem Fernsehen. David Attenborough hat uns mit seinen fantastischen Dokumentationen die gesamte Tierwelt bis in die entlegensten Winkel der Erde direkt in unser Wohnzimmer gebracht – mit Detailaufnahmen, die präziser sind als jede Realität. Doch den Duft der Wildnis, die von Aromen geschwängerte afrikanische Luft, kann selbst der beste Film nicht vermitteln. Das Gefühl, ein Teil dieser wunderbaren Welt zu sein, ist schlichtweg betörend. Diese befreiende Gelassenheit, wenn sich die Monotonie des Alltags im Dunst der Abendsonne über der Savanne Südafrikas in Luft auflöst. Wenn die Natur den Takt vorgibt und die Tiere das Regiment übernehmen. Dann ist man auf einer echten Safari.

Wassersportparadies Knysna

Nach drei Tagen und einer gefühlten Ewigkeit voller Eindrücke aus einer uns zuvor völlig fremden Welt nehmen wir Kurs auf unsere nächste Station: das Wassersportparadies Knysna. Auf halber Strecke machen wir eine Pause im Tsitsikamma-Nationalpark. Der Kletter- und Wanderpark mit seiner fast 200 Meter langen Hängebrücke über den Storms River ist besonders bei Familien beliebt. Doch wegen des regnerischen Wetters verzichten wir auf das Abenteuer der Flussüberquerung und lassen uns stattdes-

sen im „Marilyn's 60's Diner“ vom Flair der 50er-Jahre mit Elvis-Klängen zu Burger und Cola verwöhnen. Der Besitzer hat hier seinen kuriosen amerikanischen Traum verwirklicht und ein kleines Paradies aus Rock'n' Roll, amerikanischen Straßenkreuzern und Harley-Davidsons geschaffen.

In Knysna hat Ceasar bereits einen Tisch im „Sirocco“ reserviert. Viel Seafood und Fleisch stehen auf der Karte – Rind, Lamm, Strauß und Kudu in bester Qualität. Am nächsten Tag erwandern wir die Steilküste und genießen den atemberaubenden Blick auf die Lagunenlandschaft.

Walbeobachtung in Plettenberg Bay

Man braucht schon etwas Glück, um einen springenden Wal oder wenigstens seine Schwanzflosse vor die Linse zu bekommen. Mit einem Schnellboot düsen wir zusammen mit 25 anderen „Waljägern“ über die Wellen und treffen auf eine Walmutter mit ihrem Jungen, die majestätisch durch die Wogen pflügen. Eine Aufnahme der Rückenflosse war leider das höchste der Gefühle, aber Fotos von springenden Walen sind mit etwas Glück durchaus machbar. Das ganze Jahr über tummeln sich die bis zu 16 Meter langen und 26 Tonnen schweren Brydewale in der Bucht – so schwer wie elf Range Rover. Den ebenfalls bis zu 16 Meter langen, aber bis zu unglaublichen 80 Tonnen schweren Südlichen Glatthal kann von Ende Juni bis Anfang Dezember beobachtet werden. Diese bis zu 13 Meter langen und 30 Tonnen



1: Die Buffelsdrift Game Lodge bei Oudtshoorn liegt unmittelbar an einem großen Wasserloch vor der Kulisse der Swartberge. Teile der Anlage und die luxuriösen Zeltunterkünfte sind so angelegt, dass sich Tiere direkt vom Deck aus beobachten lassen. 2: Tief unter den Ausläufern der Swartberge öffnet sich bei Oudtshoorn die faszinierende Welt der Cango Caves. Über Millionen von Jahren formte das Wasser aus Kalkstein gewaltige Hallen, Tropfsteine, Säulen und bizarre Gesteinsformationen. 3: Fast wie auf Kommando richtet sich die Erdmännchenfamilie vor ihrem Bau auf. In der offenen Landschaft der Klein Karoo ist Wachsamkeit überlebenswichtig. 4: Zwischen Weinbergen und mächtigen Bergketten liegt Franschhoek, das „französische Eck“ der Cape Winelands. Unsere Basis für die Erkundung: Le Franschhoek Hotel & Spa.

schweren Buckelwale kommen zu dieser Zeit auch in die Bucht. Und mit Glück kann man gelegentlich sogar Orcas erspähen.

Luxus im Zelt

Nächster Stopp auf der R328 ist das Büffelsdrift Game Resort. Die Lodge mit luxuriösen Zelten liegt direkt an einem Wasserloch und bietet mit den majestätischen Swartberg Mountains im Hintergrund perfekte Bedingungen für Tierbeobachtungen. Bei Busch- und Nacht-Safaris kommt man Afrikas Elefanten, Löwen und Geparden ganz nah. Unser Highlight sind aber die Nilpferde, die man bequem und sicher von den Terrassen der Zelte aus beobachten kann. So nah kommt man diesen aggressiven Tieren sonst wohl kaum. Obwohl sie Pflanzenfresser sind, gehören Flusspferde zu den sogenannten „territorialen Tieren“. Sie verteidigen ihr Revier mit äußerster Vehemenz und gelten als die gefährlichsten Tiere Afrikas – gefährlicher als Löwen oder Elefanten. Mit bis zu drei Tonnen Gewicht sollte man sich besser nicht mit ihnen anlegen. Die Buffelsdrift Game Lodge ist übrigens Teil des Geparden-Meta-Populationsprojekts der EWT und trägt zur Erhaltung und Vergrößerung der freilebenden Gepardenpopulation in ihrem natürlichen Lebensraum im südlichen Afrika bei.

Abenteuer unter Tage

Knapp eine Stunde weiter erreichen wir die Tropfsteinhöhlen der Cango Caves, mit über vier Kilometern Länge eines der größten und ausgedehntesten Tropfsteinhöhlensysteme der Welt. Unterteilt in mehrere Abschnitte, kann man die Höhlen je nach individueller Kondition und Körpergröße auf verschiedenen Touren erkunden. Die Heritage Tour ist für alle bequem machbar. Für die Teilnahme an anderen Touren muss man sich jedoch erst einem Körpercheck unterziehen, um sicherzustellen, dass man ... nicht stecken bleibt. Bei der vierten Tour, dem sogenannten „Teufelskamin“, ist die engste Stelle nur 45 Zentimeter hoch und 3,50 Meter lang. Der „Teufelsbriefkasten“ misst sogar nur noch 30 Zentimeter. Tatsächlich blieb einmal eine Frau stecken, die erst nach stundenlangem Zerren befreit werden konnte.

Mit den Erdmännchen auf Du und Du

Nach der Tropfsteinhöhle erreichen wir am späten Nachmittag unsere nächste Herberge: eine gemütliche Lodge mit Pool und Liegewiese – der ideale Ausgangspunkt, um Erdmännchen zu beobachten. Am nächsten Morgen brechen wir schon um 5.30 Uhr auf, um die putzigen Kerle aufzuspüren. Früh morgens kriechen sie aus ihren Erdlöchern, um sich auf Nahrungssuche zu



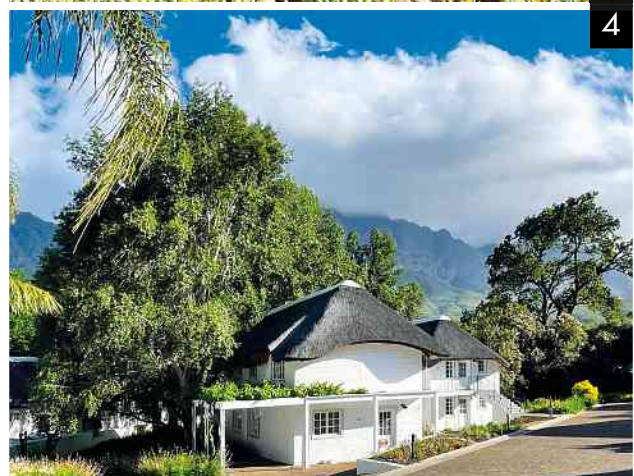
begeben, vor allem nach Gräsern und Insekten. Dabei wird stets ein Gruppenmitglied als Wächter abgestellt, um nach möglichen Gefahren Ausschau zu halten und bei Gefahr mit einem schrillen Schrei zu warnen. Damit ihre Körper nicht auskühlen, richten die Erdmännchen ihren Bauch immer zur Sonne aus – eine ulkige Haltung, die uns zum Schmunzeln bringt. Nach einer Stunde ist das Schauspiel vorbei, denn die putzigen Tiere ziehen sich bis zum Abend in ihre Bauten zurück.

Kulinarische Genüsse im Kolonialstil

Vom Hunger getrieben, machen wir in Montagu Halt und ergattern gerade noch den letzten freien Tisch im ‚The Rambling Rose‘, einem herrlichen Kolonialwarenladen mit integriertem Restaurant. Wir sind begeistert von der Vielfalt der originellen Waren und der liebevoll gestalteten Einrichtung – es fühlt sich an wie eine Reise zurück zu den Anfängen der Kolonialzeit. Die Auswahl an hausgemachten Marmeladen, Konfitüren, Kuchen, Zwieback, Keksen und Pralinen ist beeindruckend. Selbst den in Salz eingelegten, getrockneten Fisch gibt es – ganz wie in den guten alten Zeiten. Frühstück und Mittagessen werden hier ebenso serviert wie selbstgebackenes Brot und Gebäck. Das perfekt gewürzte Malay Curry ist ein absoluter Genuss und hat uns restlos begeistert.

Frankreich in Südafrika

Nach 140 Kilometern auf der R43, durch eine von zwei Bergketten flankierte weite Graslandschaft, erreichen wir Franschhoek – das „Französische Eck“ der Winelands. Im 17. Jahrhundert von französischen Hugenotten gegründet, vereint der Ort das Flair der Grand Nation mit einer angenehmen afrikanischen Note. Exzellente Küche, charmante Gästehäuser und Kunstgalerien





prägen das kleine Städtchen, das sich rund um die Hauptstraße konzentriert. Unser Hotel „Le Franschhoek“ liegt malerisch am Ortsrand, vor der tollen Kulisse der Hottentots-Holland-Berge.

Europäischer Lifestyle

Stellenbosch ist eine der ältesten Städte Südafrikas und bekannt für die prächtige kap-holländische Architektur sowie für die renommierte Universität. Entsprechend jung und lebendig geht es hier dann auch zu, mit zahlreichen Cafés, Restaurants, Geschäften und Galerien. Traditionelle Häuser und Gärten im Village Museum erinnern an das niederländische Kolonialerbe Südafrikas. Der Charme der Stadt lässt einen fast vergessen, dass man sich in Afrika befindet. Es fühlt sich eher an wie ein Aufenthalt in England oder Holland.

Der Charme längst vergangener Epochen

„Onkel Sammys Laden“ ist ein typischer Kolonialwarenladen im viktorianischen Stil, der heute noch genauso funktioniert wie damals zu viktorianischer Zeit. Seit 1904 eine Institution in Stellenbosch, steht das Gebäude heute unter Denkmalschutz. Seltene Produkte wie Toffee, Bonbons und authentische Butterfässer aus dem letzten Jahrhundert machen „Oom Samie se Winkel“ zu einem beliebten Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt. Darüber hinaus findet man hier eine beeindruckende Auswahl an ausgefallenen Antiquitäten, Büchern, handgefertigten Strohbesen, Kleidung, Obst und Gemüse sowie traditionellem südafrikanischem Biltong – getrocknetes Fleisch. Im benachbarten Restaurant, dem Koffiehuis, probieren wir nicht nur die köstlichen Speisen, sondern auch die herrlichen Weine der Region.

Wein vom Feinsten

Als die französischen Hugenotten im 17. Jahrhundert Franschhoek gründeten, brachten sie natürlich auch Rebsorten wie Char-

donnay, Sémillon und Sauvignon Blanc mit. Diese gedeihen hier seitdem hervorragend und werden heute von rund 800 Weingütern produziert und weltweit exportiert. Eine Weintour erlebt man in Franschhoek am besten ganz entspannt mit der „Wine Tram“. Fünf verschiedene Linien starten ab dem Franschhoek- oder Groot-Drakenstein-Terminal und fahren mit der historischen Tram zu insgesamt 30 Weingütern. Unterwegs erfährt



man viel Wissenswertes über die lokalen Rebsorten und den Weinbau. Natürlich gehören eine Weinverkostung sowie ein Gourmet-Lunch im Restaurant des jeweils ausgewählten Weinguts mit dazu. Jürgen hat ein Weintasting beim Warwick Wine Estate organisiert – erst die Verkostung, anschließend ein Gourmet-Picknick am See des Anwesens. Auf dem Warwick Estate werden hauptsächlich Cabernet Sauvignon, Sauvignon Blanc und Cabernet Franc angebaut. Ausflüge mit Freunden und Familie zu den Weingütern sind in den Winelands sehr beliebt. Für einen Besuch am Wochenende sollte man daher frühzeitig reservieren.

Traumhafte Metropole Kapstadt

Zwei Dinge sollte man in Kapstadt unbedingt erlebt haben: Ausflüge auf den Tafelberg und an die Waterfront. Problemlos an einem Tag machbar. Jürgen hat schon eine Woche vorher die Tickets reserviert, und Ceasar steht pünktlich um halb acht vor dem Hotel, um uns abzuholen. Später stehen wir trotzdem eine Stunde oder länger in der Schlange an der Seilbahn, die uns auf den Tafelberg bringt. Aber es lohnt sich: Die Fahrt dauert zwar nur drei Minuten, aber die Aussicht vom Tafelberg ist schlicht atemberaubend. Nach einem kurzen Rundgang schweben wir wieder hinab und müssen uns nicht um eines der seltenen Taxis bemühen, denn Ceasar wartet bereits am Ausgang auf uns.



1: Nächste Station unserer Rundreise ist Stellenbosch. Mitten in der historischen Dorp Street führt ein Besuch bei Oom Samie se Winkel geradewegs in die Vergangenheit. Der 1904 eröffnete Laden bewahrt den Charakter eines traditionellen südafrikanischen Handelspostens. 2: Kaum eine Metropole besitzt eine eindrucksvollere Kulisse: Vor dem mächtigen Tafelberg breitet sich Kapstadt bis zum Atlantik aus. Rund um den Hafen entwickelte sich mit der Victoria & Alfred Waterfront eines der beliebtesten Viertel der Stadt. 3: Restaurants, Cafés und Bars direkt am Hafen machen die V&A Waterfront zu einem der lebendigsten Treffpunkte Kapstadts. 4: Von oben zeigt sich, was Kapstadt so außergewöhnlich macht: Die Stadt liegt spektakulär zwischen Atlantik und Gebirge, überragt vom markanten Tafelberg.





1: Der berühmte Boulders Beach bei Simon's Town ist die Heimat dieser Kolonie Afrikanischer Pinguine. 2: Nach der Weinverkostung im Warwick Wine Estate genießen wir ein Picknick am See des Anwesens. 3: Gediegen, aber keineswegs steif geht es im Restaurant Upper Union im lebendigen Kloof-Street-Viertel zu. 4: Gemütlichkeit mit viel südafrikanischem Charme erwartet uns im De Zeekoe bei Oudtshoorn. Das Guest House liegt inmitten der Landschaft der Klein Karoo mit Blick auf die Outeniqua- und Swartberge.



Weiter geht's zur Waterfront, dem pulsierenden Zentrum der Stadt. Hier reihen sich Geschäfte, gemütliche Cafés und erstklassige Restaurants entlang des Hafens aneinander, während im Hintergrund das majestätische Tafelbergmassiv thront. Die Geschäfte lassen wir zunächst links liegen, denn wir sind hungrig. Im „Time Out Market“, einer riesigen Halle, brutzeln rund zwanzig offene Küchen Gerichte aus aller Welt. Wir entscheiden uns für einen koreanischen Snack und sind begeistert. Genau das Richtige: leicht, würzig und unglaublich lecker.

Weiter südlich geht's nicht mehr...

Für die 65 Kilometer von Kapstadt zum Kap der Guten Hoffnung sollte man etwa eineinhalb Stunden mit dem Auto einplanen. Wenn man unterwegs an einem der zahlreichen Traumstrände Halt machen möchte, nimmt die Tour aber auch schnell mal einen ganzen Tag in Anspruch, das lohnt sich aber! Wir nehmen die wunderschöne Küstenstraße, die M6, die mit vielen Aussichtspunkten und Traumstränden vor der imposanten Kulisse des Bergmassivs der Zwölf Apostel beeindruckt. Unser erster Stopp ist Camps Bay, ein vornehmer Vorort Kapstadts, in dem die Prominenz residiert. Hier gibt's einen berühmten Strand und viele Restaurants entlang der Strandpromenade. Auch Llandudno Bay und Sandy Beach gehören noch zu Kapstadt.

Zur Hout Bay hin steigt die Straße merklich an, was eine fantastische Aussicht auf den Hafen und den Strand ermöglicht. Das Highlight der Strecke ist jedoch der Noordhoek Beach: acht Kilometer unberührte Natur. Kein Café, kein Restaurant und schon gar kein Liegestuhlverleih stören hier die Idylle.

Ein Besuch bei den Pinguinen

Vom Noordhoek Beach aus geht es weiter zur Ostseite der Halbinsel und schließlich zum spektakulären Cape Point. Streng genommen ist das Kap Agulhas noch ein paar Kilometer weiter der südlichste Punkt Afrikas, aber das ist lange nicht so spektakulär wie Cape Point. Kurz zuvor kehren wir im „Two Oceans Restaurant“ zum Mittagessen ein und genießen einen Traumblick auf das Meer. Danach gehen wir die letzten 15 Minuten zum Leuchtturm hinauf. Die Aussicht auf den Atlantischen Ozean zur Rechten und den Indischen Ozean zur Linken ist atemberaubend – ebenso beeindruckt uns der extrem starke Wind. Er ist so stark, dass es mir kaum gelingt, die Kamera ruhig zu halten. Auf dem Rückweg machen wir Halt am Boulders Beach in Simon's Town an der False Bay. Ein Besuch in Kapstadt ist nicht komplett ohne die weltberühmte Kolonie der Pinguine! Ein engagiertes Aufzuchtprogramm hat die Population von nur zwei Pinguinen im Jahr 1982 auf beeindruckende 3000 im Jahr 2020 anwachsen lassen.

Zurück in Kapstadt wartet unser Abschiedsessen auf uns. Der gute Geist unserer Rundreise, Jürgen, hat ein ganz besonderes Restaurant für uns ausgewählt, das außergewöhnliche Gerichte der südafrikanischen Küche serviert. Im denkmalgeschützten Gebäude an der Kloof Street dreht sich alles um ausgefallene Cocktails, die stilvolle viktorianische Einrichtung und spannende Gerichte mit kräftigen Aromen. Ein echtes Erlebnis – genauso wie unsere gesamte Reise. Inspiriert von den Menschen, die wir unterwegs getroffen haben, begeistert von der faszinierenden Landschaft und voller Vorfreude auf das nächste Afrika-Abenteuer lassen wir den Abend gemeinsam mit unseren neuen Freunden ausklingen. •



5 6
7 8



9 10

5: Ganz schön nah kommt uns dieser Afrikanische Elefant während eines Game Drives durch das Kariega Game Reserve. Genau solche Begegnungen machen eine Safari unvergesslich – selbstverständlich mit gebührendem Abstand und unter der Führung erfahrener Ranger. 6: Am Pool des Kariega Game Reserves lässt sich das Erlebte noch einmal Revue passieren. 7: Auch im Inneren von Oom Samie se Winkel in Stellenbosch erleben wir eine kleine Zeitreise. 8: Dieses Foto beweist: Eine Safari macht glücklich! 9: Eine Weinprobe gehört in den Cape Winelands fast schon zum Pflichtprogramm. Auf dem Warwick Wine Estate führt uns der Sommelier kenntnisreich durch die verschiedenen Weine des Hauses. 10: Auch Zebras bekommen wir während unseres Game Drives vor die Linse. Ihr schwarz-weißes Streifenmuster ist bei jedem einzelnen Tier einzigartig – vergleichbar mit einem menschlichen Fingerabdruck.



Knaur TB Verlag

All die Farben zwischen uns

In „All die Farben zwischen uns“ erzählt Saskia Louis eine gefühlvolle und zugleich humorvolle Geschichte über Trauer, Heilung und einen Neuanfang am Meer. Die junge Künstlerin Ellie hat ihren Mann Phil verloren und steckt seitdem künstlerisch wie emotional fest. Ihre Bilder zeigen nur noch die Farben der Stille, und auch ihr Leben scheint an Leichtigkeit verloren zu haben. Als sie erfährt, dass Phil kurz vor seinem Tod ein Cottage in Wales gekauft hat, kehrt sie in ihre Heimat zurück – und findet dort ein Haus, das ebenso dringend gerettet werden muss wie ihr eigenes Herz: Das Cottage in Swan Haven ist einsturzgefährdet, das Dach undicht, die Zukunft ungewiss. Hilfe bekommt Ellie ausgerechnet von Liam, einem grummeligen Handwerker, der sie auf die Palme bringt. Doch gerade aus Reibung entsteht Nähe. Saskia Louis verbindet Witz, Schlagfertigkeit und große Gefühle zu einer modernen Cosy Romance mit viel Küstenatmosphäre. Der Roman zeigt, dass aus Scherben etwas Neues entstehen kann – manchmal mit Farbe, Geduld und den richtigen Menschen an der Seite.

Saskia Louis: *All die Farben zwischen uns*, Knaur TB Verlag, ISBN: 978-3-426-56885-9, Preis: 13,99 Euro

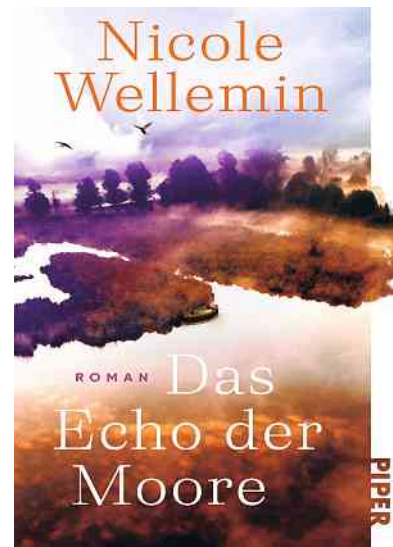


Verlag PIPER

Das Echo der Moore

Nach Jahren der Abwesenheit kehrt die Biologin Theresa Radinger für eine Forschungsarbeit in ihre Heimat im Bayerischen Wald zurück. Neben der Vielfalt der Moore warten dort auch lange verschüttete Konflikte auf sie. Nach wie vor hadert Theresa mit einer schwerwiegenden Entscheidung, die sie nach dem frühen Tod ihres Bruders getroffen hat. Sie widmete sich der Wissenschaft und blieb kinderlos, wird nun allerdings mit dem perfekten Familienleben ihrer Zwillingsschwester konfrontiert. In der Abgeschiedenheit der Moore sucht Theresa Trost und neuen Mut und findet ihn in der Freundschaft mit ihrem Neffen. Doch durch die Konfrontation mit Unausgesprochenem erwacht in ihr immer mehr auch der Wunsch nach einer Aussprache mit ihrer Schwester. „Das Echo der Moore“ handelt von einer Familie, die unter schwerster Belastung leidet und sich trotzdem gegenseitig quält. Eine Geschichte über die Dinge, die wir uns trotz Liebe antun, aber auch über die Dinge, die wir einander aus Liebe verzeihen. Absolut lesenswert.

Nicole Wellemin: *Das Echo der Moore*, Verlag PIPER, ISBN: 978-3-492-07335-6, Preis: 22 Euro



Knaur TB Verlag

Küchengeflüster

Silvia Trippolt serviert mit „Küchengeflüster“ einen charmanten Liebesroman, der mitten hineinführt in die Welt der gehobenen Gastronomie. Im Mittelpunkt steht Restaurantkritikerin Tilda Kaufmann, die unter dem Pseudonym „Emil Fürst“ gefürchtete Kritiken schreibt. Doch als sie das Grazer Sternerestaurant „Wolf“ allzu hart verreibt, drohen nicht nur rechtliche Konsequenzen, sondern auch berufliche Folgen. Um ihren Ruf zu retten, lässt sie sich auf ein ungewöhnliches Experiment ein: Zwei Monate arbeitet sie undercover in genau jener Küche, die sie zuvor gnadenlos kritisiert hat. Dort begegnet sie Spitzenkoch Magnus Lehner, der nicht ahnt, wer Tilda wirklich ist. Aus anfänglicher Anspannung entwickeln sich Nähe, Vertrauen und schließlich Gefühle. Gerade diese Mischung aus Küchenalltag und romantischer Verwicklung macht den Reiz des Romans aus. Silvia Trippolt weiß als erfahrene Kulinarijournalistin genau, wovon sie schreibt. Sie verbindet Genuss, Witz und Emotion zu einer amüsanten Geschichte über falsche Urteile und die Liebe, für die es kein fertiges Rezept gibt.

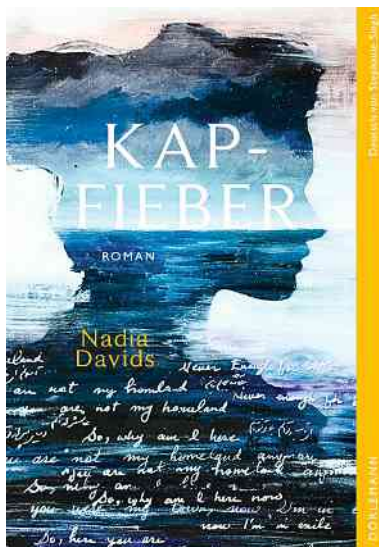
Silvia Trippolt: *Küchengeflüster*, Knaur TB Verlag, ISBN: 978-3-426-56408-0, Preis: 13,99 Euro





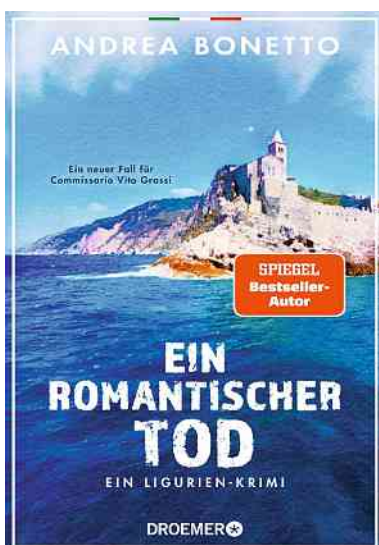
Knaur TB Verlag Die Sommervilla

Mit „Die Sommervilla. Alte Geheimnisse, neues Glück“ schenkt Jennifer Bohnet ihren Leserinnen und Lesern einen warmherzigen Sommerroman vor der traumhaften Kulisse der Côte d’Azur. Carla Sullivan steht kurz vor ihrem 50. Geburtstag, als ihr Leben plötzlich aus den Fugen gerät. Nach dem Tod ihrer Mutter erfährt sie zudem von der erneuten Untreue ihres Mannes. Auf der Suche nach Abstand und Antworten stößt sie auf einen Brief an die entfremdete Schwester ihrer Mutter – und reist nach Antibes, um diese geheimnisvolle Tante Josette kennenzulernen. In Südfrankreich beginnt für Carla eine Reise, die weit mehr ist als ein Ortswechsel. Zwischen sonnigen Gassen, mediterranem Lebensgefühl und vorsichtiger Annäherung an Josette entdeckt sie nicht nur neue Lebensfreude, sondern auch eine Familiengeschichte voller alter Verletzungen und unausgesprochener Wahrheiten. Jennifer Bohnet erzählt von Neuanfängen, weiblicher Stärke und der Möglichkeit, das eigene Glück auch in der Mitte des Lebens neu zu finden. Ein wohlthuender Roman über Familie und Liebe. Jennifer Bohnet: *Die Sommervilla*, Knaur TB Verlag, ISBN: 978-3-426-56518-6, Preis: 13,99 Euro



Dörlemann Verlag Kapfieber

Mit „Kapfieber“ entführt Nadia Davids ihre Leserinnen und Leser in das Südafrika der 1920er-Jahre, in eine Zeit kolonialer Spannungen, sozialer Gegensätze und streng gezogener Grenzen. Im Mittelpunkt steht Soraya, eine junge Hausangestellte, die ihren Dienst bei der englischen Witwe Mrs. Hattingh mit einer Lüge beginnt: Sie verschweigt, dass sie lesen und schreiben kann. Was zunächst wie eine kleine Vorsichtsmaßnahme wirkt, wird bald zum Ausgangspunkt eines immer dichten Geflechts aus Täuschung, Misstrauen und Angst. Die Autorin Nadia Davids erzählt atmosphärisch dicht, psychologisch fein und mit wachsender Spannung. „Kapfieber“ ist historischer Roman, Gesellschaftsportrait und Thriller zugleich. Besonders eindrucksvoll ist, wie Davids koloniale Machtverhältnisse, weibliche Selbstbehauptung und persönliche Schuld miteinander verknüpft. Ein kluger, intensiver Roman, der leise beginnt und sich bis zum dramatischen Showdown immer stärker zuspitzt. Nadia Davids: *Kapfieber*, Dörlemann Verlag, ISBN: 978-3-03820202-8, Preis: 23 Euro



Droemer HC Verlag Ein romantischer Tod

Mit „Ein romantischer Tod“ legt Andrea Bonetto den dritten Fall für Commissario Vito Grassi vor und entführt seine Leserinnen und Leser erneut in die stimmungsvolle Landschaft Liguriens. Am berühmten Sentiero Azzurro wird ein Wanderer tot aufgefunden. Was zunächst wie ein tragischer Unfall aussieht, erscheint Grassi schnell verdächtig. Eine jahrhundertealte Mauer, ein romantisches Picknick mit Meerblick und ein Toter, der sich bald als ehemaliger Polizist entpuppt – aus diesen Zutaten entwickelt Bonetto einen atmosphärischen Krimi mit viel italienischem Flair. Besonders reizvoll ist die Verbindung aus spannender Ermittlungsarbeit, trockenem Humor und der Sehnsuchtskulisse des Golfo dei Poeti. Zwischen Küstenorten, Meerblicken und verborgenen Mänschaften entsteht ein Kriminalfall, der unblutig bleibt, aber dennoch fesselt. Andrea Bonetto erzählt mit leichter Hand und viel Gespür für Land, Leute und Urlaubsstimmung. Eine ideale Lektüre für Italien-Fans und alle, die Krimis mit Atmosphäre mehr schätzen als brutale Effekte. Andrea Bonetto: *Ein romantischer Tod*, Droemer HC Verlag, ISBN: 978-3-426-56015-0, Preis: 16,99 Euro

REISEfieber

BEWEGEND. SPANNEND. GENUSSVOLL.



ÖSTERREICH

Weingenuß entlang der Südsteirischen Weinstraße

Die wohl bekannteste und schönste der Weinstraßen in der Südsteiermark, wenn nicht in ganz Österreich, verbindet entzückende Ortschaften miteinander und hinterläßt bei uns nicht nur aus diesem Grund einen großen Eindruck. Auch die Landschaft hat es uns angetan! Nicht umsonst wird diese Region auch „Toskana Österreichs“ genannt. Die kultivierten Weinberge, Wälder und Blumenfelder, die sich über die sanften Hügel der gesamten Südsteiermark erstrecken, machen jede Wanderung zu einem einmaligen Erlebnis in der herrlichen Natur. Und dann gibt es hier ja auch noch die berühmten südsteirischen Schmankerl und wunderbaren Wein. Es ist das Land des Sauvignon Blanc. Ganz zufällig unsere Lieblingsrebsorte! Ehrenhausen, Gamnitz, Ratsch und Leutschach – so heißen unsere kulinarischen Stationen.

ITALIEN

Entspannte Tage am Comer See

Es gibt Reiseziele, die verlangen nach exakter, minutiöser Planung, einem Wecker, der um 7 Uhr Alarm schlägt, und Wanderschuhen. Und dann gibt es den Comer See. Hier genügt eigentlich eine Sonnenbrille, ein hübsches Kleid und die Bereitschaft, den Tagesplan spätestens nach dem ersten Cappuccino gegebenenfalls über den Haufen zu werfen. Für ein paar Tage mit einer guten Freundin könnte die Kulisse kaum besser sein. Como verbindet italienisches Stadtleben mit jener besonderen Leichtigkeit, die entsteht, wenn hinter der nächsten Häuserzeile plötzlich Wasser glitzert und mächtige Berge in den Himmel steigen. Dazu kommen kleine Boutiquen, Aperitivo, Pasta und die alles entscheidende Frage: „Brauchen wir das wirklich?“ Eine Frage, die beim Shopping in Italien rein rhetorischer Natur ist.



Die nächste Doppelausgabe der REISEfieber (Frühjahr und Sommer 02+03/2027) erscheint am 16. April 2027.

Verlag:
Verlag Andreas Langer
Regenstraße 8 b, D-93197 Zeitlarn bei Regensburg, T 0941/280240-2
E-Mail: info@reisefieber-magazin.de
Internet: www.reisefieber-magazin.de

Herausgeber/Verlagsleitung:
Andreas und Sabina Langer

Chefredaktion:
Andreas und Sabina Langer

Redaktion:
Lisa Köhler-Langer

Redaktion Europa:
Wolfram Schimke, Maria Taffner

Redaktion Asien/Amerika/Afrika/Orient:
Heinz Mierswa, Susanne Wirth

Endredaktion:
Susanne Wolf

Autoren dieser Ausgabe:
Udo Bernhart, Alex Filz, Sabine von Kienlin, Lisa Köhler, Sabina Langer, Stefan Loiperding, Alex Moling, Andreas Müller, Gerald Nowak, Helmuth Rier, Martin Schmidt, Thomas Specht

Bildredaktion: Timo Langer

Titelbild: Mathäus Gartner (TVB Osttirol)

Layout/Grafik: Sabine Huber, Timo Langer

Anzeigenleitung:
Sabina und Andreas Langer
Regenstraße 8 b, D-93197 Zeitlarn bei Regensburg, T 0941/280240-2
info@reisefieber-magazin.de
www.reisefieber-magazin.de

Bankverbindung Anzeige:
Raiffeisenbank Regensburg eG
IBAN: DE56 7506 1851 0000 2639 40
BIC: GENODEF1REF

Erscheinungsweise:
Zwei Doppelausgaben pro Jahr

Einzelbezugspreis:
€ 5,90 (DEU), € 6,50 (AUT), € 6,50 (LUX),
€ 6,50 (ITA), CHF 11,00 (CHE)

Jahresabonnement:
€ 11,80 inkl. Versandkosten und 7 % MwSt.
(Ausland zzgl. Porto); bitte keine Vorauszahlungen leisten und die Rechnung abwarten.

Bezug:
Verlag Andreas Langer
Regenstraße 8 b,
D-93197 Zeitlarn bei Regensburg,
T 0941/280240-2
info@reisefieber-magazin.de
www.reisefieber-magazin.de

Bankverbindung Abonnements:
Raiffeisenbank Regensburg eG
IBAN: DE56 7506 1851 0000 2639 40
BIC: GENODEF1REF

Lithografie und Druck:
Westermann Druck I pva
Georg-Westermann-Allee 66
38104 Braunschweig

Vertrieb:
Werbeagentur A. Langer, Regenstraße 8 b
93197 Zeitlarn bei Regensburg

Bild- und Textrechte: • Urlaubsküche „Thai made easy“ (Seite 22 bis 23): Yu Wiles, Knebeck Verlag • Wandern durch Tirol (Seite 24 bis 39): Markus Mair, Peter Sandbichler, Michael Rathmayr, Andreas Vigl, Roman Huber, Manuel Kottersteiger (Tirol Werbung) • Nationalpark Hohe Tauern (Seite 40 bis 53): Andreas Steinacher, Tom Specht, Alexander Jempel (TVB Osttirol) • Südtirol mit dem Dolomiten (Seite 60 bis 81): Alex Moling, Alex Filz, Andreas Mierswa, Harald Wishtaler, Thomas Grüne (IDM Südtirol) • Kreuzfahrt durchs Mittelmeer (Seite 102 bis 114): Reederei Star Clippers

Nachdruck, Verbreitung im Internet oder bei sonstigen Onlinediensten oder auf Datenträgern aller Art ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags erlaubt. Unverlangte Einsendungen, für die keine Haftung übernommen wird, werden nur dann zurückgesendet, wenn Rückporto beiliegt. Ein Anspruch auf Ausleihhonorar oder Archivgebühren besteht nicht. Die Redaktion behält sich Kürzungen und die Bearbeitung der redaktionellen Beiträge vor. Sämtliche Informationen wurden von der Redaktion nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert. Für die Richtigkeit kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Das Magazin REISEfieber wird auf umweltschonendem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

© Copyright 2026 Verlag A. Langer
ISSN 0340-3718

stafler.com



STAFLER SPECIAL 4=3

Ob Entspannung in der Wellnessoase, ein Spaziergang durch den Romantik-Park oder ein mehrgängiges Dinner am Abend: Das Stafler Special schenkt Ihnen einen ganzen Tag mehr für die schönsten Seiten Südtirols.

brandmatic.com | Fotos: Hotel Stafler (Hannes Niederkofler) | CIN Information: IT02106A1Y8842719

Stafler

1 Gratis- nacht

4 Nächte
ab 520 €
pro Person



**Gault
&
Millau**

Planen Sie Ihre Auszeit
im Romantik Hotel Stafler.

 **MICHELIN 2026**



ROMANTIK
HOTEL & RESTAURANT



Stafler

Romantik Hotel Stafler KG

Mauls bei Sterzing • Südtirol • Italien • stafler.com • +39 0472 771136 • info@stafler.com • Folgen Sie uns auf Instagram und Facebook

AT ALPEN TESITIN
DOLOMITES SPA RESORT ★★★★★

mein Moment
Traumurlaub in Südtirol



IT021052AIWU8JUO6S

alpentestin.it